





B. v. 672.

L 148,



Vier Leichpredigen

Uber den abgang

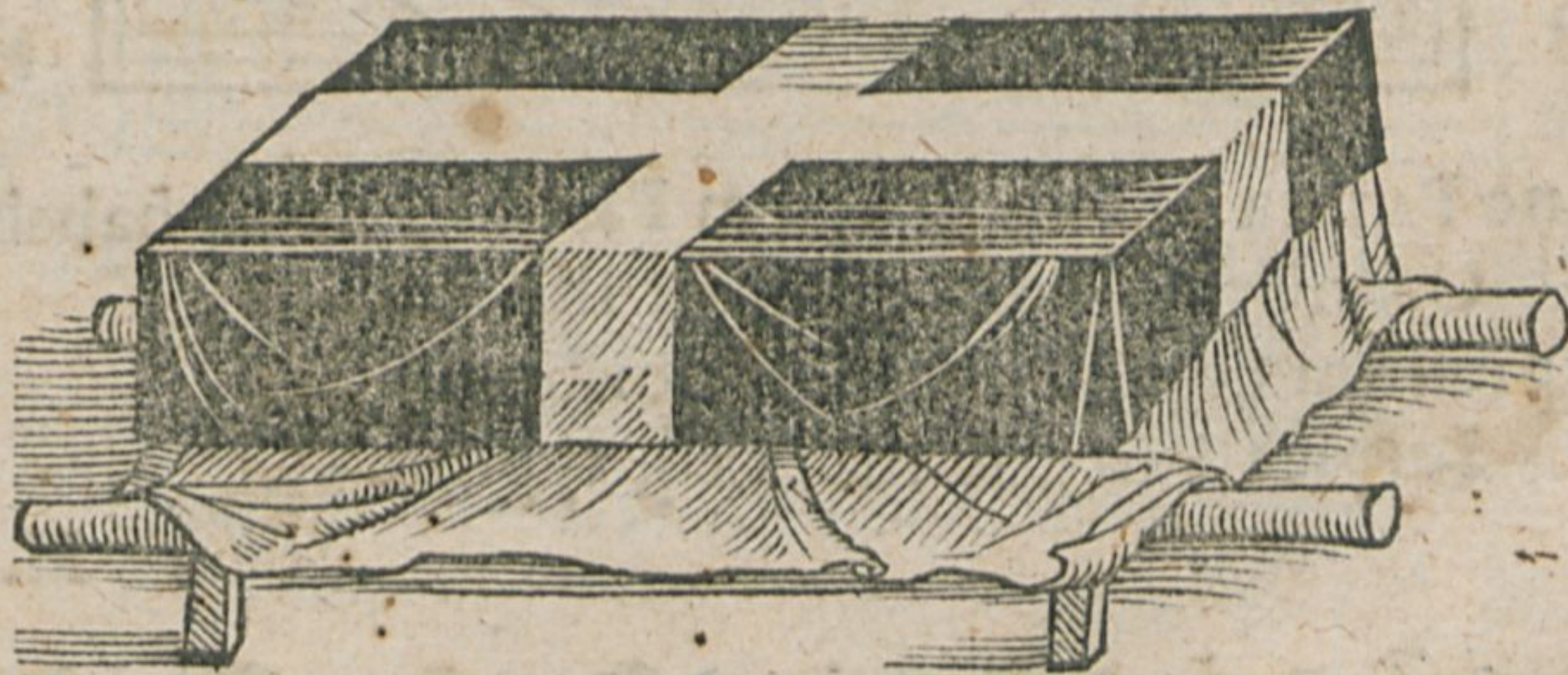
weylund des Durchleuchtigen/
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
Friderichen Pfalzgrauen bey Rhein/ Herzogs inn
Bayrn/ Brauens zu Beldens vnd Sponheim/ Hoch-
löblicher Christfeligger gedächnuß.

Deren zwo zu Friderichsburg/ als den 26. Decem-
bris, Anno 97. vnd die ander den 14. Februarij
Anno 98. Durch

Michaeln Böhem/ Pfarrern vnd Superinten-
dentem daselbsten.

Die dritte zu Sulzbach/ den 16. Febr. Durch Jos-
han Juglern/ Pfarrern vnd Superint. daselbst.

Dan die vierte den 21. ejusdem, zu Laugingē/ durch
obgemelten Böhem gehalten. Sampt etlichen
beygefügten Carminibus.



Getruckt zu Laugingen bey Leonhart Reinmichel.

Sum Hieronymi Christophi Foman Goltz.



Hanc PALLATINVS speciem FRIDERICVS habebat
Oris: at ingenio pulerior ille fuit.
Expressum cupias si fortè coloribus illud;
Inspice Virtutis Iustitiæq; typum.

M. F.

2/148,



Hic cinis est, sub quo FRIDERICI principis olim
Mens PALLATINO nomine digna fuit.
Iam pallet, sed mox lucebit: credimus arti.
Nam lucet vitrum, quod fuit antè cinis.

M. F.



Der Durchleüchtige/
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/
Frawen Katharinae Sophiae/ Pfaltzgräuin bey
Rhein/ Herzogin in Bayrn/ Gräuin zu Veldenz vnd Spon-
heim/ geborner Herzogin in Schlesien zur Lignitz/ Brieg
vnd Goldberg/ Wittiben/ meiner gnedig-
gen Fürstin vnd Frawen.

Gnade von Gott/vnd Fried durch vnsern H Erren Jesum Christum/
samt Krafft vnd Trost des heiligen Geistes in aller Trübsal vnd wi-
derwertigkeit/ neben meinem herrlichen Gebet vnd vnderthenigen
gehorsamen diensten zuuor.

Durchleüchtige / Hochgeborne Für-
stin vnd Fraw: Es hat der auch Durch-
leüchtig Hochgeborn Fürst vnd Herz/
Herz Friderich Pfaltzgraue bey Rhein/
Herzog in Bayrn/ Graue zu Veldenz
vnd Sponheim/ Hochlöblicher vnd Christlicher ged-
ächtnuß/ F. S. G. hertzgeliebter Herz vnd Gemas-
hel/ mein Gnediger Fürst vnd Herz/ in seiner Fürstl.
G. lebzeit/ auch noch in dero letzten Schwachheit/ vns
der andern auch diese zwey begeren gnedig an mich
gethon/ das nach seiner F. G. seligen Abschiede/ Ich
ihnen hie vnd droben zu Langingen/ die Leichpredig-
ten thün/ vnd dann dieselben vmb zeügnuß willen
shres

Vorrede.

ihres beständigen Christlichen Bekenntnuß/ drucken lassen/ vnd K. S. G. zum angedencken dedicirn solte.

Wiewolich aber nicht vermeinet/ das es bey meinem leben darzu kommen wurde/ das ich inn solchem fall meinen vnderthenigen Gehorsam erweisen solte: So hat es doch leider nicht anderst sein mögen/ vnnnd müssen wir Christen es alles von Gott annehmen/ wie ers vns zuschicket.

Ich hab aber mit diesen meinen einfältigen Predigten/ hochgedachtes meines gnedigen Fürsten vnd Herrn Christmilder gedächtnuß/ gnedigen beuelch/ (so viel mir möglich) vnderthenig vnd gehorsamlich nachkommen wollen/ darauß dennoch zusehen/ das sein K. S. G. als ein rechter/ Christlicher/ Euangelischer Fürst gelebt vnnnd gestorben/ vnnnd daher K. S. G. vnnnd alle so vber solchem fall betrübt worden/ Trost vnnnd vnderricht erholen mögen/ vnnnd die spöttische Lasterer der frommen Obrigkeit/ durch glaubwürdigen bericht vberzeuget vnnnd confundirt werden.

Bitte derwegen K. S. G. ganz demütig vnd vnderthenig/ das sie diese meine einfältige Predigten/ vmb angeregter vrsachen willen/ gnedig annehmen vnd vermercken/ vnd mein gnedige Fürstin vnd Frau sein vnd bleiben wollen.

Der Allmechtig Barmherzige Vatter vnser Herr Jesu Christi/ wolle K. S. G. inn ihrem Wittwenstand durch seinen heiligen Geist trösten/ vnnnd in langwürriger gesundtheit erhalten/ vnd im Glauben vnd gutem Gewissen bis an das ende bewahren.

Er wolle auch dem Durchleüchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philipps Ludwigen/

A iij gen/

Vorrede.

gen/ Pfalzgrauen bey Rhein/ Herzogen in Bayern/
Grauen zu Veldenz vnd Sponheim/ vnserm Gnedig-
gen Landsfürsten vnd Herren/ mit Gnaden/ Geist/
Krafft vnd Weisheit beywohnen/ auff das wir arme
Vnderthane/ Kirch/ Regiment vnd Schülen/ vns
der seiner S. G. Schutz vnd schirm/ ein Erbar Gottes
selig leben führen/ vnd S. S. G. sampt derselben
herzgeliebten Gemahelin/ Junge Herren vnd Fräw-
lein/ in langwüriger/ beständiger güter gesundtheit/
vnd Leibs vnd der Seelen Wolfahrt gesegnet vnd
erhalten werden/ Amen.

Datum Friderichsburgk/ den 14. Februarij

Anno 1598.

E. S. G.

Vnderthaniger ges-
horsamer

Diener am Wort Gottes

Michael Böhem.

Die Erste Reichpre- digt/ an S. Stephans tage des einge- henden 1598. inn der Pfarrkirchen Bo- henstrauß gethon:

Auß dem 31. Psalm Davids:

Inn deine Hände befehl ich meinen Geist/
Du hast mich erlöset/ HErr du trewer Gott.

Außlegung.

Aleben Christen/ in der heutigen Le-
genda oder Historien/ von dem Martyrio/ Be-
standnuß vnnnd tode/ des H. Stephani/ habe
ihr auß dem 7. Capitel der Apostel Geschichte
hören verlesen/ 1. Das er für dem Raht der Juden zu Jeru-
salem ein schöne Predigt von Christo gethon/ denselben frey
öffentlich bekande/ vnnnd auß Mose/ Deut. am 18. Cap. be-
wiesen/ das eben der Christus sey der grosse Prophet/ von wel-
chem Gott zu den Kindern von Israel gesaget hat/ das er ihn
erwecken wölle auß ihren Brüdern/ gleich wie Mosen/ den sol-
ten sie hören. 2. Das er die verstockten Juden darumb mit
ernstlichem eyser gestraffe/ das sie dieses grossen Propheten/
vnd des wahren Messia vnd Heylandes der Welt/ Verrähter
vnnnd Mörder worden seyen/ vnnnd dem Geist Gottes allwege
widerstanden/ vnd die Propheten nicht gehöret/ sondern ver-
folget/ vnd das Geseß Gottes nie gehalten haben. 3. Das
die Juden vber diesem zeugnuß vnd straff ergrimmet/ den H.
Stephanum zur State hinauß gestossen vnnnd gesteiniget ha-
ben/ welcher dann sein Creuß gedultig außgestanden/ seinen
Geist

Deut. 18.

Actoz. 7.
Deut. 18.

Die Erste Reichpredig.

Geist dem Herrn Christo beuolhen/ vnnnd für seine Verfolger gebetten/ das ihnen Gott ihre Sünde nicht zurechnen wolte: vnd sey darauff im Herrn entschlaffen.

Dieweiln ich aber E. L. am nechsten vertroestet / das wir in vnserm jetzt von Gott zugeschickten trübseligen zustand/ darein vns Gott nach seinem weisen Rath vnnnd guten Willen kommen lassen/ inn dem/ das er den Durchleüchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnnd Herrn/ Herren Friderichen Pfalzgrauen bey Rhein/ Herzogen in Bayrn/ Grauen zu Beldens vnd Sponheim/ vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn/ Hochlöblicher Christlicher gedächtnuß/ vor 10. tagen von vns hinweg genommen: vnd wir auß seiner F. G. letztem Gebet/ darin nen sie auß dem 31. Psalm Davids/ wie der Herr Christus selbs am Creüz/ vnd S. Stephanus in seiner Steinigung/ ihr liebe Seel Gott beuolhen/ vnnnd auß das letzte bekandtnuß vnser Apostolischen Christlichen Glaubens/ sanfft vnd selig entschlaffen seind. So wollen wir zu diesem mal die weit leüffige schöne Legendam vnnnd geschichte von S. Stephans Bekandtnuß/ Lehr: vnd Straffpredigt/ auch von seiner Marter/ einstellen/ vnnnd die verlesne wort des Königlichen Propheten Davids/ auß dem 31. Psalm für vns nehmen/ vnnnd einfältig erklären. Dann die hat der H. Geist vns allen zur Lehr/ Trost vnnnd Ermahnung auffzeichnen lassen: Sie seind Davids Gebet vnnnd wunsch vmb ein selig Ende gewesen: Der Herr Christus hat sich damit am Creüz seinem Himlischen Vatter beuolhen. Der H. Stephanus hat damit seinen Geist auffgeben: wie wir dann damit ein guten Anlaß zu dieser vnser Predigt haben. So seind viel frommer Christen/ Martyrer vnd Bekenner/ wie auch vnser frommer Gottes seliger Fürst/ damit sanfft/ still/ Christlich vnnnd seliglich eingeschlaffen.

Derwe

Die Erste Reichpredig.

Derwegen gebet fleißig achtung darauff/ damit wir sie vns nicht allein in jetztiger vnserer trübsal/ sondern allezeit inn allen nöthen/ vnd an vnserm ende mögen nutz machen. Da wolle vns Gott durch seinen H. Geist darzu verhelffen/ Amen.

Propositio.

ES ist aber das der Hauptpunct der wort Davids: Nemlich/ was einer thun soll/ der seine Seel wol versehen will/ vnd selig von hinnen fahren?

Lieben Christenleut/ man sagt recht/ daß/ wer nicht inn Trübsal gesteckt sey/ der wisse vnd glaube noch nichts rechts vom sterben. Dann die sichere Weltkinder/ die inn ihrem Epicureismo vnd Wollusten dieses Lebens ersoffen seind/ sprechen inn ihrem herten/ es sey kein Gott. Sie essen vnd trincken/ Sie Freyen vnd lassen sich Freyen/ gleich wir zur zeit Nohe vor der Sündflut/ vnd sagen: Wa ist die Verheissung seiner Zukunft? Vnd ob sie gleich auß der täglichen erfahrung wissen/ das die Menschen sterben/ so halten sie doch nichts von der Auferstehung der Todten: Sondern wie die Saduceer irren sie/ dieweil sie die H. Schrifft nicht wissen/ noch die Krafft Gottes. Vnd dieweil sie nicht (zumal geistliche) anfechtungen haben/ auch derselben nichts achten/ so mercken sie nicht auffß Wort. Nu lehret aber allein die Anfechtung auffß Wort mercken/ wie vnser Christlicher frommer Fürst/ diesen Spruch in dem 28. Cap. Esaiæ/ seiner F. G. Bibel mit fleiß gemerckt vnd vnderzeichnet hat. Derhalben hat David freylich wol für andern Leuten recht vom Tode vnd einem seligen Ende zu reden gewußt vnd verstanden. Dann er ist ja in vnzehlichen Trübsalen gesteckt/ vnd oft an Leib vnd Seele in Todes angst gewesen: Also/ das ihn die Anfechtung wol gelehret hat auffß Wort zumercken.

¶

Dieweil

Die Erste Reichpredig.

Syrach 40.

Syrach 10.
Syrach 38.

Dieweil es dann je ein elend jämmerlich ding ist vmb aller Menschen leben von Mütter Leib an / bis sie in die Erde begraben werden / die vnser aller Mütter ist. Vnd ist da jimmer Sorge / Forcht / Hoffnung / vnd zu lest der Todt / So wol bey dem der inn hohen Ehm sitzt / als bey dem geringsten auff Erden. Vnd ist die zeit vnser Lebens wenig vnd böse / wie der fromme Erzvatter Jacob schon zu seiner zeit bekennet hat / Genes. am 47. Cap. Vnd es ist einer heut König / morgen Todt. Vnd gestern wars an mir / heute ist es an dir. Vnd darff sich keiner des morgenden Tages rhümen / denn er weisse nicht / was sich heut begeben mag. So will Gott vnd sein Wort / vnser nutz vnd noth von vns erfordern / das wir vnser Datum dahin stellen / auff das wir alle stund vnd Augenblick / vnd bis an vnser Ende / vnser Seele recht versehen / auff das wir nicht verlohren werden.

Es lehret vns aber solches der H. König vnd Propheet David inn vnserm Sprüchlein gar fein kurz / leicht vnd ordentlich inn folgenden zwey Pünclein:

Erstlich / Wann vnd wahn wir vnser Seelen beselhen sollen.

Zum Andern / Mit was herken vnd vertrauen wir sie demselben commendiren vnd ergeben mögen.

Bei dem ersten Puncten /

Solt ihr anfänglich mercken / was David allhie die Seel heisset. Vnd was er mit dem wort: Beselhen / versteht. Dann was das wörtlein Seel anlangt: So nennet bisweiln Moses alles was Odem vnd Leben hat / es seyen vernünfftige oder vnvernünfftige Creaturen / lebendige Seelen / Genes. 1. vnd 7.

So wirdt der Son Gottes auch die Seel Iehouah,
oder

Die Erste Reichpredig.

oder des HErrn genennet/ Jeremia am 51. vnd Amos am 6.
Der HErr HErr hat bey seiner Seelen geschworen.

Bisweiln heist es den ganzen natürlichen lebendigen
Menschen mit Leib vnd Seel. Als/ Genes. am 46. Jacob
ist mit 70. Seelen inn Egypten gezogen. Vnd wirdt das
wörtlein Seel/ offft für das sterbliche Leibs leben des Men-
schen gebrauchet. Als/ Welche Seel sündiget/ die soll sterben/
Ezech. am 18. Capitel.

Eygentlich aber zu reden/ heisset des Menschen Seel/
seinen vnsterblichen Geist.

Vnd damit ihr mich recht verstehet/ so definiret die
Christliche Kirche auß Göttlicher schrift die Seel des Mens-
chen also: Nemlich sie ist ein endlich/ geistlich wesen/ wel-
ches weder Leiblich/ sichtbar oder greifflich: vnd doch weder
an allen/ noch vielen orten zugleich/ sondern auff einmal nur
in einem Menschen/ vnd nach dem Tode nur an einem ge-
wissen ort ist. Vnd ist das ander vnd beste theil des Menschen/
von Gott auß nichts erschaffen/ dadurch der Mensch sein ver-
nünfftig natürlich leben hat/ welches verständig ist/ sinnet/
urtheilet vnd vnderscheidet das böse vom guten/ die Tugend
von den Lastern: empfindet durch die geschaffne Gliedmassen
vnd organa alle empfindeliche ding: beweget vnd machet le-
bendig den ganzen Menschlichen Leibe/ als inn welchem es
oberal sein thun vnd geschäfte hat: Ist nicht verweslich: son-
dern ewig: doch ist es auch nach dem leidigen fall mit Sünden
behafft vnd zum bösen geneigt/ vnd doch vnsterblich. Dann
ob schon der natürliche Mensch an seinem Leibe stirbet/ so stir-
bet doch die Seele nimmermehr: Sondern wirdt vom sterbli-
chen Leib ein zeitlang gesöndert/ vnd bleibet lebendig/ vnd
verleüret seine würckung nicht/ welche sie ohne mittel der leib-
lichen Gliedmassen hat vnd würcket: Dann sie bleibet auch

W ij nach

Die Erste Reichpredig.

nach dem abschied auß ihrem Leibe verständig/ vernünftig/
vnd hat entweder freude oder traurigkeit: vnd wartet der
Aufferstehung ihres Leibes/ darinn sie vorhin auff Erden ge-
wesen/ damit sie entweder bey Gott/ allen heiligen Engeln
vnd Aufferwölten im Himmel ewig lebe/ vnd sich freue/ wann
sie im Glauben an Christum ihren abschied genommen: oder
aber mit den bösen Geistern vnd Verdampfen/ ewige peyn vnd
traurigkeit habe/ wann sie im Vnglauben von hinnen gefah-
ren ist.

Vnd diese Beschreibung der Seel/ haben wir auß der
H. Schrifft zu beweisen.

Dann David/ Christus/ Maria die Mütter des Herrn/
vnd S. Stephan/ heissen die Seel inn ihnen auch iren Geist.
Psal. 31. Luc. 23. Item Luc. 1. Actor. 7.

Matth. 10.

Pauly 3. papa.
3. Ding. 1.
Joh. 23. p. 23.
bat. 22. timothe.
hal. haly. id. 23.
in. A. cad. an. 23.
publ. Defens. 23.

Christus spricht/ das man wol den Leib/ aber die Seel
nicht tödten könne. Im Büch der Weißheit stehet am 3.
Cap. das die Seelen der Gerechten inn Gottes Hand sein.
In dem Euangelio vom Reichen Mann vnd armen Lazaro
Luc. am 16. stehet deutlich/ das die Seel Lazari von den En-
geln inn Abrahams Schoß getragen sey/ vnd dort getröstet
werde. Der Reiche aber/ der noch wol weißt/ das er fünff
Brüder auff der Welt hat/ vnd verstehet was ihnen künfftig/
wann sie nicht büsse thun/ auch begegnen werde/ wirdt in der
Höllischen flammen gepeiniget.

Wir sollen auch ferner das mercken: Ob schon ein
Christ sich ohn vnderlaß mit Leib vnd Seel Gott vnd seinem
Herrn Christo befehlen soll: wie vns die Artickel vnsers Christ-
lichen Glaubens erinnern. Dann wir haben als sein Bez-
schöpffe Leib vnd Seele von ihm/ vnd seind von ihm an Leib
vnd Seel erlöset/ vnd werden an Leib vnd Seel vom H. Geist
beruffen vnd geheiligt: So sehen doch David/ Christus vnd
S. Ste-

Die Erste Reichpredig.

S. Stephanus in ihren angezognen Worten fürnemlich auff den Geist/ der inn ihnen vnd allen natürlichen Menschen lebet/ vnd welches an vnd für sich selbs sein selbstendig/ vernünftig vnd verstendig wesen/ Wirkung vnd begierden hat.

Dann dieweiln je der sündliche Adam wider in die Erden/ vnd zur Erden werden muß/ vnd es muß doch gescheiden sein/ vnd des Menschen Geist oder Seele muß darvon: So wollen sie lehren/ wann/ vnd wahn wir dann unsere Seelen befehlen sollen: Befehlen aber heisset hie eygentlich: Ergeben/ vertrauen/ auffzuheben/ zuerwahren/ zubehalten/ zuschirmen/ zuerbergen/ zutrosten/ vnd zu eygen geben. S. Stephan erkläret es durch das wörtlein/ Auffnehmen. Da er gesprochen: *Herr Jesu nimb meinen Geist auff/ Act. 7.* Der alte Simeon heisset es: *im Frieden fahren lassen/ Luc. 2.* Der Schächer am Creutz gibet es mit den Worten: *Herr gedенcke meiner/ wann du inn deines Vatters Reich kommest/ Luc. 23.* Der Herr Christus gebraucht sich auch dafür der Wort: *Vatter hilff mir auß dieser Stund/ Johan. 12.* S. Pauli weise vnd art hieruon zu reden ist: *Leben wir/ so leben wir dem Herrn/ Sterben wir/ so sterben wir dem Herrn.* Darumb wir leben oder sterben/ so seind wir des Herren/ *Rom. 14.* Item: *Ich habe lust abzuscheyden/ vnd bey meinem Herren Christo zu sein/ Philipp. 1.* Wolan/ der Son Gottes/ da er in vnser armen Knechtlichen gestalt für vns am Creutz hienge/ befahl er seinen Geist oder Seele/ inn die Hände seines Himlischen Vatters.

Dauid vnd S. Stephan/ befehlen ihre Seelen dem getrewen Gott vnd Herrn/ der sie erlöset hat. Welcher eben darumb Jesus heisset/ wie ihn S. Stephan deutlich nennet. Vnd diese befehlung des Herrn Christi vnd der Heiligen Gottes/ damit sie ihre Seel am ende Gott dem Herrn ergeben haben/

B ij ben/

Befehlen.

Die Erste Reichpredig.

ben/lauffen vnd streitten nicht wider einander. Dann Christus Jesus ist auch Gott/ vnd wer sein Seele ihme befhlet/ der befhlet sie Gott. Vnd was der Vatter würcket/ das würcket auch der Son/ der dann allen gewalt im Himmel vnd auff Erden von seinem Vatter empfangen hat/ vnd inn welchem die fülle der Gottheit leibhafftig wohnet/ welcher auch die Todten am Jüngsten tage aufferwecken/ vnd das Ewige leben seinen Glaubigen einräumen wirdt.

Das aber Christus sein Seele allein seinem Himlischen Vatter befolhen hat/ ist geschehen/ das er vns lehrte/ das er in eüfferster Demüth vnd niedrigkeit/ sein Leib vnd Seel für vns seinem Vatter auffgeopffert habe.

So lehret vns nu David mit seinem eygnen Exempel/ das wir vnser Seelen dem Herrn vnd dem getrewen Gott allezeit/ bis an vnser ende ergeben vnd befolhen sollen.

Das ist trawen ein schön herrlich zeugnuß/ das Jesus Christus zugleich wahrer Gott/ ein getrewer Herr vnd vnser Erlöser ist. Vnd das ist der rechte alte Glaub von Christo/ welcher freylich viel älter/ als der verstockten Juden/ der blinden Heyden vnd Türcken/ vñ der Papisten vnd aller Schwermer lästerungen seind/ damit sie Christi Gottheit/ Herrlichkeit vnd Erlösung schänden/ lästern vnd schmähen.

Es ist vns auch ein grosser Trost/ das wir wissen/ das vnser Glaub vnd Bekandnuß von Christo recht/ vnd die älteste Religion ist. Dann eben diese Lehr hat auch Job lang vor David bekennet/ da er gesaget: Ich weiß das mein Erlöser lebet/ vnd er wirdt mich hernach auß der Erden aufferwecken.

Eben diesen Herren/ vnd trawen Gott vnd Erlöser/ haben alle Erkvätter im Geiße gekennet/ wie Abraham. Vnd seind inn ihm vnd durch ihn/ sampt allen Völkern auff Erden gesegnet

Job 19.

Johan. 8.
Gen. 12.

Die Erste Reichpredig.

gesegnet worden: welcher schon im Paradenß den ersten Eltern/ als der Weibsfamen/ der da der Schlangen den Kopff zutretten solt/ verheissen war/ Genes. 3. Cap.

Darnach lernen wir hie bey diesem Ersten Puncten auch diese Lehr. Weiln vns der H. Geist keinen andern anzüget/ dem wir vnser Seelen befehlen sollen/ dann dem getrewen Gott vnd Herrn der vns erlöset hat/ das ist/ Gott dem Vater/ vnd seinem einigen Son Jesu Christo/ als welche mit dem H. Geist eines einigen vntheilbarn Göttlichen wesens seind: So sollen wir auch keiner Creatur/ sie sey gleich Engel oder Mensch/ viel weniger den vnwissenden/ vnendlichen vnd Abgöttischen Götzen vnser Seelen befehlen. Dann das were wider das Erste Gebot/ wider die Artikel vnser Christlichen Glaubens/ wider Jobs/ Dauids/ Christi vnd S. Stephani wort vnd Exempel.

Ach es ist ein Seel vbel befolhen/ wann man sie sterblichen Menschen/ sie heissen gleich S. Peter/ Paul/ Maria/ od wie sie wollen/ befehet. Es achten sich auch die liebe verstorbne Heiligen dieser Ehre nicht/ sie nemmens auch nicht/ Dann es ist ein Göttliche anbetung/ die Gott allein gebüret/ Wie der Engel in der Offenbarung zu Johanni gesprochen hat: *Siehe Apoc. 19.* zu/ thü es nicht/ Ich bin dein Mitknecht vnd deiner Brüder/ vnd dere/ die das zeugnuß Jesu haben: Bete Gott an. So wolten S. Paulus vnd Barnabas sich weder anbeten/ noch *Actor. 14.* ihnen opffern lassen. Vnd Maria bekennet sich für des *Luc. 1.* Herrn Magd./ vnd stehet nirgend inn H. Schrifte/ das sie were angebetet worden.

Das ist wol wahr/ wer sein Seelen nicht dem H. Erren Christo befehet/ noch will befehlen lassen/ der befehet sie dem Teuffel. Aber das ist nicht wahr/ daß/ wer sein Seel den Heiligen befehet/ das er sie damit/ als durch Mittler vñ Nothelffer/ Gott befolhen habe.

Das

Die Erste Reichpredig.

Darumb sehe ein jeder zu/ das er keinem andern Hey-
land vnd Helffer seine Seele vertraue/ dann Gott vnd vn-
serm HERRN Christo: sonstn wirdt er vbel von hinnen auß-
spannen/ vnd einen bösen Patron vnd Schutzherrn antreffen.

Luc.
Wahin sollen wir aber unsere Seelen beselhen? David
spricht: Inn deine Hände/ des Herrn vnsers trewen Gottes:
Vnd der Son Gottes besilhet seinen Geist auch inn die Hän-
de seines Himlischen Vatters/ Luc. 23.

Manus. sey
Gottes vnd des Herrn Christi Hand aber/ heisset vnd
ist nichts anders/ dann die Allmächtige/ Göttliche/ Vatters-
liche vnd Barmherzige gnedige Verwahrung/ Schutz vnd
schirm/ damit Gott vnd sein lieber Son/ vnser HERR Jesus
Christus/ die Seelen seiner Glaubigen/ in vnaussprechlicher
Frewd vnd Seligkeit verwahret vñ tröstet biß auff den Jüng-
sten tage/ Da die Seelen der Gerechten mit ihren Leibern wis-
der vereiniget/ für Gott Ewig leben/ vnd sie niemand mehr
aus der Hand Gottes wirdt reißen können.

Johan. 10.

Also lernen wir hie/ das wir Christglaubige nichts von
der Papisten erdichtem Fegfewr halten sollen/ auch nicht im
Münchischen zweyfel stehen/ wa unsere Seelen nach diesem
Leibsleben hinfahren: ob sie in Himel/ oder ins Fegfewr/ oder
inn die Hölle kommen.

Dann es je ein Gottlose meynung ist/ das sie im Paps-
stum gesagt haben: Egredior: sed nescio quò, simul
nescio quando:

Ich leb/ vnd weiß nicht wie lang:

Ich stirb/ vnd weiß nicht wann:

Ich fahr/ vnd weiß nicht wohin:

Mich wundert das ich frölich bin.

Sondern wir glauben vnd wissen/ daß/ ob woln zeit
vnd stund des Todtes vngewiß/ wir dennoch unsere Seelen
Gott

Die Erste Reichpredig.

Gott in seine Hände befelhen sollen. Da kömen sie auch hin/
da seind vnd bleiben sie/ vnd ist hieher kein widerkommen.
Darumb es auch lauter Lügen/ eriegen/ vnd des Sathans
Gespenstwerck ist/ was man von der Verstorbenen ombgehen-
den vnd fahrenden Seelen/ vnd von Kumpel vnd Poldergeiz-
stern saget. Ja vielmehr ist das vnser herrlichster Trost/ das
wir wissen/ das vnser (der Gerechten) Seelen inn Gottes
Hand vnd im Paradyß seind/ da sie kein Qual mehr rühret/ Sap. 3.
da sie getröstet werden/ vnd ewige Frewd vnd Wonne haben.

Nun höret auch den andern Puncten vn-
sers schön'n Sprüchleins:

Wie vnd mit was Herzen vnd vertrauen/ sollen wir
vnser Seelen dem H. Ern Christo befelhen? Antwort: Im
vertrauen auff die Erlösung/ welche vns durch Jesum Chris-
tum vnsern trewen Gott vnd Herrn geschehen ist. Dann al-
so sprichet David: Du hast mich erlöset/ H. Erz du tres-
wer Gott.

Vnd ist das die Lehre: Wer sich wol versehen/ vnd
seine Seel auch nach dem Tode recht verwahren will/ der muß
sich dem H. Ern Christo befelhen/ vnd glauben vnd bekennen/
das er sein trewer Gott vnd H. Erz/ vnd einiger Mittler vnd
Erlöser sey. Wer aber das thun will/ der muß sich zuvor erst-
lich wie David/ für einen armen verlorenen vnd verdampften
Sünder erkennen vnd halten. Dann so sprichet er im 32.
Psalm: Ich bekenne dir/ H. Erz/ meine Sünde/ vnd meine
Missethat ist jm̄er für mir. Ich sprach: Ich will dem Herrn
meine Ubertretung bekennen/ da vergabest du mir die Miss-
sethat meiner Sünde.

Vnd diese Erkandnuß vnd Bekandnuß/ hat der H.
David inn vielen seinen Psalmen/ sonderlich aber im 51 ges-
thon/

Die Erste Reichpredig.

Psal. 32.

hon/ da er auch seiner angebornen Erbsünde gedencet. S. Paulus hat auch bekennet/ das inn seinem Fleisch nichts gütts wohne/ Rom. 7. Ausser dem einigen Herrn Christo/ der ohne Sünde empfangen vndt geborn ist/ haben sonst auch alle Heiligen/ vmb vergebung der Sünde zu bitten/ sprichet Dauid.

Zum andern/ Wer seine Sünde will abbitten/ vnd von aller schuld vndt der Ewigen straffe frey werden/ der muß sich im wahren Glauben vndt vertrauen an die Erlösung Christi halten. Dann er ist das Lamb Gottes/ das der Welt Sünde trägt/ Johan. 1. Er ist die Verönung worden für vnser Sünde/ nicht allein aber für die vnser/ sondern für der ganzen Welt/ 1. Johan. 2. Wer nun an ihn glaube/ der hat das Ewige leben/ vndt wirdt nicht gericht. Wer aber nicht glaubt/ der ist schon gericht/ verloren vndt verdampft/ Joh. 3.

Vnd das ist vnser Trost/ das wir wissen/ das die Seligkeit nicht stehet auff vnserm Verdienst oder Wercken. Dann sonst müßten wir vnserer Seligkeit vngewiß sein/ vndt wir würden mit vnsern Wercken vnser Seelen vbel versehen vndt versorgen. Sondern wir wissen vndt glauben/ das wir auß Gnaden seind selig worden/ durch den Glauben: vndt dasselbig nicht auß vns. Dann Gottes Gabe ist es/ nicht auß den Wercken/ auff das sich nicht jemand rühme/ Ephes. am 2.

Allein sey ein jeder Christ vermahnet/ das er solchen Glauben an den Erlöser Jesum Christum/ inn verbesserung seines sündthafften leben/ vndt in der danckbarkeit gegen Gott/ mit Gebet vndt gedult im Creüze/ vndt in der Liebe gegen dem Nächsten/ erkenne/ vndt also Glauben vndt güte Gewissen/ bis an das Ende bewahre: So wirdt er darbey selbst/ vndt andere an ihme erkennen/ das er Christi Jünger sey/ das er ihn liebe/ vndt sein Wort halte.

Nun mögen wir aber dieses alles/ auch mit beständiger
wacht

Die Erste Reichpredig.

warheit von vnserm Gottseligen / frommen / theüren / vnnnd
Christlichen Fürsten bezeugen. Dann ob er wol auch ein ar-
mer Sünder gewesen / vnnnd seine gebrechen vnnnd fehl an ihme
gehabt: So ist er doch ein Büßfertiger Sünder gewesen.
Dann er hat sich je treulich / vnnnd mit rewendem Herzen dar-
für erkennet vnnnd bekennet. Darumben er offte vnnnd eysrig
gebeytet / vnd zu Gottes Tische gangen. Hat Gottes Wort
geliebet / geehret / gefördert / fleißig gehöret / vnnnd alle seine
Vnderthonen darzu treulich anweisen lassen: vnnnd hat ihme
der Kirchen vnd Schulen wolstand vnd auffnehmen / mit al-
lem ernst lassen angelegen sein. Wie ihr dessen seiner S. G.
zeugnuß geben könnet. So hat er auch als ein Christlicher
Oberherr seine Vnderthonen mit allen gnaden gemeinet / vnd
menigklich die Gerechtigkeit ertheilet / vnnnd dem Nächsten
nach gebür vnd erforderung der Gebot Gottes / die Werck der
Liebe / inn aller demüth / freundlichkeit / gnade / warheit vnnnd
gütigkeit / erzeiget vnd bewiesen.

Vnd da ihn Gott ließ krank werden / befahl er sich her-
lich Gott dem Herrn mit Leib vnd Seel / im Leben vnd Ster-
ben. Wie er dann von Kindtheit auff / in seinem schönen Ge-
betlein alle tag gethon hat.

Nun lebet gewißlich ihr liebe vnnnd gerechte Seel inn der
Hand Gottes im Himlischen Paradyß / vnnnd erwartet der
frölichen aufferstehung ihres Fleisches / vnnnd dann mit allen
Aufferwölten die vnmäßliche / vnnnd ober alle maß wichtige
Herligkeit im Ewigen leben. Also das wir zwar für S. F. G.
weder zu sorgen noch zu kümmern haben. Dann ihr ist nu am
besten geschehen.

Aber wir haben vmb vnser willeri zu trauren vnd zu klag-
gen. Dann vnser Sünde / Vndanck vnnnd Vngehorsam /
gegen Gott vnnnd seinem H. Wort / vnnnd gegen seine trewe

Die Erste Reichpredig.

Diener vnnnd geordnete Obrigkeit/ haben Gott verursacht/
das er vns einen so frommen/ Gottesfürchtigen gnedigen Für-
sten vnnnd Herrn/ vnnnd Landes Vatter/ so zeitlich wegge-
nommen.

Matth. 3.

Luc. 21.

Johan. 10.

O Lieben Christen thut Buß/ vnnnd glaube doch dem
H. Euangelio/ vnnnd fasset ewere Seelen mit Gedult/ vnnnd
befelhet sie auch täglich vnnnd augenblicklich / wie David/
Christus selbs/ S. Stephan/ vnnnd vnser frommer Fürst ge-
thon haben: So soll euch kein Türck/ Keker/ Schwermer/
oder einiger Vnfall/ auß der Hande des Herrn mehr reissen.

Beschluß.

Das sey also von den Worten Davids gesagt/ das wir
vnser Seelen dem H. Ern Christo in seine Hände/ vnnnd im
Glauben an sein Verdienst vnd Erlösung/ wie vnser Gottse-
liger Herr auch gethon hat/ befelhen sollen/ so seind sie am be-
sten versorgt vnd versehen. Vnd behaltet hiebey die Christ-
liche Keymen:

Wer leben will/ der lebe Gott:

Dann der Welt leben ist der Todt.

Die Welt fahr hin mit ihrem glantz/

Christus der ist mein Hoffnung gang.

Dem Leb ich/ dem Sterb ich allein:

Das ander alles acht ich Klein.

Was ist der Welt Pracht Rühm vnd Ehr.

Nach dem Todt Staub/ Asch/ vnd nichts mehr

GOTT vnnnd vnserm H. Ern Jesu Christo/

sey Ehr vnnnd Preis/

AMEN.

Die

2.

Die Aunder Reichpre- digt/ gethon in der Fürstliche Begäng- nuß zu Bohenstrauß/ auß dem 14. Ca- pitel Johannis.



S Eliebte vnnnd Andächtige Christen/ Anno 1598.
den 14. febr.
Es ist ein gar alter/ güter vnnnd löblicher ge-
brauch/ das Gottliebende Leute/ ihre liebe ver-
storbne Ehegatten/ Eltern/ Kinder/ Brüder/
Schwester/ von Bluts oder sonsten von Glaubens vnd güten
vertrauens wegen/ nachuerwandte vnnnd bekandte Freund/
herzlich beklagen/ als das ihnen groß leid geschehen/ derselben
Leiber gebürlicher weise verhüllen/ vnnnd ehrlich zum Grabe be-
statten. Wie Syrach seine Lehr von der alten Exempel ge-
nommen hat/ Cap. 38. Syrach 38.

Dann also haben die Ersvätter/ Abraham / Isaac vnd
Jacob/ ihre Gemahel vnd Eltern bestattet. Joseph hat laut
seines lieben Vatters letzten willen vnnnd befehl / desselben
todten Leichnam/ auß dem Lande Gosen/ welches ein Länd-
lein in Egypten war/ gen Mamre/ in das Lande Canaan/ zu
seiner Voreltern Grabe/ inn die 50 teütscher Meylen/ mit ei-
nem ehrlichen comitat führen vnd begleiten lassen. Genes. 23. 35.
Gen. 49. 50.

Da der Gottselige König Hizkias entschlaffen war/
hat ihme ganz Juda vnnnd Jerusalem in seinem todt/ vnnnd bey
seinem Begräbnuß/ grosse Ehre angethon/ 2. Chron. 32.

So hat der Prophet Jeremias den frommen König
Josiam/ als er gestorben war/ selber auch geklaget/ vnnnd die
Sänger vnd Sangerin/ haben ihre Epicedia vnnnd Klaglie-
der vber ihn geredt/ vnnnd alle seine Vnderthone haben leide

E iij vmb

Die Ander Leichpredig.

vmb ihn getragen / das ein gewonheit darauß worden ist /
2. Chron. 35.

So hat S. Paulus an die Corinthier vnd Thessalonis-
cher selbstn Leichpredigten geschrieben / vnd will / das sich die
Lebendigen vber ihren entschlaffnen inn dem H. Erren / mit set-
nen Worten vnder einander trösten sollē / 1. Cor. 15. 1. Thess. 4.

Es weiß aber E. L. leider gar wol / das der Durchleüch-
tig Hochgeborn Fürst vnd Herz / Herz Friderich Pfalzgraue
bey Rhein / Herzog in Bayern / Graue zu Beldens vñ Spon-
heim / Christ: vnd Hochseliger Gedächtnuß / allhie todts vers-
chieden: an welchem wir je einen Gnedigen Fürsten / trewen
Regenten / vnd frommen Herren gehabt / So will vns freys-
lich / als Gottliebenden Christen in allwege gebüren / das wir
nach des H. Geistes Lehren / vnd alten güten Exempeln /
hochgedachten vnsern gnedigen Landesvattern / (weiln dessels
ben todter Leichnam nun mehr von hinnen nacher Laugingen /
zur Fürstlichen Begräbnuß soll geführet werden /) auch im tod-
chlich halten / vnser leid vnd klag mit Worten vnd wercken be-
zeugen / vns darneben vnserer Sterblichkeit erinnern / vnd
auß Gottes Wort Lehr / Trost vnd Ermahnung holen. Das
mit wir nun solches alles recht / vnd mit vnserm nutz thün
mögen / so betet zuuor mit mir ein andächtig

Vatter vnser.

Nun wölle E. L. mit fleiß die wort vnser H. Erren Chri-
st anhören / welche im 14. Capitel S. Johannis geschrieben
seind / vnd also lauten:

Wer mein Gebot hat vnd helt sie / der ist / der
mich liebet. Wer mich aber liebet / der wirdt von
meinem Vatter geliebet werden / vnd ich werde
ihn lieben / vnd mich ihm offenbaren.

Die Ander Reichpredig.

Auflegung.



Iese wort hat der Son Gottes / der Mund der warheit selber / in seiner Valet vnd Geseng Predigt geredet / darzu nach seinem h. letzten Abendmal / da er schon sein Testament auffgerichtet / vnd eben inn der Nacht / darinnen er verachten ward / vnd des tags hernacher den todt am Creuz für vnser vnd der ganzen Welt Sünde außstehen mußte. Darumb sollen wir sie mit desto mehrerm fleiß vnd grösserm eyser beherrigen.

Wir wollen aber dieselben zu diesemmal / Erstlich vmb leuchters verstands vnd behaltens willen / in zweyen vnderschiedlichen stücklein einfältig fürtragen / vnd auffo kürzest erklären.

Darnach etwas von vnser Gottseligen / vnd weyland Gnedigen Fürsten vnd Herren / Christmildter gedächtnuß / leben vnd sterben vermelden: vnd anhören / Ob vnd wie sich vnser fürgenomner Spruch auff denselbigen mit warheit ziehe vnd reyme / vnd was wir vberal güttes mercken vnd thun sollen. Der Allmechtige Gott / verleihe vns hierzu sein Gnade vnd heiligen Geist / Amen.

WAs zum Ersten den verlesnen Spruch Christi anlanget / haben wir fürnemlich diese zwey Stücklein darinnen zubetrachten: Erstlich wer Christum recht lieb habe / oder welcher ein rechter guter Christ sey? Darnach / was ein solcher für Nutz darvon habe / wann er Gott recht liebet / vnd ein guter Christ ist.

Der Son Gottes redet Erstlich also: Wer mein Gebot hat vnd helt sie / der ist / der mich liebet. Oder / Ein jedlicher der mich liebet / der hat vnd helt mein Gebot.

Diese

Die Aunder Reichpredig.

Wer/ Ser. cc

Diese wörtlein: Wer vnd Der/ heissen hie eben so viel/ als/ ein jedlicher/ alle/ jemand: Alle die da glauben/ Joh. 3. Ein jedlicher guter Baum bringet gute Früchte/ Matth. 7. So jemand mein Wort wirdt halten/ der wirdt den Todt nit sehen ewigklich/ Johan. 8.

1. Tim. 2.

Vnnd ist hie niemand auß einer verborgnen Rathwahl oder verschung Gottes außgeschlossen/ (Sintemal Gott will das allen Menschen geholffen werde / vnnd zur Erkandnuß der warheit kommen) ohn der sich selbst mit Vnglauben außschleußt.

Lieben.

cc

Lieben / ist sonst ein gemein wörtlein/ das Moses so wol im Gesez/ als Christus im Euangelio gebrauchet/ vnd heisset einen solchen adfect, begierd oder zuneigung gegen ein nem andern im Herzen haben vnd tragen/ der ihn treibet vnd beweget/ demselben alles güts zuthun/ das ihm einer selbst möcht wünschen oder gethon haben.

Darumb die alten Teütschen sonders zweifel das wort Lieb / entweder vom ganzen Leib/ vnd was im Leib am Gemüch vnnd Herzen ist / genommen: Oder auch wol von dem alten Hebraischen wörtlein/ L E V, welches zugleich das Herz vnd die Lieb heisset/ entlehet vnd behalten haben.

Dieweiln aber Moses das wörtlein Lieben / in specie de Lege, oder insonderheit vom Gesez zu reden/ viel anders verstehet / als der Herr Christus vom Euangelio: so definirt, beschreibet vnnd erkläret der Herr hie selber am aller besten/ auff das nicht etwan ein Werckheiliger mit einer verkehrten Gloß/ die einfältigen Christen auffsetze/ vnd vom rechten verstand abführe. Dann Christus ist der beste Interpres seiner wort. Darumben sollen wir ihn hören/ Wie vns sein heiliger Vatter selbst auff seinen Mund weist: Matth. 17. Er erkläret sich aber also: Wer meine Gebot hat vnd helt sie/der ist der mich liebet. Behalt

Die Ander Reichpredig.

Behaltet aber liebe Christen wol/ das hie nicht Moses
oder sonsten ein Mensch/ auch kein Engel/ sondern der Son
Gottes selber redet/ vnnnd das er nicht von einem andern/ son
dern von sich selber vnnnd seinem Wort wölle geredt haben.
Dann ihn sollen wir lieben: sein Gebot/ sein Wort/ sollen
wir haben vnd halten/ wann wir ihn warhafftig lieben wölle.

Wer aber mehr auff der Menschenlehre/ vnnnd Aussätze
der Werckheiligen (wie die Juden auff ihrer Schriftgelehrten
vnnnd Phariseer Menschentand) als auff Christi Gebot vnnnd
Wort sihet: Nimbt allerley Religion/vnd einen Newen Glaus
ben vber den andern an: vnnnd liebet sein Leben/ sein Weib/
Kind/ Haus/ Hof/ Acker/ Stand/ Dienst/ oder der Welt
gunst mehr als Christum/ der ist sein nicht werth.

Was heißt vnd ist aber Christi Gebot? Lieben Christen
da gilt es abermal wol auffmerckens/ vnnnd das man recht vn
derscheide. Dann Moses hat auch Gebot gegeben/ Ja Gott
selbs hat seine Gebot dem Mosi/ durch den dienst der Engel/
auff dem Berge Sinai in der Wüsteney gegeben. Welches
da seind das Gesez/ oder die Zehen Gebot. Die seind wol für
sich selbs auch Göttlich vnnnd güt/ vnnnd verheissen auch das
Ewige leben/ doch mit der bedingung/ das man sie auch inn
nerlich vnnnd geistlich/ das ist/ volkommenlich halte/ vnnnd also
erfülle/ das man nicht einmal an einem brüchig werde.

Dieweiln sie aber niemals von keinem Menschen/ auß
ser Christo/ also haben können gehalten werden/ So ist ihr
Ampt mehr ein ampt des Todtes/ als des Lebens. Dann ob
sie vns schon Gottes Wesen vnd Willen auch anzeigen/ vnnnd
weisen was recht vnd vnrecht ist/ vnnnd welche Werck Gott ges
fallen: So geben sie doch weder Krafft/ Geist/ noch Leben/
dieweil man sie nicht volkommenlich halten kan: sondern zei
gen nur die Sünde/ vnd den zorn Gottes an/ vnd verklagen/

D nagen

Matth. 15.
23.

Matth. 10.
Luc. 14.

Christi Gebot.
Exod. 19. 20.
Rom. 3. 4. 5. 7.

Rom. 7.

Rom. 3.

Die Ander Reichpredig.

tragen vnd verdammen einen armen Sünder so lang / bis einer einen Halter vnd Erfüller / als einen Selbstschuldner vnd Bürgen für sich darstellt / oder ein solch new Gebot auffweiset / welches das alte erfüllet / oder seinen fluch vnd verdammniß cassirt vnd auffhebet.

Actoz. 4.

1. Johan. 2.

Da wissen wir aber im Himmel vnd auff Erden keinen andern Erfüller vnd Halter der alten Gebot Moses / dann Jesum Christum. Dann es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / Actoz. am 4. Cap. Vnd er allein ist vnser Fürsprecher bey dem Vatter / wann wir sündigen / nemlich Jesus Christus / Vnd eben er ist die Versöhnung / für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt / 1. Johan. 2.

Johan. 1.

Der hat vns ein New Gebot gegeben: Nemlich wider das alte anklagende Geseze Moses / hat er vns sein H. Euangelium offenbaret / vnd darinnen gewiesen / das wir nicht auß Verdienst unserer Werck: sondern auß lauter Gnaden / durch den Glauben an ihn / oder durch das vertrauen auff sein Gehorsam vnd Verdienst / welchen er für vns mit seinem H. Leiden vnd Sterben geleistet hat / gerecht vnd selig werden.

So heisset nu Christi Gebot nichts anders / dann sein H. Euangelium / von welchem auch S. Paulus geschrieben hat / das es sey eine Krafft Gottes / die da selig machet / alle die daran glauben / Rom. 1.

Es prædiciret aber der Herr Christus in vnserm Spruch zwey notwendige ding von seinem Gebot / welches er sonst auch sein Wort / seine Rede / vnd sein Stimm nennet / nemlich / haben vnd halten.

Vnd handelt vnd erkläret damit den Artikel von der wahren Christlichen Kirchen / das ist / welcher ein rechter guter

Die Aunder Reichpredig.

ter Christ / oder ein lebendig Glied der heiligen Christlichen Kirchen seye?

Vnnd ist zwar eine grosse Gnad / wa man die Lehre des H. Euangelij rein vnnd lauter hat. Dann es ist das Instrument / Mittel vnd hülffe / dadurch man zum rechten Glauben an Gott / vnd seinen Son Christum kompt: welchen die heiligen Sacramenta versiglen / bestettigen / vnd bekräftigen.

Aber es gehöret noch darzu / das man es auch halte: das ist / annemmen / hören / bewahre: lasse es seinen höchsten Schatz sein: thü darnach: seke darbey vnnd darneben alles zu / was man hat vnnd vermag: Liebe seinen Nächsten / auß reinem Herzen vnd vngesärbter Liebe: leide vnnd dulde: übe ein gute Ritterschafft: bewahre Glauben vnd gute Gewissen.

Wer nu kurchlich wissen will / was eygentlich heisse / Christi Gebot haben vnnd halten / der soll einfältig mercken / das es eben so viel gesagt sey / als / Wer da glaubt vnd getaufft wirdt / oder dem Euangelio Christi gehorsamet / das ist / wie der Herz Marc. 16. Christus Johan. am 17. redet / durch der Apostel wort glau- Johan. 17. big wirdt / der liebet Gott vnnd seinen Son Christum: der ist Gerecht vnnd Selig: der wirdt auch seinen Glauben inn der Liebe gegen dem Nächsten / vnd in allen Christlichen Tugenden / nach den Zehen Geboten / auch inn dieser vnuolkommenheit / bis an sein Ende leuchten lassen: sich immerdar für einen armen Sünder / der allein durch Christum gerecht worden ist / vnnd für einen danckbarn büßfertigen Christen erkennen vnnd erweisen.

Also haben E. L. nu einfältig verstanden / daß / Wer Christi Euangelium hat vnd helt / der halte sein Gebot / vnnd derselbe sey einer der ihn liebet: Das ist / er sey ein rechter Christ / vnnd ein wahres Gliedmaß der rechten Christlichen Kirchen.

Die Aender Reichpredig.

Nu höret kürzlich/ Was dann einer darvon habe/ vñnd was ihn helffe oder ihm nutz sey/ wann er Christi Gebot vñnd Euangelium hat vñnd bewahret/ vñnd ein rechter Christ vñnd Gliedmaß der Christlichen Kirchen ist.

Darvon redet der H. Erre Christus also: Der würde von meinem Vatter geliebet werden/ vñnd ich werde ihn lieben/ vñnd mich ihm offenbaren.

Das ist/ Wer mich liebet/ oder glaubet an mich/ der ist meines lieben Vatters Freund vñnd liebes Kind/ Vñnd ich werde ihn auch lieben/ mich seiner in gnaden annemmen/ ihn schützen/ erheben/ zu ehren machen/ mich ihm zuerkennen geben/ hie im Glauben durchs Wort/ vñnd dort im schawen inn aller Herrlichkeit von angesicht zu angesicht.

Man darff ihm aber nicht die gedanken machen/ als das vnser Liebe/ damit wir Gott lieben/ der Liebe Gottes/ damit wir von ihm geliebet werden/ vorgehen/ oder die ansahende ursach vnserer Seligkeit were/ oder das vnser Liebe/ der Liebe Gottes gleich were/ oder dieselbe verdienete? Mit nichten: Dann das hat S. Johannes selbst schon verantwortet/ da er schreibet. Darinn stehet die Liebe/ nicht das wir Gott geliebet haben/ sondern das er vns geliebet hat/ vñnd gesandt seinen Son zur Versöhnung für vnser Sünde. Item: Lasset vns ihn lieben/ dann er hat vns Erst geliebet. Ja er hat vns geliebet/ da wir noch seine Feinde waren. Vñnd niemand hat ihm etwas zuvor gegeben/ das ihm werde wider vergolten. Sondern an dem mercken wir/ das wir ihn kennen/ so wir seine Gebot halten/ vñnd ihn lieben/ oder seinem H. Euangelio glauben vñnd gehorsamen/ vñnd auch vnsern Nächsten lieben. Dann diß Gebot haben wir von ihm/ daß/ wer Gott liebet/ das er auch seinen Bruder liebe/ 1. Johan 4.

Wir werden aber von Gott nicht allein zuvor geliebet/ wie

1. Johan. 4.

Rom. 5.

Rom. 11.

1. Johan. 2.

Die Ander Reichpredig.

wie er die ganze Welt geliebt hat/ das er seinen einigen Son Johan. 3.
für sie gegeben: Sondern wir werden auch in sonderheit/ als
die Glaubigen an seinen Son/ von ihm geliebet/ das er vns
nicht lesser auß seiner Hand reißen: das er vns schützet/ ver- Johan. 10.
thediget/ versorget/ erhelet vnd bewahret biß ans Ende. Auff
die weise werden wir auch immerdar von dem Son Gottes sel-
ber geliebet/ als sein erlösete Gespons/ vnd geheiligte Braut/
welche er tröstet/ das er den Teuffel vnd die Welt für sie vber- Johan. 16.
wunden habe/ vnd nimmermehr wolle verwayset sein lassen.

Endlich will sich der Son Gottes/ denen die ihn lieben/
an ihn glauben/ vnd sein Gebot vnd Euangelium hören/ hal-
ten vnd bewahren/ offenbaren/ nicht allein hie inchoatiue,
das er sein Erkandnuß in ihnen vermehren vnd erhalten will:
Sondern auch dort consummatiue, das er sich ihnen inn
ewiger Herrligkeit/ Frewde vnd Seligkeit/ von angesicht zu
angesicht/ für Gott seinem Himlischen Vatter/ vnd Gott
dem H. Geiste/ vnd für allen Engeln vnd Heiligen Gottes/
wöll offenbaren/ schawen vnd sehen lassen/ vnd dieselben sei-
ner vnaussprechlichen Frewde ewigklich theilhaftig machen.

Also haben E. L. gehört/ Wer die seyen/ die Gott lies-
ben/ vnd was es heisse. Darnach was es einem nuzet/ wann
er Gott liebet/ vnd Christi Gebot hat vnd helt.

Es selig seind die Gott lieben/ die seines Sons Gebot
vnd Euangelium haben/ halten vnd bewahren. Dann sie
sollen vom Vatter vnd Son wider geliebet werden/ vnd der
Herr Christus wirdt sich ihnen hie vnd dort offenbaren.

Gewiß ist es / Wer Gott ehret/ den wirdt er wider ehren/ 1. Sam. 2.
vnd wer ihn liebet der wirdt wider von ihm geliebet werden. Johan. 14.
Wer ihn aber verachtet/ soll wider verachtet werden. 1. Sam. 2.

D iij

Nun

Die Ander Reichpredig.

Nu wollen wir auch etwas von vnserm inn Gott erhöhen den frommen Fürsten sagen/ vnd hören/ Ob er auch nach diesem Spruch gelebet/ vnd ihme von Gott darnach widerfahren sey?

Syrach 10.

Es hat Gott der Herr/ inn dessen Hand das Regiment auff Erden bestehet/ vnd der zu zeiten dem Lande einen tüchtigen Regenten gibt/ ohn allen zweifel den Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Fridrichen Pfalzgrauen bey Rhein/ Herzogen in Bayrn/ Grauen zu Beldenz vnd Sponheim zc. H. G. auch längst vnd ehe dann er geborn worden zc. vns zu einem Herren vnd Regenten versehen vnd verordnet. Vnd damit er seiner Kirchen ein erwer Nährer vnd Pfleger/ den frommen Vnderthonen/ in gerechten sachen// ein Trost vnd Schutz/ den bösen aber inn vngerechten händeln/ ein Rächer vnd Straffer würde/ hat ihne auch Gott der Herr/ als ein gute Obrigkeit/ an Leib vnd Seel/ mit mancherley Gaben begnadet/ vnd inn allerley glück vnd vnglück wunderbarlich geführet vnd erhalten. Dann wann Gott einem Lande einen weisen Salomon/ oder einen Gottsföchtigen Josiam/ oder einen eyserigen Hiskiam/ oder beständigen Constantinum vnd frommen Friedrichen zu Regenten geben will/ so verleihet er auch denselben Weisheit/ Verstand/ Erkendtnuß/ vnd ein tugentsam vnd friedliebendes Herze.

Rom. 13.

Vnd dieweiln kein Oberkeit ohne von Gott ist/ vnd Gott der Herr beweiset vns durch fromme Oberkeit vnzehlig viel Gütthaten: so sollen wir vns billich widerumb danckbar erweisen/ vnd solche Wolthat räumen/ weil ein Odem inn vns ist/ wie Syrach am 44. Cap. auch gethon vnd geschrieben hat; Laßt vns loben die verbümbten Leute vnd vnser Väter

Die Ander Kelchpredig.

Väter/nach einander. Viel herrliches dings hat der
Herr bey ihnen gethon.

So were es je auch an ihme selbst ein grosse Sünde/
weiln vnser nu mehr inn Gott rhüender frommer Fürst/ auch
ein Christliche Oberkeit gewesen/ als welche es mit der Kir-
chen Gottes vnd ihren Vnderthonen treulich gemeinet/ das
wir derselben vergessen solten: Da doch des Gerechten nim- Psal. 112.
mermehr soll vergessen werden. Darumb dann der H. Geist
selber frommer Oberkeit Lob herrlich preisset/ wie wir inn heilts
ger Schrifft von David/ Salomon/ Josaphat/ Hizkia vnd
Josia zu lesen haben. So werden in den Kirchen Historien/
die fromme Christliche Keyser/ Constantinus der grosse: Theo-
dorus, Iustinianus, Honorius, Martianus vnd andere/ vmb
der Gaben willen/ die ihnen Gott/ der Kirchen vnd Gemei-
nem nutz zum besten/ verlihen hat/ gar herrlich gerhümet.

Haben doch auch die Heyden ihrer Fürsten Tugenden
geehret vnd gepreiset/ auff das sie ihre Lieb/ gegen den vnsterb-
lichen Tugenden bezeugeten/ vnd das sie nicht für vndanckba-
re Vnderthone gehalten würden. Wie dann Homerus den
Achillem, Ajacem, Vlysem vnd Agamemnon: Aristote-
les, den König Philippum, vnd seinen Son Alexandrum
den grossen: Vnd Virgilius den Aneam gerhümet haben.
Solten dann wir Christen/ darzu geschworne Vnderthonen/
vnser frommen Herrn Lobwürdige Gottsförchtigkeit/ Weiß-
heit/ Gütigkeit/ Beständigkeit/ vnd andere Fürstliche Tu-
genden/ also vnachtsam in den Wind schlagen vnd vergessen/
Das were je wider alle Gottsforcht vnd Erbarkeit/ vnd würde
vns ohne Straff Gottes vnd billichen verweiß/ nicht hinaus
gehen.

Dann obwoln das auch wahr ist/ das sein Fürstl. G. nicht
Engelrein/ sondern so wol als andere Menschen ein Sünder
gewesen:

Die Aunder Reichpredig.

gewesen: So ist doch das an vielen bösen Menschen eine vn-
fletige Teüßliche art/ welche an frommen Regenten vnd tres-
wen Lehrern/ nur was Sünd vnd mangelhafft ist/ ersehen/
vnd dasselbige auffs höchst auffmucken vnd außrecken: vnd da-
gegen alles was gut vnd lobens werth/ vnd Gottes Gabe inn
ihnen ist/ beseyts sehen/ vnd hinderlistig verschweigen. Das
rumb was gut an einem Regenten vnd Lehrer/ ja an einem jes-
den Christen ist/ das sollen wir allerzeit mit danck annehmen
vnd erkennen/ vnd sonderlich nach ihrem tod rhümen. Was
böse an einem Christen ist/ vnd welches einer selbst an sich
als Sünde erkennet/ vnd abgebeten hat/ das sollen wir zwar
meyden/ aber vns nicht damit kükeln.

Ich will aber auff ditzmal beydes von dem Leben vnd
Sterben vnser weylund G. Fürsten vnd Herrn/ was zimlich
vnd wahr ist/ küklich reden.

Was dann nu vnser inn Gott rhüenden
Fürsten/ Hochselig: vnd Christlicher gedächtnuß/ Leben an-
langt/ Baher sein Anfunfft vnd Geburt/ wie er auffgezogen
worden/ was er an Leib vnd Gemüth für Kräfte/ Egen-
schafften/ Affectiones vnd Tugenden gehabt/ so da seiner
Fürstlichen Person/ hohen Stand vnd Namen/ im Rahen
vnd Reden gebüret/ vnd löblich angestanden: wissen viel
ehrlicher Christenleute ohne weitläufftiges erinnern viel besser/
als ichs sagen kan. Doch will ichs Gott dem H. Ern zu danck
vnd Ehn/ vnserm löblichen Fürsten seligen zu seiner F. G.
schuldigen andencken/ vnd allen vnd jeden zu gebürtlicher nach-
folge/ küklich anzeigen.

Sein Fürstlich G. seind auß dem Bralten/ Hochlöbs-
lichen Fürstlichen Hauß der Pfalzgrauen bey Rhein/ vnd
Herzogen inn Bayern geborn. Vnd ob man wol derselben
Anfunfft

Die Ander Reichpredig.

ankunft von dem aller Christlichsten Keyser Carolo dem gro-
ßen genandt / glaubwürdig beweisen kan: So will ich doch
dismals dero Geschlecht Register / allein von dem Römischen
Keyser Ruperto anfahen / vñnd dessen mit wenig worten ge-
dencken.

Diser Römische Keyser Rupertus vñnd Churfürst Pfalz-
graffe hat 6. Söne gezeuget. Von dem Eltisten / nemlich
Ludwigen im Bart / seind alle Churfürsten / Pfalzgraffen / Lu-
stâ serie von Vättern / Sönen vñnd Brüdern kommen: Als
Ludwig der jünger vñnd sein Bruder Fridericus I. genandt Vi-
ctoriosus; Item Philippus des Ludouici posthumus, vñnd
desselben Son Ludwig der Friedfertige / Item Fridericus II.
dieses Ludouici Bruder / vñnd Herzog Ottheinrich seines Brü-
ders Ruperti Son / mit welchem dann Ludouici des Keyser
Ruperti Eltisten Sons Linien gar abgestorben.

Von dem andern Son Königs Ruperti, welcher Ste-
phanus geheissen / vñnd zu Zweybrücken Hof gehalten / ent-
springen die noch werende beyde Linien der Pfalzgraffen von
Simmern vñnd Zweybrück. Dann von dieses Pfalzgraffen
Stephani eltern Sone Friderich genandt / ist geborn Johan-
nes der Elter / welcher Pfalzgraffen Johannis des Jüngern
zu Simmern Vatter / vñnd Churfürsten Friderichs des dritten
groß Herz Vatter gewesen. Es hat aber dieser Fridericus
III. dem Churfürsten Ottheinrich in der Chur succedirt, vñnd
H. Ludwigen Pium, des jetzt regierenden Churfürsten Fride-
ricj IV. Herrn Vattern gezeuget / vñnd nach sich als den rech-
ten Chur Erben verlassen.

Hochgedachtes Pfalzgraffen Stephans Anderer Son
Ludwig der Schwarze genandt / hat gezeuget Herzogen Cas-
spar / so ohne Erben gestorben / vñnd Herzogen Alexandrum
den Ritterlichen Helden / welcher durch die Heidenschafft gen
E Jerusalem

Die Ander Leichpredig.

Jerusalem vnd zum H. Grab gereiset/ vnd nach sich 2. Sön
verlassen hat/ Nemlich H. Ludwigen/ vnd H. Ruprechten.
Von disem als dem Jüngern kómen H. Georg Hanse Pfalz-
graff vnd seine Söne. Von H. Ludwigen aber/ als dem eltern
Son Alexandri, ist geborn der tewre Held Pfalzgraffe Wolff-
gang/ vnser numehr in Gott seligrühenden Fürsten vñ seiner
Fürstl. Gnaden geliebten Herren Gebrüdern gnediger vnd ge-
liebter Herr Vatter.

Wie sich aber derselbe Herr von Jugend auff bis an sein
Ende der wahren Religion vnd des gemeinen Vatterlandes
Freiheit/ Nutz vnd fromen/ auch mit darsetzung Leibs/ Güts
vnd Blüts angenommen/ ist Gott lob ganzem Teutschland/
wie auch dem Königreich Ungern/ vnd der Kron Franckreich
noch vnvergessen.

Venturo cui fama manet memorabilis ævo,

Dum virritis honos, dum pietatis erit.

Wie nun diser weitberühmte löbliche Herr (Pfalsgraff
Wolfgang) Christeliger gedächtnuß/ von Gottes Gnaden/
vnd seiner hohen Geburt hero ein rechter Illustrissimus vnd
Generosissimus Princeps, ein Durchleuchtiger vnd Hoch-
geborner Fürst gewesen: Also hat auch vnser frommer trewer
Herr hochlöblicher gedächtnuß/ recht patrisire, vnd ist seinem
Herrn Vattern vnd löblichen Vorfahren in guten Tugenden
nachgeschlagen. Sintemal der Apffel nicht weit vom Stamm
fallet/ vnd die erfahrung des Horatii meynung bestetiget/ wel-
cher geschriben: Fortes creantur fortibus & bonis. Edle/
fromme vnd herrschafft Väter haben gemeiniglich Edle/from-
me vnd herrschafft Kinder.

Es ist auch vnser Gn. Fürst vnd Herr Christeliger ge-
dächtnuß/ von der Mütter hero auß einem alten/ hochlöblichen
teutschen Fürstlichem Haus geborn. Dann der fürtreffliche/
streitbare

Die Under Reichpredig.

Frei bare Held Landgraffe Philipps von Hessen löblicher Gedächtnuß/ hat mit weiland Herzogen Georgen von Sachsen/ des reichen vñ daffern ritterlichen Fürstens Tochter F. Christina/ vnseres G. Fürsten vñnd Herrn seligen F. Mütter/ Frauen Anna erzeuget.

Welche dann auch als ein Gottsfürchtige / Christliche Matron mit ihrem Herrn Gemahel 24. Jar im Ehestand/ nachher 22. Jar Wittibin gewesen / vñnd in Anno 1591. den 10. Julij in Gott selig entschlaffen.

Es ist aber vnser in Gott ruhender Fürst auff dise Welt geboren worden den nechsten Tag nach Laurentij, welcher war der 11. Augusti, Anno 1557. Inn welchem Jar Pfalzgraffe Johannes von Simmern / vñnd Marggraffe Albrecht von Brandenburg gestorben seind.

Vñnd weiln seiner F. G. Herr Vatter P. M. wol verstanden / das es nicht alles allein an hoher Geburt vñnd guter Natur gelegen / das man einen tauglichen Fürsten vñd Regenten haben möge. Sintemaln offit das gemeine Sprichwort leyder zu sehr wahr wirdt: Heroum filij noxæ. Etlicher grossen Herrn Kinder können wol auch vmb schlagen vñnd nichts nutz sein / wie Dauids vngerahnter Son Absolon / vñd Salomons Son Rehabeam / vñnd vil andere mehr gewesen: So hat er als ein weiser sorgfältiger Vatter neben andern seinen Fürstlichen Söhnen / auch vnsern gnädigen Herrn / von Kindheit vñd Jugend auff in aller Gottesfurcht / Christlichen Fürstlichen Tugenden / inn freyen guten Künsten vñd Sprachen / dann auch in allen löblichen Ritterlichen Übungen / fleissig auffziehen lassen. Dann weiln er einer fürtrefflichen guten Natur / vñnd einer sanguinischen Complexion war / darzu ein herrliche fähige memoriam vñd Gedächtnuß hatte / vñnd sich ein recht Fürstlich Ingenium an ihm gnügsam ver-

Es ist mercken

Die Ander Reichpredig.

mercken ließe:: Als haben auff G. Väterlichem befehl die Praeceptores vnd Zuchtmeister vmb souil desto mehr vnd fleißiger/ nach Horatij raht sich zu richten gehabt/ der da schreibt: Doctrina vim promouet insitam-Rectiq; cultus pectora roborant. Fleißige Lehr vnnnd gute Zucht/ helfen der Natur fort vnd stercken dieselben. Daran dann kein fleiß vnterlassen worden.

Dannenhhero sein Fürstl. G. dermassen proficirt, das sie bezeiten die Lateinische Sprach fundamentaliter verstanden/ geredt vnnnd geschriben haben. Sie haben auch fürnemme gute Bücher von andern freyen Künsten vnnnd Tugenden/ zumal weß sich ein löblicher Fürst befleißigen vnd verhalten soll/ wol studiret. Für allen dingen aber haben sie die Capita Doctrinae Christianae, den H. Catechismum, neben fleißiger lesung der H. Bibel vnnnd der Augspurgischen Confession also gelehret vnd in ihr Bedechnuß vnnnd Herz dermassen gefasset/ das sie darauß ihres seligmachenden Glaubens grund nicht allein wol gelegt vnd verstanden/ sondern auch deswegen meßiglich Red vnd Antwort geben/ vnd (mit Göttlicher gnad) rechenschafft darumb thun vnd vrsachen anzeigen können.

Dieweiln aber zu einem tüchtigen Menschen nicht allein ein gute Natur/ Ingenium oder Verstand vnd Bedechnuß: sondern auch die fleißige übung notwendig erfordert wirdt: So hat sich auch vnser Gottseliger Fürst/ nach seiner Fürstlichl. G. geliebten Eltern vnd getrewen Hof: Zucht: vnd Lehrmeister wolmeinender anweisung/ aller Fürstlich: vnnnd Tugentlicher Exercitiorum vnd übungen vnterfangen: Sintemaln es sich mit des Menschen Natur/ Verstand vnd Bedechnuß/ gleich wie mit einem Acker hellet. Dann wie kein Feld auff Erden nie so gut ist/ das man nach dem Göttlichen fluch (welcher vmb der Sünde willen darüber gangen ist) nicht roden/

Die Aunder Leichpredig.

roden/ reiffen/ außkleinen/ außsteinen/ darnach seen/ einengen/
geten/ rauppen/ vnd verwaren dürffte: vnd stehet die Frucht-
barkeit dennoch nicht bey dem / der da pflanzet/ noch bey dem
der da begeüffet/ sonder bey Gott/ der das gedeyen darzu gibt/
1. Co. 3. Also ist nach dem leydigen fall keines Menschen
Natur zum gütten nimmermehr vor sich selbs tüchtig/ wann sie
nicht durch Gottes krafft/ Wort/ Gebot/ vnnnd mit fleißiger
Lehr/ Zucht vnnnd übung wol gebiedert wirdt. Zur grossen
Herrn übung aber dienet die erfahrung viler sachen vnd Hän-
del/ so da inn allen Ständen der Welt/ zu vnderschiedlichen
zeiten/ vnd an mancherley orten/ zu Land vnd zu Wasser für-
gehen. Darumb hat auch vnser frommen G. F. vnd Herrn
F. G. P. M. nicht allein sich daheimb an dem Fürstl. Väter-
lichen Hofe/ an welchem ihnen alle güte Lehr/ Tugend vnnnd
Exempel fürgetragen vnd gegeben worden/ vol informirn, er-
ziehen vnnnd üben lassen: Sondern sie haben sich vmb noch
mehrerer Erfahrung/ vnd in derselben nötiger Confirmation
willen/ vngeacht vilerley Gefahren/ hinauß inn frembde Land
begeben: vnnnd nicht allein den grösten theil des allgemeinen
Vatterlands teütscher Nation/ sondern auch Italien/ Neapoli-
m/ Hungern/ Burgund/ eines theils Poln/ Schweden/
vnd andere mehr Landschaften perlustrirret vnd durchreyset/
darinn sie dann viler Völcker Geberden/ Gebräuch vnd Sit-
ten gesehen/ vnd ihre Gemüter erlernet/ damit sie sich also de-
sto besser in der Welt lauff hernach zu schicken gewüßt/ vnd da-
hero (wie man im Sprichwort sagt/ vnnnd wir von vnserm löb-
lichen Herrn mit warheit zeugen mögen) recht Fürstlich zu-
gleich reden vnd reiten gekönnen haben.

Dann eben darumb soll einer vil dings gewohnen vnnnd
erfahren/ auff das er von allen Emptern vnnnd Diensten wol
rahten vnnnd schlüssen möge. Wie der Heyde Cicero saget:

E iij

Consue-

Die Under Reichpredig.

Consuetudo exercitatioq; capienda, vt boni ratiocinatores officiorum esse possimus.

Hat doch Gott der Herr selbstien vmb viler sachen erfahrung willen/ die Erzvätter Abraham/ Isaac/ Jacob/ Mose/ David/ vnnnd andere in frembde Land ziehen heissen/ vnd hats geschehen lassen/ das der Prophet Daniel vnd seine 3. Gesellen an ausländische Höfe kommen seind / auff das sie vil sehen vnd hören/ darnach Gott vnd andern Leuten mit desto mehrern nutz dienen möchten/ wie dann geschehen ist.

Solte man denn vmb derer willen/ welche eben so vngeschickt widerkommen als sie außgezogen seind / alle andere junge Leut daheimbde behalten? Es ist wol wahr/ daß / wann ein Gans vber Meer fleugt/ das ein Gans wider kompt. Es ist aber das auch wahr: Wer nie recht außkam / der kam nie recht heim.

Als sich aber vnser Gottseliger Fürst darauffen etlich Jar wol versucht/ vnd numehr zur Regierung getaugt: hat er ihme seine Fürstliche Erb ämpter/ des Ampts Flosserbürg vnd Gerichts Bohenstrauß huldigen lassen/ den 4. vnnnd 5. May Anno 1585. Die gemeinschafftliche Huldigung aber des Landgerichts Barckstein vnnnd Wenden/ ist seiner Fürstl. G. geschehen/ den 13. Martij, Anno 1587.

Es haben sich auch sein F. G. als ein züchtiger keitscher Herr/ vmb rechter Zucht vnd Keütscheit willen/ in den H. Ehestand begeben / vnnnd sich nach Göttlicher schickung mit der Durchleüchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Katharina Sophia/ geborner Freulin vnnnd Herzogin in Schlesien/ zur Lignitz/ Goldberg vnnnd Brieg ic. vnserer noch Gott lob lebenden gnedigen Fürstin vnnnd Frawen/ ehelichen verlobt vnd vermählet/ vnd das Fürstlich Beylager zu Dnoltzbach/ Sontags Esto mihi, den 26. Februarij, Anno 1587. gehalten.

Dann

Die Ander Reichpredig.

Dann sie zeitlich vnnnd wol betrachtet/ das GOTT selbs spricht: Genes. 2. Es ist nicht gut/ das der Mensch allein sey/ Ich will ihm ein Gehülffen machen die vmb ihn sey. Vnnnd das der Apostel zun Ebreern am 13. Cap. schreibet: Die Ehe soll ehlich gehalten werden bey allen/ vnnnd das Ehebeth vnnz besleckt. Die Hurer aber vnd die Ehebrecher wirdt GOTT richten.

Vnnnd haben sein Fürstlich G. inn dero werendem Ehestand/ mit der that bezeuget vnnnd bestetiget/ das nicht allein das Regiment: sondern auch der H. Ehestand warhafftig eine rechte Schül/ Es vnnnd Prob sey des ganzen Menschlichen lebens. Wie die gute Lateinische Vers lauten:

Conjugium humanae quaedam est Academia vitae,
In qua nemo satis se didicisse putet.

Dann gewiß ist es/ wann ein Mann in Ehestand vnd zu Diensten kompt/ so sihet vnnnd erfähret er erst recht/ was er kan vnd gelehret hat. Dann da muß einer Theoricus & practicus sein/ vnd je lenger je mehr werden.

Nun hat sich aber vnser frommer Gnediger Fürst vnnnd Herr Christlicher/ beedes im Ehestand vnnnd Regiment dero massen erwisen/ das man gnügsam abnehmen können/ was für ein löbliche fürstliche Art/ Natur/ Ingenium, Verstand/ Gedechnuß/ sampt der Erfahrung an vnd in ihm gewesen.

Erstlich ist er Pius vnnnd Religiosus, oder Gottfürchtig vnd ein Enferer/ Liebhaber vñ Förderer der rechten Religion vñ wahren Gottesdiensts gewesen. Dann wie er inn aller Gottesforcht erzogen war: Also hat er auch die zeit seines lebens Gott vnnnd sein H. Wort für augen gehabt/ gefürchtet/ geliebet/ geehret vnd bekennet. Vnd also den Vers so vil an ihm bestetiget: Principis est virtus maxima nosse Deum.

Er hat täglich/ frü vnnnd abends inn der H. Bibel vnnnd
Dauids

Die Ander Reichpredig.

Dauids Psalmen gelesen/ herrlich gebet/ fleißig die Predigten gehört/ darvon gern conferirt vnnnd geredt/ des Jars zum wenigsten dreymal/ nach demütiger beschehener Bericht/ vnnnd tröstlicher anhörung der H. Absolution, sich des hochwürdiggen Abendmals vnser Herrn Jesu Christi gebrauchet.

Sein Fürstl. G. seind nicht gereyset/ sie haben dann ire Bibel mit sich geführt/ damit sie ihre übliche Lection darinnen nicht vnterliessen. Wie inen dann daher die H. Schrifft dermassen bekandt gewesen/ das sie die von andern angezogene Sprüche nicht allein von stundan auffzusuchen/ sondern auch selbst auff jeden fall/ mehrn theils/ anzuziehen gewußt haben.

Die Augspurgische Confession, welche inn Anno 30. Keyser Carln dem V. neben den Chur: Fürsten vnd 2. Städten/ auch von seiner F. G. Großherz Battern/ Landgrauen Philipsen von Hessen p. m. vbergeben worden/ haben sie (wie Keyser Theodosius der Ander/ das Neue Testament) in irer Jugend mit zierlicher lesblicher Schrifft / nicht allein mit eigener Hand Lateinisch abgeschrieben/ sondern auch also aufwendig gelernet/ das sie dieselben von wort zu wort/ so lang sie gelebt/ zu sagen gewußt haben. Dann sie von Gott mit einer verwunderlichen fürtrefflichen memoria begabt gewesen/ das sie ein ding bald fassen vnnnd lang behalten mögen. Wie sie auch des Ioviani Pontani librum latinum de Principe, Item ein gut Compendium Locorum Communium Theologicorum, Lateinisch vnd Teutsch/ propria manu geschrieben/ ad vnguem aufwendig geköndt haben.

So seind auch ihr F. G. bey der einmal erkandten Warheit ihr lebenslang beständig gebliben/ vnnnd haben sich weder Kunst noch Gunst/ weder Ehre/ Freundschaft noch feindschaft/ vnnnd in Summa/ keine Schwermer von G. D. T. es Wort/ Christlichen Catechismo, vnnnd andern Schrifften D.
Martin

Die Aunder Reichpredig.

Martin Luthers / vnnnd der vnuerfälschten Augspurgischen Confession, lassen verleiten oder abwendig machen.

So haben sie auch vber der vom Herrn Battern Pfaltz graue Wolffgangs H. G. publicirten Christlichen Kirchenordnung steiff vnd vest gehalten / vnd seind fleißig darob gewesen / das es in Kirchen vnnnd Schulen recht vnnnd ordenlich zugegangen. Deswegen sie auch die Visitationes vngehendert Jährlich halten / derselben Relaten selbst abgehört / ferner darüber berathschlagen / vnd die gebür verschaffen lassen.

Es seind auch seinen F. G. L. G. die inn der Kirchen Gottes leidige eingerissene Streit / nicht allein bekandt gewesen: Sintemal sie sich stetigs in H. Schrift / so dann auch inn anderer reiner / vnnnd des Gegentheils unreiner Lehrer Schriften (wie sie dann von allerley nutzlichen Büchern ein schöne vnd gute Liberey gehabt) ersehen: Sondern sie haben dieselben auch also verstanden / das sie notdürfftig darvon conferiren, vnd viel verschmizter Köpffe confutiren vnnnd confundiren gekönnnt haben. Ich will aber hieruon nur zweyer Exempel gedencken. Auff ein zeit fragten sein F. G. einen listigen Caluinisten: Ob diese propositio: Mir ist gegeben Matth. 28. aller Gewalt / im Himmel vnd auff Erden: Verbalis oder Realis prædicatio were: Das ist / Ob mans also von Christo allein nach den Worten / oder nach der that vnd warheit verstehen solte. Vnnnd der kale Fux sich lang renckete / biß er gestehen müßte / Ja / es were Realis prædicatio: das ist / Christo were warhafftig aller Gewalt gegeben: Da sagten sein F. G. darauß: Warumb glaubt ihr dann nicht / das Christus auch nach seiner Menschheit Allmächtig vnnnd vberal gegenwertig ist? Dieweiln er nicht allein nach seiner Gottheit / sondern auch nach seiner Menschheit Christus ist: Zu dem / weiln kein Gewalt der Gottheit kan gegeben werden / den sie nicht vorhin gehabt:

§

gehabt:

Die Aunder Leichpredig.

gehabt: So müßet ihr je dieses (geben) nach der Menschlichen natur verstehen / welche mit der ewigen Gottheit unzertrennter Person vereinbart ist. Oder soll es bey euch ein Verbalis prædicatio sein: Christus ist Gott / So müßte Christus auch nach seiner Gottheit nur ein Verbalis Deus sein.

Auff ein andere zeit beredten sich ihr J. G. mit einem andern vermeintlich gelehrten Calvinisten von der wahren leiblichen wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi hieniden auff Erden im H. Abendmal: vnd fragten denselben also: Glaubet ihr / das die Unwürdigen den wahren Leib Christi im Abendmal essen / vnd sein Blut darinn trincken? Dann dieses der Calvinist verneinte: schlussen sein Fürstl. G. wider ihn also: So könnet ihr auch nicht glauben / das die Unwürdigen an dem Leib vnd Blut Christi schuldig / vnd also darumb verdampft werden / oder müßet gestehen / das ihr selbst auch der Unwürdigen einer seyet / die gerichtet werden sollen / dieweiln auch ihr nicht glaubt / das der wahre Leib vnd Blut Christi allhie im Abendmal empfangen werde.

Vom Ministerio oder Predigamt / haben sie Fürstlich geredt vnd Christlich gehalten. Vielen armen verjagten Exulibus, Kirchen vnd Schülidienern / so nicht umb Vbelthat / sondern umb rechter Lehr willen vertrieben worden / nach vermögen geholffen / (wie sie dann ihr miltes Almosen allen Armen dürfftigen / mit gutem willen reichlich gegeben haben) eins theils selbst zu Diensten gefördert vnd auffgenommen. Wie Gott lob etliche Exempel inn der That vnd mit danck bezeugen.

Man muß hie mit warheit bezeugen / das sein Fürstl. G. einen rechten Eyser vber der Ersten Tafel der Zehen Gebot Gottes gehabt haben. Welchen sie dann mit fleißiger lesung vnd anhörung Göttliches Worts / vnd empfangung der heiligen

Die Under Kelchpredig.

heiligen Sacramenten bewiesen. Dann sie auß H. Schrifte wol verstanden/ das die Forcht des Herrn/ der Weißheit anfang ist. Wie dann sein Fürst. G. vnder gar vielen schönen Sprüchen/ auch diese Wort im 111. Psalm sonderlich gezeichnet/ vnd sampt den nechstfolgenden Worten gemercket: Das ist eine feine Klügheit/ Wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich.

Ohne grosse Ursachen/ viel weniger vorsätzlich/ haben sie keine Predigt versaumet. Inn der Wochen am Freytagen/ haben sie bey der Auflegung der schönen Epistel S. Pauli an die Römer allzeit Persönlich sein wollen. Sich auch keinen Weg/ Ungewitter oder etwas anders/ darvon abhalten lassen/ vnd dieselbe bis zum ende des 12. Cap. angehört/ auch oft gewünschet/ das sie dieselben gar hinaus hören/ vnd darnach im Truck also öftener lesen möchten.

Den Kirchendienst haben sie mit der schönen lieblichen Musica, von Figural vnd Choral, vnd mit darzu gehörigen Büchern vnd Instrumenten gezieret/ Wie sie dann dieselbe Gott zu Lob/ bey dem rechten Gottesdienst/ wie David vnd etlich fromme Könige in Juda/ vnd andere Gottselige Fürsten/ gern gehört/ geehrt vnd verehret haben.

Sie haben auch vber andern vnärgerlichen freyen vnd Christlichen Kirchen Ceremonien treulich gehalten/ vnd mit ihrem costen viel darbey gethon.

Die Kirch allhie zu Bohenstrauß/ ist mehrn theil cum beneficio S. F. G. gegwelbt vnd restaurirt, der Predigstul vnd die Altartafel auffgericht vnd gezieret/ Ein schöner Kelch vnd vergulte Silbern Oblaten Paten vnd verdeckte Schaln darzu gestiftet worden. Zu erbawung des Newen Gottsackers oder Freythofs/ haben sie auch mit Fürstlicher hülffe das ihre gethon/ vnd seind zur Einweyhung desselben

Die Aunder Reichpredig.

Anno 1597.
den 6. Sept.

(als die Erste Predigt darauff gehalten worden) Persönlich erscheinen/ vnnnd sich darbey auch ihrer Sterblichkeit erinnere/ vnnnd vmb ein selig Ende gebeten. Wie sie auch zuuor/ in sonderheit aber/ von derselben zeit an/ viel vnnnd stetigs hernach eher gethon haben.

Sie haben auch treulich für die liebe Schülen gesorget: vnnnd haben wol gewußt/ das gute freye Kunste in den Schülen tanquam cophini salutaris doctrine, gleich wie ein Körbe seind/ darinn die heylsame Lehr auffgesamlet vnnnd behalten würdet.

Es haben auch sein F. G. den leydigen zustand der betrübten Kirchen/ vnder so vielen Feinden vnnnd Ketzern/ offte mit seüßzen vnnnd threnen beklaget. Wie sie sich auch des gemeinen Vatterlands noch / zumal wegen des Türckischen Blüthunds Tyranny/ haben sehr angelegen sein lassen / vnd da es Gottes will gewesen/ auch gern ihr Leib vnnnd Leben dafür gewagt hetten.

Dieweiln aber Gottseligkeit zu allen dingen nutz ist/ wie S. Paulus saget/ So ist sie gewißlich auch zu allen Tugenden nutz/ die nicht allein in der Ersten/ sondern auch in der Andern Tafel der Zehen Gebot gegen dem Nächsten fürnemlich erfordert werden. Ja Pietas oder Gottesforcht/ ist der Brunnquell aller anderer Tugenden: gleich wie die ersten drey Gebot der Ursprung seind der andern sieben Geboten Gottes/ vnd das haben auch die Heyden zum theil wol verstanden/ da sie gesaget: *δεδυ σ' εβ' ηγη' τ' α' τ' πα' ξ' ε' ι' σ' ε' ν' δ' ι' ω' σ'.* Fürchte Gott/ so wirstu alles Göttlich vnd recht thun.

Derhalben weiln vnser löblicher frommer Fürst Gottesfürchtig gewesen/ so haben auch andere mehr schöne herrliche Tugenden auß ihm geleüchtet: Besonders aber die Gerechtigkeit: Gütigkeit: Wahrheit: Fürsichtigkeit: Keüßheit: Demüth vnd Gedult. Dann

Die Aender Reichpredig.

Dann er war ein Liebhaber/ Förderer vnnnd Beschützer der Gerechtigkeit/ vnd dagegen ein Feind vnnnd Straffer aller Vngerechtigkeit. Zum zeugnuß/ das er Iustitiam liebete/ vnd zu administriren gedächte/ hat er pro perpetuo Symbolo, oder zu seinem Keymen/ auß dem 16. Cap. Prouerb. Salomonis/ diese wort geführt: Iustitiâ stabilitur thronus. Durch Gerechtigkeit wirdt der Thron bestettiget. Vnnnd hat zum täglichen Sprichwort gehabt: Ich will thun was recht vnd billich ist. Im 17. Cap. der Sprichwörter/ haben sein F. G. diese wort mit fleiß vnderzeichnet: Wer den Gottlosen Recht spricht/ vnnnd den Gerechten verdampft/ die seind beyde dem Herren ein Grewel. Vnd ist fast kein Spruch in der ganzen Bibel/ der da von der Gerechtigkeit gegen dem Nächsten lautet// welchen sie nicht fleißig notirt hetten.

Sie haben auch etliche Teütsche Keymen von der lieben Iustitiâ zu Preßlaw inn Schlesien Anno 96. den 13. Julij/ auff dem Rathhaus/ inn ihr Schreibtäfelein abgeschrieben: welche also lauten:

Gleich vnd Recht theil mit menigklich:
Vnd nicht nach gunst das Vrtheil biege.
Den Armen hör/ sein noth betrachte:
So wirstu vor Gott vnd der Welt gacht.
Dann wa du helst vnrecht Gericht/
Wirdt dir's Gott wider schencken nicht.

Sie haben auch mit eigener Hand zu zeiten inn Bücher geschrieben: Recht muß doch Recht bleiben. „

Wann sein F. G. etwas inn der Iustitiâ, vnnnd andern billichen sachen zu exequiren befahlen/ vnnnd ward demselben nicht bald nachgesetzt: so pflegten sie zusprechen: Virtus in actione consistit. Man thū was recht ist. Item: Viel sagen

F iij gen

Die Ander Reichpredig.

gen ist nichts/ wann man wenig thut. Wann richte es inns werck/ wann mans für billich vnd recht erkennet hat.

Es seind aber sein J. G. nicht allein ein Gerechter: sondern auch ein Gnediger gütiger Herr gewesen: vnd haben selbst oft gesagt/ das all zu scharpffschertig mache: auch vngern gehört vnd gesehen/ wann man im abstraffen zu hart vnd geschwind gefahren ist. Darumb sie oft wider verdienst viel zu Hofe geschenckt. Bisweiln ein Straff auff verbesserung gar nach gelassen. Vnd oft gesagt: Ich wolt/ das man sich recht hielte/ Mir geschihet kein gefallen/ wann ich Straffen muß. Doch haben sie sich auch beflissen/ nach gelegenheit der sachen/ eines gezimmenden Ernsts zugebrauchen. Wie Moyses wider die Verächter Gottes/ vnd Salomon wider die Verächter der Oberkeit / vnd andere fromme Regenten wider offentliche Sünder gethon haben.

So seind auch sein J. G. ein warhaffter Herr gewesen/ vnd war ihnen nichts mehrers zuwider/ dann wann man vngründliche sachen fürbrachte. Sie haben manches Lügenmaul / das de præteritis tanquam de futuris contingentibus redete/ mit dem Sprichwort abgefertiget: Mendacem oportet esse memorem. Lügner müssen gute gedächtnuß haben. Sie wolten ein warhaffter Herr/ oder lieber nicht im Leben sein. Darumb haben sie vnder andern vielen Sprüchen in H. Biblischer Schrifft/ die da von der Warheit lauten/ auch diesen im 20. Cap. der Sprichwörter Salomonis vnterzeichnet: From vnd Warhafftig sein behütet den König/ vnd sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

So waren sein J. G. auch ein Fürsichtiger Herr/ vnd ließe sich nicht leichtlich zu etwas bereden: sie sahen vnd versmerkten dann zuvor wol/ wa es hinaus wolte. Darumb sie auch den Vers oft sageten:

Quic

Die Ander Leichpredig.

Quicquid agis, prudenter agas, & respice finem.

Das sie aber auch ein Keüschler züchtiger Fürst gewesen/ ist denen/ so umb sein F. G. gewesen/ gar wol bewußt. So habens auch dero wort vnd that bezeuget. Sie hettens ihnen für ein grosse Sünde gerechnet/ ein vnzüchtig wort/ für züchtigen Ohren zureden/ habens auch selbstens vngern gehört. Vnd ist kein Laster gewesen/ welches sie ernstlicher an ihren Vnderthonen gestrafft/ als eben die Vnzucht.

Mit ihrer Fürstl: Gemahelin/ haben sie in wehrendem Ehestand/ keüsch/ züchtig/ freundlich vnd friedlich gelebet. Darinnen sie Gott der H. Erre mit dreyen Fürstlichen Erben gesegnet. Dann erstlich ist ihnen ein junge Tochter/ Fräwlin Anna Sophia/ den 21. Nouembri Anno 88. geboren worden/ welche im folgenden 89. Jar/ den 21. Martij widerumben in Gott verschieden/ vnd zu Amberg begraben ligt. Darnach hat sie Gott den 8. Martij/ Anno 1590. mit zweyen jungen Söhnen/ als Zwillingen begabet/ deren der eine H. Georg Friederich/ der ander H. Friederich Casimir geheissen/ welche nach dem sie ein Viertel Jar alt worden/ innerhalb 4. tagen nach einander selig in Gott entschlaffen/ vnd jetzt auß ihrer Gruffe zur Weyden widerumb erhaben/ mit ihres geliebten Herrn Vattern (als auß seiner Fürstl. G. begeren) vnsero Gottseligen frommen Fürsten Leichnam/ nacher Lausgingen zuführen/ vnd neben denselben in die Gruffe einzusetzen/ verordnet worden. Wie sie dann auch hie/ für vnsern Augen/ in ihren Todensärglein/ neben der Fürstlichen Hauptleiche gestellt seind.

O Selig seind die Todten/ die im Herren sterben von Apoc. 14. nun an. Ja der Geist spricht/ das sie ruhē von ihrer Arbeit/ Dann ihre Werck folgen ihnen nach. O wie wol geschihet
denen

Die Aunder Reichpredig.

denen Kindlein/ ja allen Christglaubigen/ die da bald auß diesem Jammerthal in die Ewige freude abgefodert werden.

Es ist aber vnser Gottseliger Fürst/ auch ein recht Demütiger/ vnnnd zugleich auch Freundlicher Herr (wie wenig klich/ so ihn gefandt/ wol weiß) gewesen. Dann ob er wol als ein Löblicher Fürst ein sein dapffer ernstlich ansehen/ geberd vnnnd gang gehabt/ so war doch kein Hoffart vnnnd Stolz inn ihm. Ja er ist der Hoffart feind/ vnd vbermütigen Leuten gram gewesen.

Syrach 29.

Von den Geberden haben ihr Fürst: G. in dero Bibel diesen Spruch gezeichnet: Ein Vernünfftiger mercket den Mann an seinen Geberden/ Denn seine Kleidung/ Lachen vnd Gang/ zeigen ihn an.

Prou. 17.

Vom Reden/ darinnen sie doch von wenig Worten/ höflich/ recht vnd wol beredt waren/ pflegten sie oft das Sprichwort zu sagen: Sermo character est animi, Man kennet den Menschen an der Rede/ gleich wie den Vogel am Gesang. Dagegen von einem Speymultum oder Plauderer/ haben sie oft Salomons Sprichwörter angezogen: Stultus si tacuerit, sapiens reputabitur. Ein Narr/ wann er schwiege/ würde er auch Weise gerechnet: vnnnd Verständig/ wann er das Maul hielte.

Von der Hoffart haben ihr F. G. inn ihrer Bibel den Spruch gemercket: Proverb. 18. Wann einer zu grund gehen soll/ wirdt sein Herz zuuor stolz. Item Syrach 3. Hochmüch thut nimmer gut/ vnnnd kan nichts dann arges darauff erwachsen.

Es müssen hohes vnnnd nieders Stands Personen bekennen/ welche sein F. G. gekennet/ das sie jedem nach gebür audientz vnd respondentz, gehör vnnnd antwort/ glimpflich vnd gnedig/ gegeben. Dann sie auch arme Leute gern gehöret/
ret/

Die Under Reichpredig.

ret/ gnedig mit ihnen geredt/ vnnnd gütig zugesprochen haben.
Vnd kan man mit warheit von ihr Fürsil. G. bezeugen/ was
Cato Maior bey dem Cicerone von Q. Maximo gesagt hat: „
Erat in illo Comitatu condita gravitas. Es war zugleich „
schimpff vnd ernst/ Höfflichkeit vnd Leutseligkeit in ihme.

Endtlich ist vnser frommer Fürst (p. m.) je auch ein ge-
dultiger Herr gewesen/ vnd damit vil zugefügte afflictiones,
Leiden/ Trübsal vnnnd Schwachheit vbertragen. Darzu aber
hat ihm Gott ein vortrefflich animi robur vnd innatam pe-
toris fortitudinem verlihen/ das ist/ ein dapffer herrschafft
Gemüch/ das sich seines Anligns vnnnd Schmerzens nicht
bald mercken liesse/ gegönnet. Dann ob schon der Sorgen
offt sehr vil/ vnnnd die kummernussen groß waren/ so haben sie
sich doch selbst/ vnnnd alles widerwertiges: auch endtlich ihr
Kranckheit vnnnd Todt mit Gott/ Gebet vnd Gedult/ wie wir
sezt bald weiter sagen wollen / überwunden. Vnnnd haben
sein F. G. in ihrer Bibel/ neben andern vilen Sprüchen von
der Gedult/ fürnemlich diesen vnterzeichnet: Prouerb. 14.
Wer gedultig ist/ der ist weise/ wer aber vngedultig ist/ der of-
fenbaret seine Thorheit.

Sie pflegten auch offte ihres Herrn Brüders Herzogen
Karls Pfalzgraffen Lateinischen Reymen herzu sagen:

Sis sapiens & sis patiens, dicendo, silendo:

Qui sapit & patitur deniq; victor erit.

Das ist: In deinem reden vnnnd schweigen/

Solstu dich gänzlich neigen/

Zur Klügkeit vnd Gedult/

So hastu Gottes hulde.

Dann wer versteht vnnnd leidet/

Erhelet den Sieg allzeit.

Ⓞ

Ⓞ

Die Ander Leichpredig.

Rom. 5.

So seind auch ihr Fürstl. G. inn Französischer Sprach noch einen Keym inn etliche Bücher zu schreiben gewohnet gewesen: En durer fait durer. Das ist: Leiden macht hart. Vnd haben darbey immer des besten gehofft/ nach einem andern ihrem Sprichwort: Affai ben' balla à Chila fortuna luona. Wems Glück wol pfeiffet/ der tanzt wol. Oder wie S. Paulus schreibt: Spes non confundit. Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Es hatte vngesähr bey 5. Monaten/ vor vnserm G. F. vnd Herrn seligen Abschied/ hochgedachtes Herzogen Karls Pfalzgraffen/ Fürstl. G. dero geliebten Brüdern / vnserm frommen Herrn etliche abgeschribne Teütsche Lieder von der Gedult vnd Hoffnung in Trübsal/ zugeschickt/ da inn einem dise wort stunden: Sols sein/ so seys. Item/ Wies G. Die gefelt/ So gefelt mirs auch. Vnd dem haben sie sich auch in ihrer Schwachheit offte erinnert. Wie sie auch bey der Music (welche sie gar gern gehört) ihren Gesang kurz vor ihrer Kranckheit offte haben singen lassen:

Herz Gott du lieber Vatter mein/
Erhör mein söhlich bitten/
Regier mich nach dem Willen dein/
Thü mich gnedig behüten.

Zu keiner zeit sey von mir weit/
Ohn dich kan ich nicht streiten.

Gib mir dein Gnad/ Geist/ Krafft vnd rath/
Gedult darzu im Leiden.

Vnd das haben wir diß mal von dem Leben vnserm Gnedigen Fürsten vnd Herrn/ Christ vnd Lobseliger gedechtnuß/ vmb vndertheniger schuldiger Danckbarkeit / vnd einem jeden in seinem Stande in gutem zu gebürlicher nachuolge vermelden sollen.

Am

Die Ander Reichspredig.

Nu wollen wir von seiner F. G. letzter Schwachheit vnnnd seligen Abschied/ vmb allererst angeregter vrsachen willen/ inn der Kürze auch etwas/ vnnnd was wahr ist/ sagen. Damit E. L. dessen auch einen gründlichen bericht/ vnnnd alle vber disen vnserm fall betrübte/ einen trost haben/ vnd die Lügen vñ Lestermäuler (welche nur das ärgste/ vnd das dazu keinen grund hat/ von der lieben Oberkeit/ vnd andern ordentlichen Ampts Personen zureden vbel gewohnet seind) confundirt vnd zu schanden gemacht werden.

Es haben hochgedachtes vnseres Gnedigen Fürsten vnd Herrns/ Herzogen Friderichs Pfalzgraffen / Fürstlich G. hochlöblicher gedechtnuß/ in Anno 97. fast bey einem halben Jar mercklich an dero Leib abgenommen/ also/ das sie sich selbst offemals einer Schwindtsücht befahret. Vnd dieweiln sie im anfang des verschinen Christmonds / einen hefftigen Catarrhum vnd hitzigen Hauptfluß bekommen/ der dann auff die Lungen gefallen / vnnnd ein schwere Hüsten verursachet/ seind sie von dem 5. bisz auff den 9. Decembris zu Abends nicht zur Tafel kommen/ sondern haben sich allein speisen lassen/ vnnnd nichts desto weniger bisz inn den fünfften Tag vber ettsliche Rechnungen abgehört.

Sonabends den 10. Decembris zu frö/ als ihre F. G. auß dem Bette auffgestanden/ vnd in ihr gewöhnlich Gemach gangen/ haben sie vnuersehens grosse Symptomata gefület/ das sie drey mal in Anmacht gesunken. Als sie aber von dero herzogeliebten Gemahelin vnserer G. Fürstin vnnnd Frauen/ ein wenig Schlagwasser eingenommen/ vnd die Schläfe vnd Puls mit Muscatenöl bestreichen lassen/ seind sie allgemach wider redent worden/ vnnnd gesagt: Es thüt nicht gar recht vmb mich. Ich bin schwach. Wolan solls sein/ so seys. Wies Gott gefelt/ so gefelt mirs auch.

G ii Do

Die Under Reichpredig.

Da ich nun zu ihren F. G. kommen/ vnnnd vermercket/
Das dieselben also gar mit gewalt darnider brachen/ vnd vnder
dem Angesicht verfielen/ vnnnd deswegen ihnen nach meinem
einfeltigen vermögen / vnderthenig zugesprochen hatte: wi-
derholeten sie eben die vorige wort.

Als nu ihr F. G. widerumb inn die Cammer/ inn dero
Fürstlich Lager (biß im Gemach ein ander Bethlein zugericht
wurde) gebracht/ vnnnd von mir abermal/ nach gelegenheit er-
innert wurden: Sagten sie darauff in gegenheit dero betrüb-
ten Gemahelin/ vnnnd zweyer seiner Fürstl. G. weiland gewes-
sener Rätthe: Ich muß je bekennen/ das ich dises alles wol ver-
dient habe/ vnnnd noch vilmehr. Es schadet mir nicht/ wann
mir gleich mein lieber Gott einmal ein gute Ruten gibe. D
das ist nur ein kleines rütlein/ Ich wills gern leiden. Gott ver-
leyh mir nur Gedult darzu.

Psal. 119.

Job 13.

Precatio.

Als ich aber gegen dem Abend weiter anhielte/ S. F. G.
soltten sich jetzt der wort Davids offte erinerern / da er gesagt:
Bonum est mihi Domine, quod humiliasti me, vt disce-
rem Iustificationes tuas. Das ist: Es ist mir lieb / das du
mich gedemütiget hast / das ich deine Rechte lerne. Sprachten
sie: Ich wills thun/ vnd mit Job darzu sagen: Etiam si oc-
ciderit me, tamen sperabo in eum. Wann Er mich gleich
gar erwürgete/ solt ich darumb auff ihn nicht hoffen? Da-
rauff beteten sie ihr herzlich vnd tröstlich Gebetlein Lateinisch/
welches sie inn der Jugendt gelernet / vnnnd täglich nach dem
Morgen vnnnd Abendsegen/ vnnnd sonst offte/ auch auff der
Reyse/ zu sprechen gewohnet waren.

Vnd demnach auff gnedige einwilligung/ ein Medicus
zur stell gebracht ward / (welicher dan trewestes fleiß biß an das
Ende auffgewarttet) haben sich ihr F. G. nechst Göttlicher
hülffe/ desselben wolgemeinter Chur vntergeben/ biß so lang
des

Die Under Reichpredig.

Der Medicus vmb willen/ das die Natur gar zu schwach worden/ weiters (auffer mit Confortativis) nichts fürnehmen wolte.

Vnd obwoln S. J. G. Speiß vnd Trancß nicht mehr recht schmecken wolte/ danoch giengen dieselben noch fast täglich zur Fürstl. Tafel/ mit fürwendung/d; sie sich im Bethe sehr müde legen / vnd gebrauchten sich des Medici gesotten Gerstenwasser vnd Rosen Zulep.

Es ist aber bey seinen J. G. von dero herzogeliebten Gemahelin vnserer G. Fürstin vnd Frauen/ stetigs vnd zufürderst/ vnd mit allen trewen: dann auch von vns dero etlichen Dienern/ biß zum Ende vnderthenig auffgewartet vnd gewaschet worden. Vnd haben sich dieselben inn ihrem grossen Schmerzen/ den sie vom hefftigen Catarrho, Hüsten vnd Seitenstechen gehabt/ fürwar gedultig erzeigt: Morgens vnd Abends/ vnd des Tags vber oft vnd herzlich gebettet: vnd am Dienstage/den 13. Decembris, selbst zu mir gesagt/ das sie/ geliebte es Gott/ auff den Sontage/ welcher war der vierte des Aduents/ das H. Abendmal gebrauchen wolten. Vnd köndte es in der Kirchen nicht sein/ so solte es doch im Gemach geschehen.

Am Mittwoch/den 14. Decembris, nach dem Morgenbet/ sagten S. J. G. das sie bedacht weren/ ein ordentlich Testament auffzurichten/ wann nur dero Rath vnd Secretarius bald wider heim kämen. Dann sie vermerckten/ das es von hinnen einmal müste geschieden sein.

Am Donnerstage/den 15. Decembris, hatten ihr J. G. einen Gräßlichen Gast/ da legten sich dieselben mehr theils selber an/ sassen zur Tafel/ vnd besprachen sich ein wenig mit ihrem Gast/ vnd legten sich bald wider zu Bethe. Dieweiln aber die Schwachheit sehr zunam / wurden sie erinnert/ das sie

G iij das

Die Ander Reichpredig.

das H. Abendmal nicht länger auffschieben wolten/ darauff sie geantwortet: Sie weren bereyt entschlossen/ dasselbe auff den morgenden Freytage/ geliebte es Gott/ nach der Morgenpredigt zuhalten.

Job. 5.

Auff den Abend saßen sich ihr S. G. zu dero noch anwesendem Gast widerumben zur Tafel/ vnd weiln sie für Mattigkeit nicht wol reden mochten/ tröstete dieselben ich nach gelegenheit/ vnd als ich vnder anderm sagte: Bono animo Illustrissime Princeps: Nam qui vulneravit, etiam sanabit. Et qui dedit quod feramus, dabit etiam vt feramus. Das ist: Ewer Fürstl. G. seind getrost. Dann Gott/ der da verwundet/ der heylet auch. Vnd der Creuz vnd Leiden zuschicket/ der verleihet auch stärck vnd krafft darzu/ das mans mag ertragen vnd vberwinden. Da antworten S. F. G. widerumben: Ego non sum tristis. Wöllt ihr wissen was ich jetzt gedacht habe? Ich wills euch sagen: Mir ist eingefallen/ was Ambrosius vom Keyser Theodosio soll geredt vnd geschriben haben: vnd kan ich jetzt die formalia nicht eben erzehlen/ so will ich doch die meynung sagen: Cognoui ego virum, qui, cum ei ex hac vitâ esset decedendum, magis de Ecclesiâ, quàm de propriâ salute fuit sollicitus. Das ist: Ich hab einen Mann gefandt/ (oder hab den Mann sehr herzlich geliebt) welcher/ nach dem er sterben solt/ mehr für der Kirchen Wohlfahrt/ als für sein eigen leben gesorgt hat.

Am Freytag/ den 16. Decembris, ist im Gemach geprediget / vnd seind die Wort Davids auß dem 145. Psalm: Der Herr ist nahe alle die ihn anruffen/ allen die ihn mit ernst anruffen. Er thut was die Gottsförchtigen begern/ vnd höret ihr schreyen / vnd hülfft ihnen. Da dann einseitig angezetzt ward/ welchen Menschen G. Der Herr am nechsten sey: vnd was er an vnd bey ihnen thue. Welche dann auch

die

Die Aunder Beichpredig.

die letzte Predig gewesen / die ihr F. G. hie auff diser Welt ge-
hört haben. Darauff dieselben ihre Beicht gar eyferig vnnnd
söhnlich gethon / alle Sünde Gott / vmb Christi willen trew-
lich abgebeten / vnnnd sie darauff hinwider mit der stimme des
H. Euangelij getröstet vnd absoluiert worden. Vnd haben
zwar sein F. G. weils sie allein nit wol mehr gehen können / das
H. Abendmal auff dem Fürstlichen Bette sitzend (die Fürst-
lich vnnnd andere Personen aber / wie gebräuchlich) mit herzlich-
cher Andacht vnnnd auffgehobenen Händen empfangen / Gott
gedancket / vñ sich demselben abermaln ganz vnd gar befolhen.

Als ich auch des Tags vber / etliche Trostsprüchen / wis-
der den graven vnnnd schrecken des Todes angezogen / vnd ge-
fraget: Ob sie sich auch für dem Tode fürchteten? Sagten jr
F. G. Ich fürchte mich nichts für dem Tode / was soll ich mich
fürchten? Wann ichs nur weiß / das es Gottes Will ist.

Sambstags / den 17. Decembris, vmb 10. Uhr vor
Mittags / liessen sich ihr F. G. in der Nachtschauben zur Tafel
setzen / vnnnd wurden sehr schwach / vnd als sie vermerckten / das
fast jederman weinete vnd trauete / redeten sie etlichen zu: Sie
soltten nicht so trawrig sein / vnnnd auff fleißig bitten / gaben sich
dieselben wider zu rhue. Da es aber 12. auff den Mittag
schlug / fragten ihr F. G. welche zeit es were? Vnd da sie be-
antwort wurden / redeten sie für allen vmbstenden dise vernem-
liche wort / deutlich also: Ich hab alles / was ihr mir diese 8.
tage fürgesagt vnnnd gebetet / wol zu ohrn genommen / vnnnd in
mein Herz gefast. Das glaub ich auch / vnnnd will darben
bleiben / vnnnd wann meines lieben Herrn Christi Stündlein
ist / vnnnd meins auch / so will ich gern mit fried vnnnd frewd von
hinne fahren. Beteten darauff ihr Lateinisch Gebetlein /
welches sie täglich oft sprachen / vnnnd allererst vor dem Mor-
genessen / dem Medico dasselbe auch anzuhören hergesagt hat-
ten.

Vmb

Die Ander Reichpredig.

„ Umb halb ein Uhr/ sprachen ihr J. G. Es wirdt bald
auf sein. Vnnd als gleich Ein Uhr außgeschlagen: fragten
sie abermal/ Welch zeit es were? Vnnd sprachen auff berichte
„ weiter: Gebt achtung/ vber Neun stund wirdts nicht wer-
„ den/ Es wirdt auß sein. Vnd zehnten die Stunden an Fin-
gern ab. Zwischen der zeit/ danckten sie Gott etlichmal gar
herzlich/ das das stechen inn der Seiten nachgelassen hatte/
vnnd begünneten offft zu schlummern. Vnd höreten doch dar
zwischen etlichmal lesen vnnd beten/ bis auff den Abendt.

Vnter dessen/ als S. J. G. Rath/ welcher des Abends
zuuor allerersten zu hauß kommen/ denselben vnderthenig zu-
sprach/ das ihr J. G. getrost sein/ vnd in dero gethaner Christ-
lichen Bekantnuß verharren wolten/ Es würde Gott alles
noch zum besten wenden. Antworteten ihr J. G. Ja/ sie wol-
tens thun/ vnd sich versehen/ seine Diener/ welche seiner Re-
ligion weren/ wurden ohne ihr fernner erinnern/ dergleichen
thun.

Es begerten aber S. J. G. nicht mehr zur Tafel/ sonder
von dero herzogeliebten Gemahelin/ das dieselben mit ihnen zu
Nachts/ vnnd einen Löffel vol vmb den andern essen wolten.
vnd redeten S. J. G. als wann sie gar wider wol auff weren.
Es waren auch Händ vnnd Füße sein natürlich warm/ vnnd
empfinden aller ihrer Glieder gar leise. Aber vnter dem
schlummern (zwischen 8. vnnd 9. Uhr auff die Nacht) ver-
mercket man ein wenig kröchlein im Halse/ welches sich gleich-
wol zuuor vmb stetigs fallender Flüsse willen auch ereignet.
Derwegen S. J. G. desto mehr tröstlich zu zusprechen ich ver-
sach hatte/ vnnd etliche Sprüche/ fürnemblich aber diese an-
zog. Si Deus pro nobis, quis contra nos? Item/ Ich bin
gewiß/ das weder Tode noch leben/ weder Engel noch Fürsten-
thumb/ noch Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftig-
ges ist.

Rom. 8.

Die Aunder Petchpredig.

ges r̄. mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die da inn
Christo Jesu ist vnserm Herrn. Item: Sihe / das ist Got-
tes Lamb / das der Welt Sünde trägt. Item: Also hat
Gott die Welt geliebt r̄. Item: Ich hab lust abzuschneiden /
vnd bey meinem Herrn Christo zu sein. Darauff sein F. G.
sagten: Christus mihi vita est, & mors lucrum. Das ist /
Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein gewin.

Johan. 1.

Johan. 3.

Phillip. 1.

Ibid.

”

Es wurden auch seiner F. G. ihre tägliche dicta vnd
vota, deren sie stetigs in ihrem Gebet gebrauchten / zu gemüch
geführt. Als Psal. 31. In manus tuas Domine commen-
do spiritum meum &c. Inn deine Hände befiel ich meinen
Geist / Du hast mich erlöst / HErr du getrewer Gott. Item:
zun Römern am 14. Leben wir / so leben wir dem Herrn / Ster-
ben wir / so sterben wir dem Herrn / Darumb wir Leben oder
Sterben / so seind wir des Herrn. Item: das bekandte Ge-
betlein / O Herz biß du mein Zuversicht / so mein Mund kein
wort nimmer spricht r̄. Item: das gute Liedlein / welches
sein F. G. im leben sehr geliebt / vnd offte haben singen lassen:
Allein nach dir Herz Jesu Christe verlanget mich / weil ich hie
leb / in dieser Welt auff Erden r̄.

Gleich aber vmb Neun Vhr / als sich ein wenig kalter
schweiß vnder dem Angesicht ereignete / fieng ich an. ihr F. G.
dero schön herzlich Gebetlein fürzusprechen: vnd als ich auff
die wort kam: Te quæso &c. fiengen dieselben ihr Gebetlein
selbsten wider an / vnd hielten vnder dessen ihr herzeliebtes
Gemahel bey der Hand / (welches dann auch das letzten valets
zeichen war) vnd beteten es zwar cum singultibus, doch sein
deütlich vñ vernemblich hinauf: welches zu teütsch also lautet:

HErr Jesu Christe / du Son Gottes / in deine
Hände befehl ich meinen Geist. Dir Leb ich / Dir
Stirb ich / Dir Schlaff ich / Dir Wach ich. Dein bin
ich

H

ich

Die Ander Reichpredig.

ich gantz vnd gar/Tod vnd Lebendig. Ich bitte dich erbarm dich mein/ vnd laß deine vnermessliche Wohlthaten/ deiner angenommen heiligen Menschheit/ vnd deines bitteren Leidens vnnnd Sterbens/ an mir armen Sünder nicht verloren sein. Erhalte vns alle vnd jede vberal gnediglich/ in der reinigkeit deiner Euangelischen Lehre/ vnnnd in dem Erkandnuß deines allerheiligsten Namens/ der du lebest/ alles siehest/ vnnnd herrschest vnd regierest vber alle ding/ Amen.

Als aber bald hierauff ihr F. G. Augen dunckel/ vnnnd gleichsam brechend wurden: fragte ich in beysein der Fürstlichen/ Adelichen/ vnd anderer fürnemmer Mann vnd Weibs Personen: Ob sein F. G. vermittelst Göttlicher hülffe/ bey dem Christlichen bekandnuß vnd Glauben/ welchen sie in der H. Tauffe/ vor sich durch ihre Tauffbadern aussagen/ bezeugen/ darauff geloben/ vnd sich tauffen lassen/ vnnnd demselben biß auff diese stund/ Gott lob/ geglaubt vnnnd bekennet/ vnnnd vns vnnnd alle ihre Vnderthone darzu gnedig anweisen lassen/ beständig zuuerharren/ vnnnd nach Gottes willen/ gedultig/ willig vnd selig darauff einzuschlafen/ gedächten? Antworteten ihr F. G. darauff/ mit vernemblicher deutlicher stimme/ gleichsam nach allen kräften: Ja. Ja.

Alsbalden/ vnnnd da ich noch Davids/ vnd des Herrn Christi wort sprach: In manus tuas Domine: gaben sie/ ohn einig zeichen des geringsten schmerken/ vngeberde/ oder das sie ein Glied an ihrem Fürstlichen Leibe verwendet/ ihr erlösete/ geheiligte Seel/ Gott ihrem Herrn/ Schöpffer/ Erlöser vnnnd Heyligmacher (nicht gar ein Viertelstund nach Neun Uhr/ zu Nachts) gar sanfftiglichen auff/ vnnnd sahen mehr einem sanfft schlaffenden/ als sterbenden gleich.

Auß dieser erzehlung ist ja nu gnügsam offenbar/ vnnnd warhaff.

Die Ander Reichpredig.

warhafftig zuschliessen/ das vnser Gottseliger frommer Fürst/ inn seinem ganzen leben/ biß inn den tod/ Gott vnnd seinen Son Jesum Christum herzlich geliebet vnd geehret/ vnnd gewißlich von ihnen widerumben ist geliebet vnd geehret worden. Dann so balden er Gottes Wort/ vnnd Christi H. Euangelium/ als das Neue Gebot/ gehört/ hat ers auch durch die Gnade Gottes vñ des H. Geistes/ gehalten/ vnd im Glauben vnd gutem Gewissen bewahret/ vnnd in der that vnd warheit/ auch in der Liebe gegen dem Nächsten bezeuget/ das er ein Kind Gottes sey/ welchem sich der H. Er. Christus allhie nicht allein inn seinem Wort offenbaret: Sondern auch jetzt/ nach dem er seliglich entschlaffen ist/ in ewiger Frewde vnnd Herrligkeit/ an jenem tage/ von angesicht zu angesicht offenbaren wirdt.

Was schwachheit vnnd Sünde an ihm gewesen/ hat er herzlich erkennen/ bekennen/ berewet/ vnd im Glauben an den Sone Gottes sehnlich abgebeten/ vnd hat gewölt/ das andere darfür gewarnet würden.

Darumb Mus mordeat virum, vnnd Gott sehe vnnd rechne es/ so jemand ober dieses alles/ hönisch oder feindselig/ von diesem seligen Herrn reden wirdt.

Sein Seel ist nu inn der Schoß Abrahæ: Ist mit dem Luc. 16. bekehrten Schächer im Paradeiß: Hat Frewde die fülle/ vnd ein liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich: Vnd hat Psal. 16. ein Ewige/ vnnd ober alle maß wichtige Herrligkeit erlanget. 2. Co: 4. Vnd ist gewiß vnder der anzahl/ darvon Apocal. am 14. geschriben stehet: Selig seind die Todten/ die im Herrn sterben von nu an. Ja der Geist spricht/ das sie rhüen von ihrer arbeit/ denn ihre Werck folgen ihnen nach. So wirdt auch seiner F. G. Leib/ am Jüngsten tage/ vnsterblich/ vnuerweslich/ geistlich vnnd herrlich wider aufferstehen/ vnnd mit seiner lieben Seelen vereiniget/ Gott von angesicht zu angesicht sehen/

H ij erken-

Die Ander Leichpredig.

erkennen / vnd sich mit Gott vnd allen heiligen Engeln vnd
Aufferwölten freuen Ewiglich.

Also ist zwar seiner F. G. sehr wol geschehen / vnd hette
ihz freylich nichts höhers vnd bessers widerfahren mögen.

Aber wir sollen nu bedencken / wie dieser selige Abschied /
vnserm frommen Gottseligen Fürsten / vmb willen seiner F.
G. Gott vnd seinen Son Christum / bis an das ende geliebet /
ein rechter Eingang ist zu aller beständigen Freud vnd Selig-
keit: Also ist vns derselbe ein Anfang vnd Eingang zu vielen
vnd mancherley Vbeln / Straffen / Leid vnd Traurigkeit: so
wir nicht Büsse thun. Dann einmal gewiß ist es / das auff
Christlicher Oberkeit abgang / gefährliche verenderungen / vnd
gemeine Plagen volgen.

Weil Joseph inn Egypten / Daniel in Persien / David /
Salomon / Josaphat / Hiskia vnd Josias / inn Juda vnd
Israel noch regieret haben / da hatte Gottes Wort noch raum /
vnd hatten die Vnderthonen guten fried vnd schutz / ob schon
darzwischen je ein kleine Stauppe kam.

Da aber diese vnd andere mehr fromme Nutritij Ec-
clesiæ vnd Columnæ dahin waren / da fieng sich alles Un-
glück an. Welches auch die Heyden zum theil wol verstan-
den: wie Plato bezeuget: Quando Reipub. impendet mu-
tatio, Deus bonos viros ex eâ auocat. Wann dem gemein-
nen Nus grosse verderbliche verenderungen für die Thür kom-
men sollen / so nimbt Gott fromme Leut zuuor hinweg. Denn
die Gerechten werden weglgerafft für dem Unglück / vnd die
richtig für sich gewandelt haben / kommen zum friede / vnd
rhüen inn ihren Kammern / spricht der Allmächtige Red-
ner / Esaiæ am 57. Capitel.

Doch sollen wir / die da Gott lieben / vnd an seinen
Son durchs heilig Euangelium glauben / nicht trauern wie
die

Die Ander Leichpredig.

die Heyden / die kein hoffnung haben. Dann das sollen wir wissen / das wir vnsern frommen vnd Gnedigen Herrn / nicht also verloren haben / das wir ihn nimmermehr finden werden: Sondern wir haben ihn für vns hingeschickt / wie der alte Lehrer sagt: Præmissimus, non amissimus, vnd nach Gottes Cyprianus. wollen / werden wir täglich hinnach kommen. Gott gebe nur auch in solchem Glauben vnd gutem Gewissen / wie sein F. G. vor vns von hinnen abgescheiden sein.

Vnder dessen lasset vns frömmer werden / vnser Sünde vnd vndanck erkennen / fleißiger beten / für Sünden wider Gewissen hüten / vnd stetigs nüchtern vnd wacker sein. Dann wir nicht wissen / welche Stund der H. Erz kommen / vnd einmal mit einem jedlichen / ja mit alle Welt schüchtmachen wirdt / vnd vns für seinen Richterstuhl erfordern / vnd die Glaubigen vnd Frommen zu seiner Rechten im Ewigen leben stellen / vnd die Unglaubige zu seiner Linken / im ewigen fewrigen Pfäl vertutheilen vnd verdammen wirdt. Luc. 21.

Ach lieber H. E. R. X. wecke vns auff / das wir bereit sein / wann dein Son kompt / ihne mit freuden zuempfangen. Ja kom H. Erz Jesu / vnd komme bald.

Beschluß.

Also haben E. Lieb / Erslich auß dem Spruch Christi Johannis am 14. Capitel verstanden / das der ein rechter Christ sey / der den H. Ern Christum liebet / oder sein Gebot vnd heilig Euangelium hat vnd helt. Vnd das ein solcher von Gott vnd seinem Sone wider soll geliebet / geehret / verzedigt / beschützt vnd erhalten werden / vnd das sich ihme Jesus Christus hie im Glauben / vnd dort im schawen / gewislich offenbare.

H. liij. Darna:h

Die Ander Reichpredig.

Darnach haben sie auch auß der kurzen erzehlung des
weyland Durchleuchtigen Hochgebornen vnfers Gnedigen
Fürsten vnd Herrn zc. Hochlöblicher gedächtnuß lebens vnd
sterbens vernommen/ das dieselben gewislich Gott auch recht
geliebt. Dann sie des H Erren Jesu Christi Gebot vnd
Euangelium nicht allein gehabt/ sondern auch gehalten vnd
bewahret/ vnd sich der gnedigen vergebung der Sünden/
durch des einigen Mittlers Blut vnd Tod getröstet. Der-
halben seind sie von Gott vnd seinem Son wider geliebet/
vnd geehret worden/ vnd wie sich denselben der H Erre Chri-
stus allhie im Wort durch den Glauben hat zuerkennen ges-
ben: also offenbaret er sich jetzt dero lieben Seele im Ewigen
leben/ im schawen/ vnd wirdt sich am Jüngsten tage auch
seinem clarificirten Leibe/ welcher mit der Seelen widerum-
ben wirdt vereinbaret werden/ von angesicht zu angesicht / für
allen heiligen Engeln vnd Auserwölten offenbaren/ vnd
soll die vnaussprechliche ewige freude/ nimmermehr von ihnen
genommen werden.

Darzuwölle vns auch verhelffen/
Gott Vatter/ Son vnd heiliger Geist/ Hoch-
gelobt inn Ewigkeit Amen/
A M E N.



Die

3.

Die Dritte Leichpre-

digt/ gehalten zu Sulzbach den 16.
Februarij Anno 1598.

Durch

Johannem Juglerum/ Pfarrern vnd
Superintendenten daselbst.

Pfalm CXVIII.

Ich werde nicht Sterben/ sondern Leben/ vnd
des HERRN Werck verkündigen.

Der HERR züchtiget mich wol/ aber er gibt
mich dem Tode nicht.

Hr. aufferwölten Gottes/ vnd Geliebten im Herren Christo. Recht Christ: vnd nutzlich ist/ Das bey der Leich vnd Todten Begängnuß/ des weylund Durchleüchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederichen/ Pfalzgrauen bey Rhein / Herzog inn Bayern/ Grauen zu Beldenz vnd Sponheim/ vnsers auch gnedigen Fürsten vnd Herrn/ Hochlöblicher vnd Christseliger gedächtnuß/ wir vns allhie bey einander versamlet/ vnd vnser mitleidlich trauern/ weinen vnd klagen/ ohne Heücheley im Herzen/ mit Worten/ Geberden/ vnd Kleidungen/ vnderthenig vnd Christlich beweisen.

Dann vnser Gott/ der mit dem sterblichen hinfälligen Menschlichen Geschlecht/ selbst ein wahres mitleiden trägt/ Osee 1. 1.
hat vns solches durch S. Paulum/ vnd den weisen Syrach/
befolzt

Die Dritte Leichpredig.

Rom. 12. besolhen/ das wir mit Traurigen trauern/ vnnnd mit Weinenden weinen sollen. Vnnnd wenn einer sterbe/ so sollen wir inn diesem Jammerthal/ noch vberbleibende Erdwürmlein/ ihn bitterlich beweinen vnnnd beklagen/ als were vns groß leid geschehen/ sollen seinen Leib gebürlich verhüllen/ vnnnd ihn ehrllich begraben.

Syrach 38.

Eccles. 7. So ist auch besser ins Klaghaus zu gehen/ denn ins Trinckhaus. Vnd trauern ist besser/ dann lachen/ sintemal durch trauern wirdt das Herz gebessert.

Gen. 23.
2 Sam. 1.
Actoz. 9.
Johan. 11.

Es zeuget auch die H. Göttlich Schrifft/ daß/ je heiliger Leut gewesen/ je hefftiger es ihnen zu Gemüt vnd Herzen gangen/ wann ihre Blütsfreunde/ oder trewe Regenten/ woluerdiente Leut: ja offft auch ihre Feind/ den Todtenweg aller Welt gangen seind/ Wie an Abraham/ David/ den Aposteln/ vnnnd andern Heiligen zusehen/ ja dem Son Gottes Christo vnserm Herrn/ seind seine Göttliche Augen naß worden/ vnnnd vbergangen/ da er zur Leich vnnnd Grabstatt/ seines lieben Freunds Lazari kommen.

Eccles. 3.
Psal. 68.
2. Cor. 1.
Rom. 16.
Esa. 40.
Johan. 14.

Wie aber alle ding sein Maß hat/ Also sollen wir auch diese Traurigkeit/ mit erquickung/ auß dem lebendigen Brunnen Israel/ moderirn vnnnd stillen. Dann der Vatter aller Barmhertzigkeit/ vnnnd Gott alles Trosts/ inn seinem Trostbüch/ der H. Schrifft/ lebendige tröstung/ sonderlich aber inn den verlesnen Worten/ von dem Tröster dem heiligen Geist/ durch den Königlichen Propheten David/ ein mercklichen Trost auffschreiben lassen/ Dader vnersättliche vnd grimmige Menschenfresser/ der leidige bittere Todt/ also angesehen vnd abgemalet wirdt/ das er nur ein Leben/ vnd ein Eingang/ zur ewigen Frewde vnd Seligkeit/ vnnnd ein Väterliche züchtigung sey/ aller deren/ so an den Son Gottes/ den rechten einigen/ vnd starcken Todtesbinder/ fest glauben/ mit gütten

Genes. 3.

Jud. 14. 15.

Wercken

Die Dritte Reichpredig.

Wercken/ nach dem Ewigen leben trachten/ vnnnd inn ihm selig einschlaffen.

Damit wir nun solchen Hauptrost/ auch in vnser selbst/ vnnnd der vnserigen Todtesnöthen/ ergreifen/ behalten/ vnnnd nutzlich practicirn mögen: So wollen wir mit verleihung Göttlicher Gnaden/ auß den abgelesenen zweyen Verslein/ betrachten: Wie Christus vnser lieber HErr vnnnd Heyland vns lehre vnnnd tröste/ das er für sich vnnnd alle seine glaubige Gliedmassen/ das Sterben inn das Leben/ vnnnd inn ewige Himlische frewd verwechslet habe ic̄.

Das nun der Königlichche Prophet Dauid/ in diesem ganzen 118. schönen/ Lehr/ Danck vnd Trostpsalm/ nicht allein sein Glauben vnnnd Hoffnung/ von der ewigen Gnaden/ vnd frewdreichen Seligkeit/ gnügsam bezeuget/ Sondern auch Christi vnser lieben Herrn im Newen Testament/ Person getragen/ vnnnd gleichsam sein Vorsprecher gewesen/ ist daher gewiß/ das der HErr Christus selbst/ wie auch seine heilige Apostel/ vnnnd geliebte Zuhörer/ auß gedachtem Psalm mehr als Neun zeugnuß wider die Phariseeer vnd Hohenpriester citirn, vnd ihr gratulation, damit sie den König von Israel empfangen/ darauß entlehnet haben. Wie Johan. 1. Matth. 21. 22. Marc. 12. Luc. 20. Actor. 4. Rom. 9. 1. Petri 2. zusehen.

Derowegen/ wenn Dauid spricht in 17. vnd 18. Vers: Ich werde nicht Sterben/ sondern Leben/ vnnnd des HErrn Werck verkündigen. Der HErr züchtiget mich wol/ Aber er gibt mich dem Todt nicht: Seind es Wort Christi vnser HErrn vnnnd Erlösers / damit sein ganz Lebenslauff auff dieser Welt/ Item sein Erlösampt/ Königreich/ vnnnd allerhöchste Wolthat/ mit seinem heiligen Leiden

Die Dritte Reichpredig.

Pfal. 22.

Pfal. 16.

Luc. 24.

Ephes. 1.

Leiden vnd Sterben/ vns erarnet/ begriffen: Ich werde nicht Sterben/ sondern Leben zc. Als wolt er souil sagen: Wenn gleich all mein Feind/ Sünde/ Todt/ Teuffel/ mit ihren Werckmeistern vnd Instrumenten den Hohenpriestern/ Pharisern/ Schriftgelehrten/ an mich kommen/ wie die zornige Bihn/ ja wie die grossen Farren vnd Ochsen mich umgeben/ niderstossen/ fangen/ verdammen/ geyseln/ creuzigen/ vnd gar außrotten wollen/ So sollen sie mich dennoch nicht überwältigen noch behalten/ Sondern ich will sie alle überwinden/ am dritten tag vom Tode wider aufferstehen/ in meinem Namen predigen lassen/ Büß vnd Vergebung der Sünden/ vnder allen Bölckern/ Das solche Sünde durch mein Gehorsam gebüßet/ mein Himlischer Vatter außgesönet/ der Eingang zum Ewigen leben jederman eröffnet sey.

Ja sprechen die Juden/ dennoch ist er grausam gemartert vnd getödtet/ Nein/ antwortet vnser trewer Mittler vnd Erlöser/ Es ist nur ein züchtigung gewesen/ die zu keinem ewigen Tode/ sondern zu eytel Leben gedienet/ Wie er selbst inn seinen täglichen Predigen/ offtmal beydes/ seiner Passion vnd frölichen Aufferstehung gedacht/ Sonderlich inn der Trostpredig an seine liebe Jünger/ Johann. 14. 15. 16. Auch solches inn der that vnd warheit erwiesen/ hat nun lenger/ als Fünffzehnhundert Jar/ inn welchen er Allmächtig zur Rechten Gottes geregiret/ des Teuffels Reich zerstöret/ vnd sein liebe Kirchen erhalten.

Rom 4.

1. Pet. 1.

Johan. 1.

Johan. 17.

Wie er aber nicht ihme/ sondern vns geboren: Also ist er vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeith willen wider aufferstand. Er ist das vnschuldige Lämlein Gottes/ das vnser vnd der ganzen Welt Sünde trägt. Ich heilige mich selbst (spricht Er) für sie/ auff das sie auch geheiligt sein inn der warheit. Wir seind auff

Die Dritte Reichpredig.

auff seinen Todt getauffet. Er hat vnserm Todt die Macht
genommen/ ewige Erlösung erworben. In Adam seind sie
alle gestorben/ inn Christo seind alle/ die an ihn glauben/ leben-
dig gemacht/ So singen wir auch recht:

Rom. 6.
2. Tim. 2.
Ebr. 2. 9.
1. Cor. 15.

Jesus Christus Gottes Son/ an vnser statt ist
kommen: Vnd hat die Sünde abgethon/ damit dem
Todt genommen/ All sein Recht vnnnd sein Gewalt/
da bleibet nichts dann Todes gestalt/ den Stachel hat
er verloren/ Alleluia.

Es war ein wunderlicher Krieg/ da Todt vnnnd
Leben rungen: Das Leben behielt den Sieg/ es hat
den Todt verschlungen. Die Schrift hat verkündet
das/ wie ein Todt den andern fraß/ ein spott auß dem
Todt ist worden/ Alleluia.

Daher wir wol abnehmen können/ das diese Wort:
Ich werde nicht Sterben/ sondern Leben/ vnnnd des
H. Fern Werck verkündigen: auch die ganze glaubigen
Christliche Kirchen angehen/ so lang dieselb auff Erden ges-
samlet wirdt/ Vnnnd mit dem Todt vnd seiner Ursachen/ der
Sünde vnnnd dem Teuffel zustreiten hat. Welches alles an-
derst nicht geschehen kan/ als im rechten festen Glauben vnnnd
vertrauen/ an vnnnd auff diesen Sündenbüßer/ vnnnd Todes
Tode/ Jesum Christum den Son Gottes/ wie er vns geleh-
ret/ mit diesen Verheissungen:

psal. 95.
Sap. 2.
Rom. 10.
Osee 13.

Warlich warlich sage ich euch/ Wer mein Wort höret/
vnnnd glaubet dem/ der mich gesandt hat/ der kompt nicht inn
das Gericht/ sondern ist vom Todt zum Leben hindurch ge-
trungen. Item: Ich bin die Auferstehung vnnnd das Leben/
Wer an mich glaubet/ der wirdt leben/ ob er gleich sterbe/ Vnd
wer da lebet vnd glaubet an mich/ der wirdt nimmermehr ster-
ben. Ist derhalben der lebendige Glaub/ in vns durch Gots

Johan. 5.
Johan. 11.

Die Dritte Reichpredig.

tes Wort/ vnd dem heiligen Geist angezündet/ vnnnd täglich vermehret/ der warhafftige Sieg/ damit wir Gottes Zorn/ den Fluch des Gesetzes/ Schuld vnd Pein der Sünde/ Welt/ Todt/ Teüffel/ vnd die ganze Höllische Macht überwunden. Gott sey danck/ rühmet S. Paulus 1. Corinth. 15. Der vns den Sieg gibt/ durch Jesum Christum vnsern Herrn. Wer an den Son Gottes glaubet vnnnd getaufft wirdt/ der hat das Ewige leben/ vnnnd ist selig/ der wirdt nicht Sterben/ sondern Leben/ vnd des Herrn Gnadenwerck/ so er vns in der Erschaffung/ Erlösung/ Heiligung/ Erhaltung/ wunderbarlich erwiesen/ verkündigen. Wie S. Paulus seinen Todt/ auch einen Gewin/ vnnnd beywohnung mit Christo/ im Himmlischen Vaterland/ nennet. Vnnnd Johannes inn seiner Offenbarung gar offt/ solcher löblichen verkündigung gedendet/ Cap. 4. vnnnd 5.

Aber da haben wir vnser stetige irdische gedanken vnd Einred: Nichts desto weniger werden wir / spricht vnser schwachglaubiges fleisch/ täglich hart geplagt/ vnser Straff vnnnd Creuß ist alle Morgen new/ sterben vnuersehens dahin/ vnd muß die liebliche Gesellschaft des Leibs vnnnd der Seelen auffgelöset/ Item Lieb von Lieb/ Mann vom Weib/ Weib vom Mann/ Kinder von Eltern/ Eltern von Kindern/ Brüder vom Brüder/ gute Freund von guten Freunden gerissen werden.

Darauff anworten die Rechtglaubigen mit ihrem lieben Heyland: Es ist alles Unglück nur ein züchtigung/ vnd kein Todt. Wen Gott lieb hat/ den züchtiget er in diesem Jammerthal/ das er mit der lusterten Gottlosen Welt nicht verdampft werde. Sie verdienen auch wol mit ihren täglichen Sünden/ vnd muß ihnen diß leben versalzen vnd erlaiden/ auff das sie nach dem Ewigen desto mehr trachten.

Zwar/

Marc. 16.

Philip. 1. 3.

Psal. 73. 20.

Prou. 3.

1. Cor. 11.

Jerem. 2. 30.

Die Dritte Peltchpredig.

Zwar/ Es duncket vns alle züchtigung/ wenn sie da ist/ 2. Cor. 12.
nicht fremde/ sondern leid sein/ erfahren drüber vnser heülen Johan. 16.
vnd weinen/ Aber wer darinnen gedultig ist/ der erfahret endt- Sap. 3.
lich/ das es denen/ die Gott lieben vnd vertrauen/ Alles zum
besten dienen muß/ nicht allein ihz Trübsal/ sondern auch/ das Rom. 5. 8.
ihz Todt nicht ein Todt/ sondern ein Ewig leben ist. Mors
hæc reparatio Vitæ est: Singen wir: Durch den Tod gehn
wir inn das Leben. Eius est timere mortem, qui ad Chri-
stum nolit ire, spricht Cyprianus in libro de Mortalitate,
pag. 208.

Es sey dann/ daß das Weizenkörnlein (tröstet sich Johan. 12.
selbst vnd vns/ der Herr Christus) ersterbe/ so bleibt es allein/
Wa es aber außgeseet/ vnd inn der Erden vermodert/ so bringt
es viel frucht. Es wirdt geseet ein sterblicher verweßlicher 1. Cor. 15.
Leib/ vnd wirdt bald aufferstehn ein vnsterblicher/ herrlicher/
Himlischer Leib. Dann Christus vnser Haupt ist auffer-
standen/ so muß ihm kein Glied/ durch den Glauben einuer-
leibt/ dahinden bleiben/ sondern es sey gestorben oder verfaulet/
zu seiner zeit herfür/ vnd mit ihm die ewige seligkeit besitzen. Johan. 12. 17

Daher die verstorbene Gotteskinder vnd Christen/ inn
der heiligen Schrifft/ meisten theils nur schlaffend/ vnd ihre
Grabstetlein/ Schlaffkammerlein genennt/ Item: sie zu Isa. 26. 56.
ihren Vätern vnd Volck versamlet/ genennt werden. Also Gen. 25.
da Jairi Tochterlein/ vnd Lazarus gestorben/ sagt der Herr: Matth. 8.
sie sein nicht todte/ sondern sie schlaffen. Welchen Trost Johan. 11.
Paulus mit vielen Worten außstreichet: So wir glauben/ das 1. Thess. 4.
Jesus Christus gestorben vnd aufferstandes sey: So wirdt
Gott auch die/ so entschlaffen sein/ durch Jesum mit sich inn
das Ewige leben führen.

Wann wir dann/ meine geliebte/ alle tag an vnser let- Syrach 7.
stes Ende gedenccken/ Auch darumb bitten sollen/ das vns

J iij

Gott

Die Dritte Reichpredig.

Psal. 39. 90. **Gott stetigs lasse Todtesgedanken inns Herz kommen/ auch**
 Syrach 40. **daneben uns nicht vnbillich fürchten / wie wir mit dem Todt**
abkommen/ vnnnd ihm etwas angewinnen wollen. So sollen
wir dem Königlichen Propheten David/ ja Christo vnserm
lieben Herrn/ diese wort abborgen/ vnnnd allzeit in herrlichem
vertrauen/ fürnemlich in Kranckheiten vnnnd Todtesnöthen/
nachsprechen: Ich werde nicht Sterben / sondern Les
ben/ vnd des Herrn Werck verkündigen. Er züchtiget
 Rom. 6. **mich wol/ vmb der vbrigen ankleberer/ von mir begangnen**
 Joban. 8. **Sünden willen/ das ich leiblich sterben soll vnd will/ Aber der**
 2. Tim. 2. **ewige Todt hat keine Macht an mir / Ich werde meinem lie-**
 1. Pet. 1. **ben HERRN Christo auch wider leben/ aufferstehen/ vnnnd die**
 Rom. 8. **ewige Glow/ ein vnuergänglich Erbe im Himmelreich ein-**
 2. Cor. 4. **nehmen. Ist derhalben dieser zeit leiden nicht werth/ der Herr-**
lichkeit / die an mir soll offenbaret werden. Mein Leiden /
Kranckheit/ vnd Todt/ der zeitlich/ sanfft vnd leicht ist/ schaf-
set ein Ewige/ vnd ober alle maß wichtige Herrlichkeit/ darein
ich durch den zeitlichen Todt sehe vnd gehe / Dann wie ich das
Sterben Christi hie allzeit an meinem Leib umbgetragen/ Al-
so wirdt auch das Leben Christi an meinem clarificirten Cör-
per/ offenbaret werden.

Diesen Trost sollen wir fest inn vnser Herz trucken/ vnd
 damit/ als mit einer guldenen rechten Sterbkunst/ vnd einige
 Todtes Arzney umbgehen/ Tag vnnnd Nacht herrlich vnnnd
 stetigs beten/ Das Christus vnser geliebter Nothelffer/ seiner
 Jerem. 31. **Verheissung nach / selbst solchen Trost / mit seinem güten**
 Trostgeist/ in vnser zaghaftte/ vnd zu verzweifflung geneigte
 Esa. 31. 46. **Herzen schreiben/ vnd in vnser letzten noth/ ja auch am Jüng-**
sten tag/ treulich helffen/ beystehen/ retten vnd selig machen
 Esa. 49. **wölle/ Welches er dann herrlich gern thun will/ sintemal er**
vnser weniger vergessen kan/ als ein Mütter ihres Kindes. Er
ruffet

Die Dritte Peilchpredig.

ruffet vns alle zu sich/ vnnnd verheisset vns/ Wa er sey/ sollet
auch seine Diener sein. Er geb seinen Schäflein das Ewige
leben/ sie sollen nimmermehr vmbkommen. Wir haben an
ihm ein solchen gewaltigen HErrn/ der vns ein Last aufflegt/
vnnnd hilfft vns auch/ Wir haben einen HErrn HErrn/ der
vom Todt errettet. Psal. 68.

An solchen allmächtigen Todteswürger/ vnnnd trewen
Seligmacher Jesum Christum/ hat sich auch in festem Glau-
ben allzeit gehalten/ der weylund Durchleüchtig vnd Hoch-
geborne Fürst vnnnd Herr/ Herr Friederich Pfalzgraue bey
Rhein/ Herzog in Bayrn/ Graue zu Veldenz vnnnd Spon-
heim/ vnser Gnediger Fürst vnd Herr/ Hochlöblicher vnnnd
Christlicher gedächtnuß/ Welcher den 11. Augusti, Anno
1557. zu Meisenheim geborn/ in der heilig vnd seligmachen-
den Tauffe/ durch Wasser vnd Geist wider vnnnd new geborn/
Christum angezogen/ von Sünden abgewaschen/ zu ein Johan. 3.
Galat. 3.
Johan. 1.
Kind Gottes/ vnnnd Erben des Ewigen Lebens angeschrieben
vnnnd auffgenommen worden.

Darauff ihr F. G. bald Hochgelerten/ trewen/ fleißi-
gen Præceptoribus, (deren nicht der wenigst Herr Petrus
Agricola seliger gewesen) inn die Schül vndergeben/ darinn
nen sie im heiligen Catechismo, das ist/ in rechter erkant-
nuß Gottes/ vnnnd vnserer wahren reinen/ Christlichen/ Sel-
igmachenden Religion: So wol auch im vnnersälschten ge-
brauch der heiligen Hochwürdigen Sacramenten/ wie nicht
weniger inn guten Künsten/ Lateinischer/ Griechischer vnnnd
andern Sprachen/ dermassen gründelich vnderrichtet/ auff-
erzogen/ vnnnd trefflich zugenommen/ das ihre F. G. dessen
grossen Nutz vnnnd Ehr bey jedermaniglich erlangt/ ihr les-
benlang.

Sonderlich da ihre F. G. inn ihrem blüenden Alter
ganz

Die Dritte Reichpredig.

ganz Italam vnnnd andere Länder durchwandert/ haben sie
vermittelst der Lateinischen Sprachen/ täglichs herrlichs Ge-
bet/ vnd Richtschnür der heiligen Göttlichen Schriffe/ Item
der Augspurgischen Confession zur Rechten seyten/ Abgöttis-
chen Brewel vnnnd Schulen zur Linken seyten/ vor vergiffen
Menschen Glossen/ vnd verführungen/ sich allezeit wol fürse-
hen vnd hüten können.

Da auch durch Gnad vnd schickung des Allmächtigen/
ihre F. G. vor zehen Jaren/ nach gehaltenem Ehelichen bey-
lager/ inn die Regierung getretten/ haben sie grossen eyfer/
fleiß vnnnd costen angewendet/ damit bey all ihrer F. G. anbe-
uolhenen Vnderthonen/ die gesunde reine Lehre des heiligen
seligen Euangelij/ vnnnd vnuerkehrte bräuch der heiligen hoch-
tröstlichen Sacramenten/ als der höchste Schatz vber alles
Silber vnnnd Gold/ gepflanzet/ durch die Järlichen Kirchen
Visitationes erhalten/ vnnnd von allen/ jekt im Land herum
fliegenden Irthumben vnd Ketzereyen wol verwahret würdē.
Wie dann auch ihre F. G. ein besonderer Gnediger Fürst/
vnd wolthätiger Herr/ aller rechten/ reinen/ eyferigen Euang-
gelischen Theologen gewesen/ auch gegen jederman/ inn ges-
sprächen ganz freundlich/ leutselig/ gnedig/ vnnnd oft vber
ihre vermögen liberal, sonderlich mit Almosen geben erzeigt
haben.

Prou. 25.

Rom. 13.

Psal. 82.

Daneben ihre F. G. inn tragender Regierung/ Rechte
vnd Gerechtigkeit/ dero Symbolen nach: Iustitia stabilitur
thronus, jederman administrirt, die Parthen oft selbst für
sich gelassen/ vnnnd gnedige audientz gegeben/ die Frommen
geschüzet/ die Vngheorsamen gestrafft/ betrübtten Witwen
vnnnd Waisen Väterliche hilff vnnnd errettung mitgetheilet
allezeit.

Vor allen dingen aber/ haben ihre F. G. Gottes lebens-
diges

Die Dritte Reichpredig.

diges Wort/ vnd dero Predig von Herzen geliebet/ besüchet/
vnd andächtig gehöret/ daheim auch täglich mit fleiß gelesen/
dabey allezeit/ sonderlich des Morgens/ ihr glaubig/ herzlich
Gebet gethon/ wie ihrer F. G. wolgebrauchte Bibel vnnnd
Betbüchlein bezeugen/ vnd vor augen sein/ Auch alle Jar etz
lichmal/ mit dero herzogeliebte Gemahelin/ vnnnd ganzem
Hoffgesind/ auff vorgehende Beichte/ vnnnd empfangene Ab-
solutio, ihren Glauben/ durch die heylwertige Nießung des
wahren lebendigen Leibs vnnnd Blüts Jesu Christi gesterckt/
vnd bekant/ dann ihre F. G. auch ihre tägliche fehl/ mangel
vñ vbertretung gehabt/ so wol als alle heilige Menschen auff
Erden/ die täglich vmb vergebung bitten/ Der Gerechte stellt Psal. 32.
des Tage siebenmal/ vnnnd stehet wider auff/ vnnnd ist kein Prou. 24.
Mensch auff Erden/ der/ ob er gleich recht thüt/ nicht auch
dazu sündige/ Wir haben alle das wollen/ aber das volbringen Eccles. 7.
will nicht allzeit hernach/ Wie dann auch ihre F. G. ihres Rom. 7.
fleisches schwachheiten/ mit viel Pater noster, dem Barmherz-
zigen Vatter/ im Glauben an seinen lieben Son/ abgebenen/
vnnnd wie gesagt/ durch das hochtröstliche Ampt der Himli-
schen Schlüssel/ von aller schuld vnnnd Pein der Sünden/
warhafftig absoluir worden.

Diemeil aber ein jedlicher Mensch/ er sey Hoch oder Nid-
der/ ein kurze zeit auff Erden lebet/ geht auff wie ein Blüm/ Job 14.
vnd sellet vnuersehens dahin/ hat sein von Gott bestimpte zeit/
vnd gezehlte Jar/ Monat/ vnd Tag/ die er nicht vberschreiten Psal. 103.
kan/ So haben auch ihre F. G. inn dieser Sterblichkeit ihr 139.
Fatum gehabt/ vnnnd dem Auffbot des Allmächtigen weisen
Gottes folgen sollen/ Welcher derselben/ im vergangenen
Wintermonat ein zimlich harte Kranckheit vorher gesandt/
darinnen ihr F. G. ganz gedultig sich erzeigt/ sich Gottes
gnedigen willen/ mit wahrer täglicher anruffung Jesu Christi
A erge

Die Dritte Reichpredig.

ergeben/ mit dem heiligen Abendmal/ als ein gewiesenen Via-
tico vnd Zehypfenning/ zur Himlischen Keyß/ ihren Glauben
befestiget/ vnd sich mit vielen schönen Trostsprüchen auffge-
richtet/ sonderlich diesen oft widerholet: Unser keiner lebt
ihm selber/ vnser keiner stirbt ihm selber/ Leben wir/
so leben wir dem Herren/ Sterben wir/ so sterben wir
dem Herren: Darumb wir Leben oder Sterben/ so
seind wir des Herren/ Denn darzu ist Christus auch
gestorben vnd widerumb auferstanden/ das er vber
Tode vnd Lebendigen ein Herz sey 2c. Bis ire F. G.
vor zweyen Monaten/ den 17. Decembris, des verfloffenen
1597. Jars/ dem Herrn Christo/ ihre/ durch sein Rosinsar-
bes Blut theur erkaupte Seel/ zu trewen Händen beuolhen/
vnd von Mund auff/ inn die ewige Freud vnd Seligkeit wes-
sendlich eingangen seind/ da denn ihre F. G. jesund warhaff-
tig diß *επιβίωσεν* singen/ Ich bin nicht gestorben/ sondern lebe/
vnd verkündige die grossen Thaten meines Gottes/ der mich
wol gezüchtiget/ aber dem ewigen Tode nicht gegeben/ ihm
sey Ehr vnd danck in Ewigkeit. Haben also ihre F. G. inn
dieser Pilgramschafft auff Erden umbgewandert vnd zuge-
bracht 40. Jar/ 4. Monat/ zwö Wochen/ zwen tag/ wenig
vnd böse/ doch löblich vnd nützlich. Es haben ihre F. G. ih-
ren Lauff vollendet/ den Glauben an Christum behalten/ vnd
nun die Kron der Ehren erlanget: Ist ihrer Fürstl. G. irdisch
Haus/ dieser Hütten zubrochen/ ligt nichts dran/ Gott der
HERR wirdt derselben ein new Haus bawen/ darinn er selbst
wohnet/ vnd alles in allen sein wirdt.

Genes. 47.

2. Tim. 4.

2. Cor. 5.

1. Cor. 15.

Apoc. 14.

Welches alles dann/ meine geliebten/ vns dienen soll/
zum wahren beständigen Trost/ vnd trewer Vermahnung.
Das wir nemlich ihrer F. G. seligen Abschied wegen/ vns
nicht zu sehr bekümmern. Dann selig seind/ die im HERRN
Christo

Die Dritte Leichpredig.

Christo sterben/ sie seind in Gottes Händen/ kein Qual rühret
sie an/ ihre Werck folgen ihnen nach. Vnnd ihre F. G. ne-
men nicht die ganze Welt/ das sie noch inn diesem Angstker-
ker weren. Darnach das wir ihrer F. G. Glauben vnd gü-
ten Wercken sein auch folgen/ vns inn wahrer Büss vnnnd aller
Gottseligkeit/ täglich zur rechten Nachfahrt bereyten/ Dann
es ist der alte Bund/ Du müß sterben: O homo omnem cre-
de diem tibi diluxisse supremum. Qui se credit quoti-
die moriturum, presentia contemnit, ad futura festinat:
spricht der H. Hieronymus. Sollen derhalben das wild/
wüst/ vnchristlich/ versoffenes leben ablegen vnnnd tödten /
züchtig/ Gerecht vnnnd Gottselig leben inn dieser Welt/ vnnnd
warten alle Augenblick/ wie die wachsamen Knecht/ auff die
selige Hoffnung vnnnd erscheinung des grossen Gottes vnser
H. Erri Jesu Christi. Der sich je derhalben für vns gegeben
hat/ das er vns erlöset von aller Vngerechtigkeit/ vnnnd reiniz-
get ihm selbst ein Volck/ das fleißig were zu güten Wercken.
Wir sollen auch herzlich Gott vnsern Himlischen Vatter an-
ruffen vnnnd bitten/ das er nicht allein die Fürstliche/ hochbe-
trübte Wittiben trösten/ sondern auch das er forthin das
ganze Haus der Pfalz / Sonderlich aber/ vnser Gnedige
hohe liebe Landsfürstliche Obrigkeit/ mit allen ihren angehö-
rigen/ vor allen dergleichen herkenleid/ vnnnd traurigen fällen/
väterlich bewahren/ dazu gesundtheit/ friedliche Regierung/
vnnnd alle gedeyliche wolffahrt jederzeit bescheren/ auch vns alle
im rechten Glauben an Jesum Christum/ vnnnd vnuerlestem
Gewissen/ bis an vnser Ende zum ewigen Vatterland erhal-
ten/ Mit diesem abgeleiteten Prinken/ am Jüngsten tag ein
fröliche Auferstehung verleihen/ vnd die Himlische frewdens-
reiche Kron der Ehren/ die ewige Seligkeit/ demal eins zu-
besitzen eingeben wolle.

Durch das bitter Leiden vnd Ster-
ben

Syrach 14.

Tom. 3. Epist.

138. pag. 161

Rom. 7.

Tit. 2.

Luc. 12.

Die Dritte Reichpredig.

ben Jesu Christi/ seinen herklieben Son/ vnsern lieben Herr
ren vnnnd Heyland Jesum Christum/ welcher mit dem Vatter
vnnnd heiligen Geist lebet vnnnd regirt/ hochgelobt in alle ewig
keit/ Amen.

Ein Gebet zu der heiligen Dreyeinigkeit/ vmb ein seliges End.

Zu Gott dem
Vatter.

O H Erre Gott/
Inn meiner noth/
Ruff ich zu dir/
Du hilffest mir/
Wein Leib vñ Seel/
Ich dir befehl/
Inn deine Hand/
Dein Engel send/
Der mich bewahr/
Wenn ich hinfahr/
Von dieser Welt/
Herz weñs dir gfelt/
A M E N.

Zu Gott dem
Son

O Jesu Christ/
Gestorben bist/
Am Creüzesstam/
Du Gottes Lamb/
Dein Wunden roth/
Inn aller noth/
Dein theüres Blut/
Komb mir zu güte/
Dein leidē vñ sterbē/
Mach mich zu Erbē/
Inn deinem Reich/
Dein Engeln gleich/
A M E N.

Zu Gott dem H.
Geist.

O Heiliger Geist/
Ein Tröster heist/
An meinem End/
Dein Trost mir send/
Verlaß mich nicht/
Wenn mich anficht/
Des Teüffels gwalt/
Des Todes gskalt/
Nach deinem Wort/
Du trewer Hort/
Wöllest mir geben/
Herz dz Ewig leben/
A M E N.

B. Cypria-

B. Cyprianus de Mortal. pag. 215.

Amplectamur diem, qui assignat singulos domicilio suo: qui nos istinc ereptos, & laqueis secularib. exutos paradiso restituit, & regno cœlesti. Quis non peregrinatus constitutus properet in patriam regredi: quis non ad suos nauigare festinans, ventum prosperum cupidius optaret, vt velociter charos suos liceat amplecti &c.

D. August. Psal. 85. pag. 944.

Cui peregrinatio dulcis est, non amat patriam. Si dulcis est patria, amara est peregrinatio: Si amara peregrinatio, tota die tribulatio: Quicquid nobis adest, præter Deum nostrum, non est dulce. Nolumus omnia quæ dedit, si non dat seipsum, qui omnia dedit &c.

S. Chrysoft. ad Phil. 2. Homil. 9. pag. 1264.

ὄνκ δ' αὐτῶν ἀξία ἢ τελευτῆ τῶν δικαίων, ἀλλὰ χαρὰς, ἐν αὐτοῖς χαίρουσιν, συγχαίρειν αὐτοῖς δ' εἶ.

Non lacrymis dignus est justorum obitus sed lætitia: Si ipsi gaudent, gaudendum cum ipsis &c.

D. Bernhardus in Meditationibus

Cap. 3. pag. 1370. Tom. 1.

Nihil aliud homo, quàm sperma foetidum, fæcus stercoreum, cibus vermium. Post hominem vermis: post vermẽ, foetor & horror: sic in non hominẽ, vertitur omnis homo. Cur ergo superbis, ô homo, cuius conceptio culpa, nasci pœna, labor vita, necesse mori? Cur carnem tuam preciosis rebus in pinguas, & adornas, quam post paucos dies vermes deuoraturi sunt in sepulcro? Animam vero tuam, non adornas bonis operibus, quæ Deo & Angelis eius præsentanda est in cælis? &c.

K iij Die

Die Vierte Predigt/ auß dem 14. Cap. an die Römer.

Gnade sey mit euch/ vnd Fried vnd Trost von Gott vnserm Him-
lischen Vatter/ durch vnsern Herrn Jesum Christum/ im heiligen Geist.

Liebten vnd Betrübten im Herrn/
Da der H. Geist durch den Munde David im
116. Psalm bezeuget/ Das der Todt seiner
Heiligen werth gehalten sey für dem H. Erben:
Werden wir damit erinnert/ Erstlich/ das ein grosser vnder-
scheid sey/ zwischen dem Todt der Gottsfürchtigen vnd der
Gottlosen. Dann diese / als Unheilige/ Nuchlose/ Un-
glaubige Leute/ werden von Gott verachtet vnd verlachtet/
fallen schändelich dahin/ vnd seind eine schmach vnder den
Todten ewigklich. Ja sie werden auch nach dem Todte inn
ängsten sein/ vnd ihr gedächtnuß wirdt verloren sein/ vnd ihre
eigne Sünden werden sie vnder augen schelten/ Cap. 4.

Cap. 4.

Dagegen die andern/ als Heilige/ Gerechte/ Glaub-
ge vnd Gottliebende Menschen/ werden auch im Todte für
Gott in grosser würde/ achtung vnd Ehren/ vnd als Gottes
köstliche Kleinotern gehalten. Dann ob sie gleich zu zeitlich
sterben/ so seind sie doch inn der Ruh/ gefallen Gott wol/ vnd
seind ihm liebe/ vnd werden weggenommen auß dem Leben
vnder den Sündern. Ja/ sie leben Ewigklich/ vnd der Herr
ist ihr Lohn/ vnd der Höchste sorget für sie. Darumb werden
sie empfahen ein herrliches Reich/ vnd ein schöne Kron von
der Hand des H. Erben/ Wie das Buch der Weisheit am 4.
vnd 5. Capittel redet.

Darnach werden wir auch erinnert/ weisn der Glaub-
gen

Die Vierte Reichpredig.

gen Todt für dem Herrn vnserm Gott selbst also köstlich geachtet wirdt/ das auch wir nach seinem/ als vnsero Himlischen Vatters Exempel/ derselben Abschied hoch vnnnd werth halten sollen/ sie Christlich zu ihrem Rhüberlein bestatten/ vnnnd ihr gedächtnuß ehren/ wie im 112. Psalm gesage ist: Des Gerechten wirdt nimmermehr vergessen. Wie dann zu allenzeiten fromme Christen nach der alten Ervätter Exempel/ vnnnd Syrachs Lehr gethon haben.

Psal. 112.

Syrach 22.38

Nu seind wir aber bey dieser Christlichen/ löblichen Versammlung/ eben darumb beysamen/ das wir alles beydes auch bedencken vnnnd thun wollen.

Derwegen helffet mir Gott anruffen vnd bitten/ das er vns darzu sein Gnade vnnnd H. Geist verleihen wolle/ damit wir bey solchen vnserm Christlichen fürhaben/ von vnser aller Christlichen Leben vnnnd köstlichen Sterben/ durch wahren Glauben an Christum vnderrichtet/ die traurigen getröstet/ die Hoffnung der frölichen Auferstehung des fleisches zum Ewiggen leben befestiget/ vnd vnsero Gottseligen frommen Fürsten (dessen Fürstlicher Leichnam jetzt in sein Grufft gesetzt werden soll) Glaub/ Gottsforcht vnnnd anderer güten Tugenden/ zu verdienten ehren/ vns allen vnd jeden zum Exempel der Büßse/ im besten/ wie Christen gebürt/ gedenccken mögen. Betet darauff mit mir das heilige Vatter vnser.

Nu wolle E. L. mit fleiß vernemmen/ die wort S. Pauli des Apostels/ die er an die Römer geschrieben hat am 14. Capitel/ vnd also lauten:

Vnser keiner lebet ihm selber/ vnnnd keiner stirbet ihm selber. Leben wir/ so leben wir dem Herrn/ Sterben wir/ so sterben wir dem Herrn.

Darumb

Die Vierte Reichpredig.

Darumb wir Leben oder Sterben/ so seind wir
deß HERN.

Auflegung.

Weben Christen/ das seind zwar we-
nig/ aber kräftige wort/ welche viel herrlicher
Lehren/ trefflichen Trost/ vnd nutzliche Erin-
nerungen inn sich begreiffen/ zu dem sie sich zu
vnserm gegenwertigen handel wol schicken/ vnnnd derselben
Hochgedachter vnser in Gott ehrender vnd seliger Fürst/ nicht
gar ein halbe Viertel stund/ vor seiner F. G. Christlichen Ab-
schied/ neben andern schönen Sprüchen vnd Worten/ in ihrem
herrlichen sehnlichen Gebet gedacht haben/ vnnnd nach dero
wunsch/ im friede/ sanfft vnnnd still eingeschlaffen. Derhal-
ben gebet fleißig achtung auff. Ich will aber kurz vnnnd ein-
fältig/ Erstlich den Spruch S. Pauli erklären. Darnach
etwas von vnserm selig verstorbenen Fürsten reden. Gott ge-
be das gedeyen darzu/ Amen.

Rom. 14.

Was erstlich den Spruch Pauli anlangt/ ist
der Apostel also darauff kommen/ dieweiln er nach der
Lehr von Erkandnuß der Sünde/ vnd von der Gerechtigkeit
des Glaubens/ auch vom neuen Gehorsam vnnnd Christlichen
Leben/ dessen sich ein Gerechtfertigter Christ befließigen soll/
etliche schöne Regeln verfaßt/ vnd die Zehen Gebot darinnen
erkläret hatte. Da er vnder andern gelehret/ das man die
schwachen im Glauben auffnehmen/ vnd die Gewissen nicht
verwirren soll/ vnnnd sich der Christlichen Freyheit inn eüßerli-
chen sachen also gebrauchen/ das niemand seinem Bruder ei-
nen anstoß oder ärgernuß darstelle/ denselben freuentlich richte
oder

Die Vierte Reichpredig.

wöllen nur stracks nach ihres fleisches sinn vnd lust leben vnd wandlen/ vnd achten in ihrer Sicherheit keines Todts noch andern Lebens.

Psal. 14.

Exod. 5.

Derhalben/ da der Apostel hie von vnser/ nemlich der Christglaubigen/ Leben vnd Sterben redet/ Wahin/ vnd auff wen wir darinn vnser Datum setzen sollen/ deutet er vns schön mit an/ das ein grosser vnderscheid sey / zwischen der Christen/ vnd Nachristen Leben vnd Tode. Diese leben vnd sterben nur ihrem Bauch/ vnd ihrem Gott dem sie dienen/ nemlichen dem Sathan vnd der Welt. Vnd meynen nicht anderst/ dann sie haben das Leben von sich selber/ vnd nur ihnen selber / Dörffen inn ihrem Herzen sagen: Es ist kein Gott/ Psal. 14. Oder dörffen auff gut Heydnisch vnd Türckisch wol gar heraus lästern vnd sagen: Wer ist der Herr? Wie der verblendte Pharao inn Egypten auch sprach: Wer ist der Herr/ des Stimme ich hören müsse/ vnd Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn/ Exod. 5.

Esa. 29.

Holofernes der Assyrische Hauptman / dröwete mit grim/ er wolte dem Achior wahr machen/ das kein anderer Gott dann sein König Nebucadnezar/ auff Erden were/ Judith 6. Wie dann die grossen Fuchschwänzer/ die sich auff ihr Brachium seculare verlassen/ in ihrem Herzen auch thun.

So haben die Kesser vnd Schwermer/ als Feinde des Creüzes Christi/ nur auch den Bauch zum Gott/ Philipp. 3. Sie nahen sich wol zum Herrn mit ihrem Munde/ vnd mit ihren Lippen ehren sie ihn/ aber ihr Herz ist ferne von ihm/ vnd fürchten ihn nur nach Menschen Geboten/ die sie lehren/ vnd machen die Leute sündigen durchs predigen/ vnd stellen denern nach/ die sie straffen/ Esa. 29.

So süchet die andere Epicurische Welt/ auch inn ihrem gangen leben nichts anders/ dann ihr eigne Ehre vnd Wollust/ vnd

Die Vierte Reichpredig.

vnd achtet keinen Todt/ so glaubet sie kein Auferstehung/
wie die Saduceer/ Matth. 22. vnd heltet nichts/ weder
vom jüngsten Gericht/ noch von der Hölle/ noch vom Ewigen
leben. Welche Kinder das Buch der Weisheit also be-
schreibet am 2. Capitel: Es seind rohe Leut/ vnd sagen: Es
ist ein kurz vnd mühselig ding vmb vnser Leben/ vnd wann ein
Mensch dahin ist/ so istts gar auß mit ihm. So weiß man
keinen nicht der auß der Höllen wider kommen sey. Ohn ge-
fähr seind wir geborn/ vnd fahren wider dahin/ als weren wir
nie gewesen. Wol her nu (sagen sie) vnd laßt vns wol leben
weils da ist/ vnd vnfers Leibes brauchen/ weil er jung ist. Cap. 2.

Laßt vns Essen vnd Trincken/ wir sterben doch Mor-
gen/ sagten die Vnfläter zu Esaiæ vnd S. Pauli zeiten/ da bey
den vollen Brecken/ wie jetzt bey den versoffnen Teütschen/ das
Alacriter bibamus Tag vnd Nacht gesungen/ vnd der ver-
fluchte Keym Epicuri ihnen stetigs im Sinn lag: Ede, bibe,
lude, post mortem nulla voluptas. Esa. 22.
1. Cor. 15.

Aber solche Leute leben weder Gott zu ehren/ noch ihrem
Nächsten zu nutz: sondern ihrem Bauch vnd Abgott/ dem lei-
digen Sathan/ dem sie dienen/ der ihnen dann auch den Lohn
geben muß. Dann dem sie gelebt haben/ dem müssen sie auch
sterben. Dem sie zu lust vnd gefallen/ Gefressen/ Gesoffen/
allerley Sünd vnd schand getrieben/ Tyranny geübt/ falsche
Lehr geführt/ geschändet vnd gelästert haben/ dem müssen sie
auch zu dienst vnd Lohn fasten/ Schwefel/ Bech/ Fewr/ Flam/
Qual vnd Pein dulden vnd einnehmen. Sie haben mit
dem reichen Schlemmer/ Lucae am 16. ihr gütes empfangen
in diesem Leben/ haben Mosen vnd die Propheten nicht hö-
ren/ dem armen Lazaro vnd dürfftigen Nächsten nicht helfen
wöllen/ darumb ist ihnen dort alle Barmherzigkeit versagt/
vnd müssen im fewrigen Psül ewigklich gequelet vnd ges-

L ij peinigee

Die Vierte Reichpredig.

peiniget werden/ da ihr Wurm nicht stirbt/ vñnd das Feuer nicht verlöscht/ Esa. 66.

Darumb O lieben Christen/ seyd trewlich gewarnee/ das ja keiner ihme selber vñnd seinem Bauch/ oder dem leidigen Teuffel zu Sünden vñnd schanden lebe/ so darff er sich nicht befahren/ das er von ihme im Tode hie. vñnd dort gepeiniget werde.

Hüte sich aber ein jeder/ das sein Herz nicht beschweret werde mit fressen vñnd sauffen/ vñnd mit sorgen der Nahrung/ Dann der tag des Herrn wirdt schnell kommen/ vber alle die auff Erden wohnen: warnet trewe Eckhard/ der Herr Christus selber/ Lucæ am 21. Capitel.

Warauff soll dann ein Christ sein ganzes Datum/ Siñ/ Gemüth/ thun vñnd lassen/ inn seinem Leben vñnd Sterben setzen?

S. Paulus antwortet also: Unser Keiner lebe ihm selber/ vnser Keiner stirbt ihm selber. Leben wir/ so leben wir dem H. Erri/ Sterben wir/ so sterben wir dem H. Erri.

Es hat aber E. L. schon gehört/ das S. Paulus allhie eigentlich von den Christglaubigen geredt haben wolle. So haben E. L. auch schon verstanden/ Wer die seyen/ die ihnen selber leben/ Nemlich die Gottlosen: vñnd was ihr selbst leben vñnd sterben sey vñnd mit sich bringe/ nemlich ein rüchloß wesen/ vñnd ein ewige pein.

Jetzt sollen sie aber auch vernemmen/ das vielmehr wie Christglaubige nicht vns selber/ sondern dem Herrn Christo leben vñnd sterben sollen: Was da heisse dem Herrn leben vñnd sterben/ vñnd was man darvon zugewarten habe.

Wir Christen sollen vns nicht selber/ sondern vnserm H. Erri Christo leben. Dann weiln vns Gott der Vatter nicht

Die Vierte Reichpredig.

nicht allein erschaffen/ vnd Leib vnd Leben durch seinen Son Jesum Christum gegeben hat/ vnd mit aller nothdurfft durch ihn noch versorget vnd erheldt: Sondern vber das vns/ als nach dem Fall verlorne vnd verdampfte Menschen/ auß dem gewalt des Teuffels/ nicht mit Gold oder Silber: sondern mit seinem theuren Blut erlöset/ vnd durch seinen H. Geist geheiligt hat: So seind wir je schuldig/ das wir ihn (den Son Gottes) numehr für vnsern eigens Herrn erkennen vnd halten. Dann was haben wir/ das wir nicht alles von ihm empfangen hetten?

Es seind aber an den Glaubigen zweyerley Leben/ vnd nur ein Todt: Gleich wie an den Unglaubigen zweyerley Todt/ vnd nur ein Leben fürnemlich zubedencken. Dann ob wol der Todt vnd die Verdammuß/ durch alle Menschen/ vmb der Sünde willen durchgedrungen/ So ist doch den Glaubigen nur der zeitliche Todt (welcher vielmehr ein sanfter Schlaf/ vnd friedliche gewünschte Ruh von aller müß vnd arbeit/ vnd ein durchgang ist inn das Ewige leben) zugewarten. Widerumb/ ob schon auch die Unglaubigen dort leben werden/ weil ihr Barm vñ Gewissen nicht stirbt/ Esa. 66. So ist doch dasselbe leben vielmehr ein ewigwehrendes tödten/ nagen/ quelen vnd peinigen/ damit die Gottlosen (wie der Reiche Prasser Lucæ am 16.) von der Höllischen flamm ohn vnderlaß gebrennet vnd gequelet/ vnd doch nimmermehr verzehret/ oder zu Staub vnd Aschen/ wie auff der Welt die Mordbrenner vnd andere grosse Bheilhäter durchs Fehr entlich getödtet vnd zersteubet werden.

Von den zweyerley Leben berichtet vns S. Paulus 1. Corinth. 15. also: Hat man einen natürlichen Leibe/ so hat man auch einen geistlichen Leibe. Wie es geschrieben stehet/ Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Le-

Die Vierte Reichpredig.

ben/ vnnnd der letzte Adam ins geistliche Leben. Es will aber der Apostel inn dem/ das er Mosiss wort Genes 2. anziehet/ selbst anzeigen/ was das Natürliche leben sey. Moses heisset es Nephesch haiah, animam viuente, ein lebendige Seele: S. Paulus nennet es $\tau\omicron\sigma\omega\mu\alpha\ \psi\upsilon\chi\eta\ \mu\omicron\upsilon$, Corpus animale, einen lebendigen natürlichen Leib haben/ wie es Ennius vitam vitalem geheissen: Das ist/ Ein natürliches Leibs Leben/ wie Viehe vnd Leute leiben vnd leben/ das ist/ ihr regen vnnnd bewegung/ schnieben vnd schnauben haben. Da man wächset/ zunimbt/ abnimbt/ vnd seines gleichen zeuget/ isset/ trincket/ schläfft/ hüll vnd füll bedarff.

Vnd ob woln der erste Adam vor dem Fall auch zu einem natürlichen Leben (wie S. Paulus vnnnd Moses bezeugen) erschaffen gewesen: So ist es doch viel vnnnd weit besser vnnnd köstlicher gewesen/ als vnser natürlich leben/ dieweil noch kein Sünde vnd Todt damaln war. Dann da hette er (wann er nicht gefallen were) im Paradyß webern / sich der Früchte nähren vnd Kinder zeugen sollen/ die da bis zu ihrem stillstand gewachsen/ vnd darinnen vnuerückt geblieben weren/ bis zur endtlichen verwandlung.

Aber nach dem leidigen Fall/ ist der Glaubigen so wol als der Vnglaubigen natürlich leben/ durch die Sünde mit blindheit/ widerspenstigkeit/ neben allerley dürfftigkeit/ elend vnnnd franckheit/ vnnnd endtlich mit dem zeitlichen Todt vnnnd ewigen Verdammuß vberfallen worden. Vnd bedörffen alle Menschen/ als rechte dürfftlinge/ augenblückerlich Gottes vnnnd seines Sons Christi/ vnd des heiligen Geistes/ vnd dann auch der Creaturen hülffe.

Wie aber die Gottlosen solche stete Götliche hülff vnnnd erhaltung/ die Gott ihnen/ durch sich selbst vnnnd seinen lieben Son vnnnd H. Geist/ vnnnd durch den dienst seiner Creaturen
beweis

Die Vierte Reichpredig.

Bewiesen/ erkennen/ hat E. L. vor gehört/ das sie aller Güte vnd Wohlthaten Gottes mißbrauchen/ vnd meynen/ sie dörsen weder Gott noch dem Nächsten/ sondern nur ihnen selber leben. Darumb haben auch diese nach dem natürlichen irdischen leben/ nicht das ewige Himlische Leben/ sondern einen vnsterblichen/ vnauffhörlichen Todt/ in der Höllen zugewarten. Als bey welchen es heisset:

Vitaq; cum fremitu fugit indignata sub orcum.

Das ander Leben/ nennet S. Paulus Geistlich/ da man einen Geistlichen Leibe nach der Auferstehung/ wie der ander Adam Christus/ haben wirdt. Nicht aber darumb/ als das nach diesem natürlichen leben/ inn der Auferstehung/ vnser Leiber nicht mehr Fleisch/ Blut/ Gebein/ Adern/ Haut vnd Haar/ vnd wahre Menschliche/ sichtbare/ leibliche Gliedmassen haben solten. Dann ja der H. Job in seinem schönen Symbolo glaubet vnd bekennet/ das er/ wann er von seinem Erlöser auß der Erden werde aufferwecket werden/ mit dieser seiner haut vmbgeben/ vnd in seinem fleische Gott sehen/ vnd denselben ihme selbst/ mit seinen Augen schawen werde/ vnd kein frembder Leib oder Job/ für ihn. Job 19.

So saget der verklärte H. Er Christus nach seiner Bestend selber/ das ein Geist nicht fleisch vnd bein habe/ wie seine Jünger sahen das er hatte. Luc. 24.

Derhalben hat es mit dem Geistlichen leben diesen verstand/ wie mit dem Geistlichen Leibe/ welchen S. Paulus also definiret, das er sey Vnuerweslich/ Herrlich/ Kräftig/ Himlisch. 1. Cor. 15.

Dann ein Geistlicher Leibe wirdt im Geistlichen (aber nicht im Papistischen geistlosen Stand) Himlischen Leben/ ein vnsterblich/ vnuerweslich/ herrlich/ kräftig/ vnd Englisches wesen vnd thun haben/ darinn alle die kräften vnd würckungen

Die Vierte Reichpredig.

ckungen der vernünfftigen Seelen vnnnd alle Sinne vnnnd bewegung des Menschen/ vom H. Geist getrieben/ vnd richtig für sich wandlen/ vnd wie die Sonn vnd das Firmament am Himmel leuchten werden. Vnd werden die Geistliche Leiber/ in jenem geistlichen leben/ vnd in ihrer herrlichen krafft/ nicht mehr natürlicher hüll vnd füll/ Leibliches essens vnd trinckens/ anderer Leute/ hebens/ legens vnd tragens/ bedürfftig sein/ Sie werden auch nimmermehr wachsen vnd abnehmen/ vnnnd es wirdt sie kein Fehr/ Luft/ Erde/ Wasser/ Stein/ Maur/ noch einig Elementlein/ auch weder zeit noch orth/ an ihrem heyligen freyen willen/ vnnnd Göttlicher Seligkeit/ hindern oder auffhalten. Wie wir dessen am verklärten Leib Christi nach seiner Vrsend: Item an Enoch bey seiner verzückung/ Item an Mose vnnnd Elia inn ihrer erscheinung auff dem Berg Tabor/ Exempel vnd Fürbilde haben.

Da nu S. Paulus in vnserm Spruch saget: Leben wir/ so leben wir dem Herrn: Will er vns zugleich lehren vnd erinnern/ das wir weder das natürliche zeitliche/ noch das Geistliche Ewige leben von vns/ oder auß vns haben. Dann zu dem Ersten/ werden wir auß Göttlicher prouidentz geborn/ Zu dem Andern/ seind wir durch Jesum Christum erlöset/ erkaufft vnd erworben/ vnd werden im Wort vnd heiligen Sacramenten/ vom H. Geist darzu geheiligt. Darumb sollen auch von vns billich beyde Leben/ zur Ehre Gottes/ vnd vnser Herr Christi deputirt, gewidmet/ geführt vnnnd gelebt werden.

Sollen derwegen wir Christenleute treulich vermahnet sein/ weisn wir erstlich vnser natürlich leben von Gott haben/ vnd inn desselben dürfftigkeit/ schwachheit vnd gebrechlichkeit/ Gottes tägliche handreichung/ hüll vnd füll/ schutz vnd schirm empfinden/ darzu durch Christum von Sünde/ Todt/ Teuffel/ Hölle

Die Vierte Reichpredig.

Hölle vnd Verdammuß/ zum Ewigen leben erlöset seind/ das wir nicht wie die Gottlosen nur vns selber / vnd vnserm fleisch vnd blüt/ oder dem Teuffel vnd der argen Welt/ zu lust vnd gefallen/ Sondern vnserm HErrn Christo/ von dem/ vnd durch den wir vnser beyde/ Natürlich vnd Geistlich Leben haben. Dann das Leben ist vns nicht zu vnserm eygenthumb/ oder zur bleibenden stell auff Erden verkaufft oder vererbt: sondern wir haben vns desselben als Pilgrim vnd Wandersleut nur zugebrauchen/ bis wir auß der irdischen Herberg gar außziehen müssen. Wie auch ein alter Poet recht gesagt: Vitaq; mancipio nulli datur, omnibus vsu.

Lucret. 3.

Ein jeglicher sehe zu/ das er sich dieses Lebens also gebrauche/ das er darinnen nicht andere Götter hab/ vnd sein vertrauen nicht auff Menschen/ oder zeitlich Güt oder Gewalt setze: Sondern das er Gott fürchte/ ehre/ lieb vnd vertraue/ das er desselben Namen nicht vnnützlich führe/ flüche/ schänd oder lästere/ sondern inn allen Nöthen anruffe/ bete/ lobe vnd dancke. Das er die Predigt Göttlichs Worts/ vnd den gebrauch der heiligen Sacramenten nicht versaume/ verachte oder verlästere: Sondern das er Mosen vnd die Propheten höre/ vnd halte sich zu dem offnen Born vnd Brunn Israels/ vnd zu des HErrn Altar/ vnd ehre das liebe Predigamt/ vnd lehre sich für einen elenden Sünder/ vnd verdampften Menschen erkennen/ vnd thü täglich büß/ vnd halte sich im Glauben an den einigen Mittler Christum/ vnd beweise auß dem Glauben seine Liebe auch gegen dem Nächsten. Dann wer dem HErrn Christo recht zu ehren lebet/ der lebet auch seinem Nächsten wol zu dienste. Dann was ein Christ seinem Mitbrüder/ Mitschwester/ oder dürfftigen Nächsten gütes thut/ das nimbt der Herr auff/ als sey es ihme gethon/ vnd solt einer auch nicht mehr dann einen Becher kaltes Wasser

Zach. 13.

Matth. 10.

W

ser

Die Vierte Reichspredig.

fers dem dürfftigen zu geben haben/ so soll es ihme doch von Gott nicht vnvergolten bleiben.

Also auch ferner/ Wer Vatter vnd Mütter/ Oberkeit/ Prediger/ Schülmeister/ Herrn vnd Frawen/ nicht verachtet oder erzürnet: Sondern liebet vnd ehret. Wer seinem Nächsten kein schaden an Leib vnd Leben nicht zufüget: sondern hilfft vnd fördert ihn inn allen Leibnöthen. Wer nicht vnzüchtig ist/ in Worten oder Wercken/ sondern keüsch vnd züchtig lebet: vnd liebet vnd ehret sein Gemahel. Wer niemand das seine nimbt/ oder jemand von seinem Gut zubringen gedencet: Sondern jederman des seine zubehalten förderlich vnd dienstlich ist. Wer nicht falsche Zeugnuß wider seinen Nächsten gibt: sondern redet demselben inn der warheit alles zu glimpff vnd guten Leummund. Wer nicht nach seines Nächsten Haus/ Hof/ Weib/ Kind/ Gesind vnd Vieh stehet/ sie abwendig zumachen: sondern weist vnd helt dieselben vielmehr darzu an/ das sie bleiben/ vnd thun/ was sie schuldig seind.

Summa/ Wer Glauben vnd gut Gewissen bewahret/ gegen Gott vnd dem Menschen bis ans ende/ der Lebet vnd Stirbet dem H. Ern. Das ist/ er ehret vnd dienet Gote recht/ vnd soll ihme auch inn jenem leben/ als einem auß gnaden Gerechtfertigten Christen/ reichlich vergolten werden.

Also gibt vns diese Lehr vnd Ermahnung/ auch einen herrlichen Trost/ das wir wissen/ Wann wir gleich mitten inn vnserm leiblichen zeitlichen leben/ mit dem Tode vnd allerley Angst/ Kranckheit/ Elend/ Trübsal/ Noth vnd Plag/ täglich vnd augenblicklich vmbfangen seind/ vnd werden für Schlachtschafe geachtet: das wir dannoch des Herrn seind. Wie S. Paulus selber auß seinen Worten schleußt. Darumb/ Wir Leben oder Sterben/ so seind wir des H. Erren.

Dann

Rom. 8.

Rom. 14.

Die Vierte Reichpredig.

Dann wann wir dem HERN Leben vnd Sterben: So seind wir auch Lebendig vnd Todt des HERN.

Wer will vns dann scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? Nein. Dann wir seind gewiß/ das weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch kein andere Creatur/ mag vns scheiden von der Liebe Gottes/ die inn Christo Jesu ist vnserm Herrn/ Rom. 8.

Vnd ist vns wol zu mercken/ das wir nicht allein im Leben/ sondern auch im Sterben des HERN seind. Das ist/ ob wir gleich auch die schuld der Natur/ durch den zeitlichen Todt bezahlen müssen/ So seind wir doch vor Gott/ auch noch im Todt/ Lebendig. Dann Gott ist nicht ein Gott der Todten/ sondern der Lebendige: sagt der Herr Christus Matth. 22. Vnd stirbt nichts an vns/ dann die Sünde/ Angst/ Kranckheit/ mühe vnd arbeit/ vnd wir kommen nur durch vnsern zeitlichen Todt/ auß dem Natürlichen/ inn das Ewige vnd Geistliche Leben. Darzu dann auch unsere Leiber am Jüngsten tag inn vnsterblicher Krafft vnd Herrlichkeit auffstehen sollen.

Vnd souiel dimal von S. Pauli Spruch/ darauß wir gehört/ das wir Christen nicht vns/ noch vmb vnseren willen/ sondern vnserm HERN Jesu Christo/ vnd vmb seinet willen/ oder zu seinem dienst vnd ehren/ vnd in seinem Namen/ dem Nächsten zu nutz Leben vnd Sterben: Vnd das wir weder Todt noch Lebendig/ auß seiner Hand sollen gerissen/ oder von ihme gescheiden werden.

M i j Nun

Die Vierte Reichpredig.

Nun wollen wir auch hören vnd anzeigen/
Ob der weylund Durchleüchtig / Hochgeborne Fürst vnd
Herz / Herz Friederich Pfalzgraue bey Rhein / Herzog inn
Bayren / Graue zu Beldens vnd Sponheim / vnser Gnediger
Fürst vnd Herz / Hochlöblicher Christlicher gedächtnuß / nach
S. Pauli meynung / Gott vnd vnserm Herrn Christo auch
gelebet vnd gestorben / vnd demselben jetzt auch noch nach sei-
nem Todt / vnd inn ewigkeit Lebe? Das aber können wir
auß seiner F. G. vergangenem Leben vnd Sterben leichtlich
schliessen. Darumb wollen wir dem Gottseligen Fürsten /
zum Christlichen andencken / vnd vnderthenigen Ehren / vns
allen vnd jeden zur Lehr / Trost vnd Ermahnung / von allen
beyden fürklich reden.

Als Gott der Himlische Vatter / nach seinem wunder-
baren Rath vnd Göttlichen Willen / Hochgedachten vnsern
Gnedigen Fürsten vnd Herrn / Christmildter gedächtnuß / zu
einem frommen Christen vnd trewen Regenten hat wollen las-
sen werden: hat er es mit seiner F. G. Geburt / Kindheit / Ju-
gend / Mannheit / Ehestand vnd Regierung also geschickt /
das auß allen warhafftig abzunehmen gewesen / das sie auch
nicht ihnen selbst / sondern ihrem vnd vnserm Herrn Chri-
sto gelebet haben.

Dann / nachdem sein F. G. Anno 1557. den 11.
Augusti / in diese Welt geboren: Seind sie von ihren Gott-
seligen theuren vnd getrewen / Fürstlichen gnedigen vnd lie-
ben Eltern / vor allen dingen durch die H. Tauff vnserm Her-
ren Christo einuerleibt / vnd im selbigen seligen Bade der Wi-
dergeburt / mit dem Blut Christi besprenget / von Sünden ab-
gewaschen / vnd mit dem Geist Gottes / zur Kindschafft vnd
Erbshafft des Ewigen lebens versiglet worden.

Johan. 3.
Tit. 3.
Apoc. 1.

Vnd

Die Vierte Reichspredig.

Vnnd wie damaln sein J. G. durch dero Tauffbatten/
ihren Christlichen Glauben bekennen/ vnd Gott dem Vatter/
Son vnd heiligen Geiste/ mit Mund vnd Herzen angeloben
lassen/ das sie die zeit ihres Lebens/ bis an den letzten seuffzer/
bey diesem seligen Bund des guten Gewissens/ Christlich vnd 1. Pet. 3.
beständig beharren vnd aufstauen wollen: also ist es auch
von ihnen in der warheit geschehen.

Sie seind auch von ihren Christlichen Eltern vnd ge-
treuen Praeceptorn vnd Zuchmeistern/ von Kindheit auff/
in aller Gottesforcht dermassen erzogen vnd gelehret worden/
das sie beyzeiten auß dem Christlichen Catechismo, die
Hauptstücke Christlicher Lehre gewußt vnd verstanden haben.

Darneben haben sie in ihrer Jugend gute Sprachen vnd
Freye Künste studiret/ vnd nutzliche Bücher von allen Christ-
lichen vnd Fürstlichen Tugenden vnd Sitten fleißig gehört
vnd gelernet/ Sich auch bis zur zeit ihrer Fürstlichen Regie-
rung/ in der frembde/ in Teütschen/ Welschen vnd Niderlan-
den viel versüchet/ das sie hernacher/ als ein Fürstliche Ober-
keit/ damit Gott vnd dem Nächsten wol gedienet haben.

Als sein J. G. zu ihren Mannbarn Jaren/ vnd inn ihr
Fürstliche Regierung kommen/ haben sie sich als ein Christli-
cher züchtiger Fürst/ inn den H. Ehestand begeben/ welches
geschehen ist Anno 1587. am Sonntag Esto mihi, den 26.
Februarij. Da sie dann inn allen beyden Ständen erst recht
vnd mit der that beweißlich dargethon/ das sie in Geistlichen
vnd Weltlichen sachen/ auff die Ehre Gottes/ vnd des Näch-
sten nutz vnd frommen gesehen/ vnd also in ihrem ganzen le-
ben/ vnserm Herrn Christo zu leben gedacht haben.

Was für einen Christlichen Eyser seine J. G. als ein
Cust os vtriusq; tabulae Legis Moralis, ihr lebenslang/ zur
M iij Ehre

Die Vierte Reichpredig.

Ehre Gottes/ vnnnd des Nächsten Lieb getragen/ ist auß vielen warhafftigen seiner Fürstl. G. wercken offenbar.

Sie haben je alle tag herzlich gebetet/ vnnnd das liebe Psalterium Davids/ des Jars offft hinauß gelesen/ vnd durch dasselbe inn allen ihren nöthen/ mit vnserm lieben Herrn Gott geredet/ Vnnnd wußten dieselben ihnen wol vnnnd tröstlich nutz zumachen. Wie sie dann die fürnembssten Lehren/ Troste vnd Ermahnungen/ in ihrer Bibel fleißig notirt haben. Sie besetzten darauff auch gemeiniglich ihr liebes Lateinisches Gebetlein/ vnd inn demselbigen vmb ein seligs Ende/ vnnnd vmb erhaltung reiner Euangelischer Lehre.

Es war auch diß ihr F. G. täglich Gebet: Behüte mich Herr O trewer Gott/ für aller Sünd vnd Missethat. Sey mir gnedig O Herre Gott/ Sey mir gnedig in aller Noth. Zeig mir deine Barmherzigkeit/ wie meine Hoffnung zu dir steht. Auß dich hoffe ich lieber Herr/ in schanden laß mich nimmermehr/ Amen.

Sie haben auch die heilige Bibel fleißig durchlesen: ihr Morgen vnnnd Abend Lectiones, nicht allein daheimbt/ sondern auch außwendig/ vnd auff ihren Reysen/ durchs ganze Jar gehalten. Vnnnd ihnen damit die ganze H. Schrifft dermassen bekandt gemacht/ das sie selber alle Sprüch von stundan auffschlagen/ vnnnd der mehrnthails außwendig gekönnnt haben.

Sie haben die Controuersias, oder strittige Religions Puncten/welche allerley Schwermer strittig gemacht/ nicht allein wol verstanden: Sondern sich auch sehr angelegen sein lassen/ vnd darüber offft geseüßhet.

Die reine vnuerfälschte Augspurgische Confession, haben ihr F. G. inn ihrer Jugend/ mit eigener Hand Lateinisch abgeschrieben/ vnnnd also außwendig gelernet/ (wie sie dann
von

Die Vierte Reichpredig.

von natur ein fürtrefflich ingenium, vnnnd gute memoriam. gehabt) das sie dieselbe von wort zu wort/ noch kurz vor ihrer frantcheit gekönnnt/ mit den Gelehrten darauß gern conferirt, vnnnd sich in allen Hauptstücken Christlicher Lehre/ nechst der H. Schrifft vnnnd dem Catechismo D. Lutheri, darauß beständig referirt, wie sie auch darbey/ Gott lob/ bis ans ende geblieben.

Sein F. G. haben offte gesagt: Die Sacramentirer/ müßten einen vnuerschembten/ vnwarhafften Geist haben/ das sie stetigs schreyen vnd schreiben dörfen/ sie weren auch der Augspurgischen Confession, ja vielmehr vnnnd besser als die Lutherische: Da sie doch in sonderheit dem 10. Artickel von der wahren gegenwertigkeit des wahren Leibs vnnnd Bluts Christi/ vnder der gestalt des Brots vnnnd Weins im Abendmal/ außdrucklich widersprechen. Den 11. Artickel aber von der Beicht vnnnd priuat Absolution, welche man in der Kirchen nicht soll fallen lassen/ ganz vnd gar verwerffen. Doch haben ihr F. G. allen Verführten/ die bekehrung von Herzen gewünscht vnnnd gegönnet.

Es seind auch ihr F. G. aller Abgötterey/ Aberglauben vnd Zauberey/ von Herzen seind gewesen/ vnnnd dieselben ernstlich gestrafft.

Das H. Predigamt haben sie hoch geehret/ geliebet vnd gefördert. Keine Predigt vorseklich versaumet/ dieselben mit fleiß angehört/ vnnnd gern darauß mit ihren Leuten geredet. Viel Kinder haben sie/ als ein Christlicher Vatter/ zur H. Tauff bringen helffen. Sie haben sich Jarlich zum wenigsten drey mal zur Beicht vnnnd priuat Absolution gesunden/ vnnnd seind mit einem rewenden/ büßfertigen/ glaubigen Herzen zu Goetes Tische gangen.

Ihre Kirchen vnnnd Schulen/ vnnnd derselben Diener/ haben

Die Vierte Reichpredig.

Haben sie mit allen trewen vnd gnaden gemeinet/ vnnnd viel bey derselben vnderhaltung gethon.

Ich gedencke/ das einer auff ein zeit vber einen armen Kirchendiener gar sehr klaget/ als solt er auff der Canzel zu hefftig/ vnnnd sonsten auch gar geyzig sein/ denselben beantz worteten ihr F. G. also: Was vnrecht ist/ will ich zwar nicht recht heissen. Aber/ lieber/ machet mir die armen Pfarrer mit vnnötigen klagen nicht zu feinden. Ich will ehe von dem meinigen etwas nachlassen/ als vrsach geben/ das sie vnd andere arme Leute wider mich beten sollen.

Es seind auch sein F. G. ihres Christlichen Allmosen milde gewesen. Haben armen Kirchen vnnnd Schültern/ so da vmb reiner Lehr willen im Elende waren/ reichlich geholfen/ vnd ihnen alle beförderung gethon. Es ist kein arm Mensch/ zumal alte Leute/ vnnnd arme Schüler/ von seiner F. G. traurig/ vnd ohne Gab weggegangen.

Sein F. G. haben sich fürwar des ganken Gottesdiensts/ mit allem ernst angenommen/ vnd getrewlichen vber dero gnedigen Herrn Vatters/ Pfalzgraue Wolffgangs publicirter Christlichen vnnnd löblichen Kirchenordnung gehalten/ vnd keine newerung darwider gestattet. Dann da einmal in einer ihrer F. G. auch angehöriger Kirchen/ ein vngebreüchlicher Psalm auß dem Lobwasser gesungen ward/ liefsens sein F. G. von stundan abschaffen/ vnnnd befelhen/ das man bey den gebreüchlichen/ vnnnd in der Kirchenordnung einverleibten vnd zugelassenen Gesängen bleiben/ vnd keine Caluinische Newerung einführen solte.

Sie haben auch Järlich ihre Kirchen vnd Schulen fleißig visitirn, vnnnd so was ärgerlichs sürgangen/ abschaffen/ vnnnd was dargegen erbawlich war/ befelhen vnnnd exequirn lassen. Wie sie dann zu anzeigung ihres eyferigen gemüths/

den

Die Vierte Reichpredig.

den Spruch Esaia am 49. Cap. fleißig verzeichnet haben:
Die Könige sollen deine (der Kirchen) Pfleger/ vnd ihre Für-
sten deine Seugammen sein.

Also hat der Gottselige frome Fürst/ seinen lieben Gott
von Herzen geehret/ geliebet/ vnd seinem H. Erren Christo
gelebet.

Es haben aber sein F. G. solches auch in andern Christ-
lichen Wercken vnd Tugenden gegen dem Nächsten/ nach der
andern Tafel der Zehen Gebot/ treulich bewiesen.

Ihre Gnedige liebe Eltern/ haben sie nicht allein im Le-
ben/ sondern auch noch nach dem Tode gehorsamlich geliebet/
vnd ihrer Gnaden mit aller Kindlichen Ehren gedacht/ vnd
dero lieb vnd trew nimmermehr vergessen. Von der höchsten
Oberkeit/ der Röm. Key. Mey. vnd von andern Königen/
Fürsten vnd Herrn/ zumal so seiner F. G. nahe verwandt/
vnd etwas älter als sie waren/ haben sie Fürslich/ demütig/
glümpflich vnd ehrlich geredt vnd gehalten: ihrer Hof: vnd
Buchmeister trew nicht vergessen/ sondern mit allen Ehren
vnd gutem erkennt vnd vergolten/ vnd ihre Käht/ Ampule
vnd Diener/ in allen Gnaden geliebet.

Sie waren gegen niemand Rachgirik: hielten nicht
lang zorn: vnd haben im Straffen fürwar die Gnad der
Scherpff fürgezogen/ vnd mit den beleidigten vnd betrübten
bald vnd ein herzlich mitleiden getragen. Mit ihres gleichen/
hielten sie beständige Freundschaft/ vnd haben darumb Sy-
rach's Spruch am 6. Cap. mit fleiß vnderzeichnet: Ein trewer
Freund ist mit keinem Gelt noch Güt zu bezahlen. Sie haben
auch mit allem fleiß in dem 6. Capitel der Sprüche Salomos
nis/ das Siebende stück/ daran der Herz einen Grewel hat/
gemercket/ Nemlich/ der hader zwischen Brüdern anrichtet:
vnd haben von der concordia fratrum, Davids wort auß
dem

N

dem

Die Vierte Reichspredig.

dem 133. Psalm offte angezogen: Ecce quàm bonum & quàm iucundum, fratres habitare in vnum. **S**iehe wie fein vnd lieblich ist/ das Brüder einträchtig bey einander wohnen. **D**ann sie je ihren Fürstlichen Namen **Friederich** / mit der that geführet / vnd **Fried** vnd **Einigkeit** stets gewünscht / fouirt vnd gehalten.

Zucht vnd **Keüschheit** haben ihr **F. G.** allezeit geehret / geliebet / vnd mit ihrer Herzgeliebten Gemahelin / im züchtigen Ehestand (darein sie im 30. Jar ihres alters kommen: vnd 10. Jar vnd 42. Wochen darinnen gelebt) stet vnd friedlich gehalten. **Unzucht** vnd **Ehebruch** haben sie sehr ernstlich gehasset vnd gestraffet.

Die liebe Iustitiam vnd **Gerechtigkeit** / haben ihr **F. G.** also herzlich geliebet vnd veneriret, das fast kein Spruch inn ihrer Bibel ist / den sie nicht mit fleiß vnderzeichnet. **W**ie sie dann auch auß dem 16. Proverb. in ihrem Symbolo oder Keymen / diese wort erwehlet vnd geführet: *Iustitiã stabilitur thronus.* **D**urch **Gerechtigkeit** wieder der **Thron** bestettiget. **Ihr F. G.** haben sie auch menigklich administriret, vnd alle ihre angehörige / bey ihrem **Gut** vnd **Rechten** geschützet.

Im Propheten **Zacharia** am 7. Cap. haben sie davon dise wort vnderzeichnet / das der **Herr Zebaoth** spricht: **N**ichtet recht / vnd ein jedlicher beweise an seinem **Brüder Güte** vnd **Barmherzigkeit** / vnd thut nicht vnrrecht den **Wittwen** / **Waisen** / **Frembdlingen** vnd **Armen** / vnd dencke keiner wider seinen **Brüder** etwas arges in seinem herten.

Es seind auch ihr **F. G.** ein **Wahrhafter Herr** / vnd ein **Feind** der **Lügner** / **Dhrenbläser** vnd **Verleümbter** gewesen. **V**nd haben an den **Genrigen** / **Vorteilischen** / die nach ihres **Nächsten Haus** / **Weib** / **Kind** / **Gesinde** / mit bösen **Practiken** gestanden / ein ernstlich mißfallen gehabt.

Es

Die Vierte Reichpredig.

Es möchte aber vielleicht jemand gedencken: Ob schon dieser vnser frommer Fürst viel Tugenden gehabt/ so hette er dagegen auch seine Schwachheit/ Sünd vnd gebräcken gehabt. Warumb man dauon so gar still schweige/ vielleicht gedächte man nur damit den grossen Herren zu heüchlen/ vnd vmb Gnad vnd Gunst zu predigen? Antwort: Es ist wahr vnd recht/ das trewe Prediger/ ja alle Christen Veronenses, vnd nicht Placentini sein sollen. Das ist/ Sie sollen nicht Liebkosen/ sondern die Wahrheit reden/ vnd das böse nicht güt Esa. 5. heissen. Sie sollen aber auch des Sems vnd Japhets Mans Genes. 9. tels ingedenck sein/ vnd der Christlichen Lieb vnd bescheidenheit nicht vergessen. Die H. Schrift gedencket wol auch der Heiligen gebrechlichkeiten vnd fehler/ Als des Erzwatters Nohe Trunckenheit/ des Loths Blutschand/ des Dauids Ehebruch/ S. Peters Verleugnung/ S. Thomæ Unglaubens ꝛc. Aber sie lästert vnd calumnirt nicht darbey. Viel weniger will sie/ das man sich damit künckeln/ oder die Sünden beschönen soll. Dann die Christliche Liebe/ wie groß sie sonst sein soll/ vnd wie hoch sie Gott von allen Menschen erfordert/ strecket sich nimmermehr so weit/ das man die geringste Sünde damit entschuldigen/ oder eines oder das ander Laster an einem Menschen/ er sey gleich wer er wölle/ hohes oder nidere Stands/ billichen oder recht heissen soll. Dann es heist: Wehe denen/ die böses güt/ vnd güttes böse heissen. Die auß Esa. 5. finsternuß liecht/ vnd auß liecht finsternuß machen: Esa. am 5. Sondern darumb gedencket der H. Geist in der Schrift auch der Heiligen vnd Glaubigen fehl vnd gebrechen: auff das er vns oberweise/ das kein Mensch für Gott ohne Sünd vnd schuld sey/ vnd wir vns alle allein der Gnade Gottes zu trösten haben/ Vnd das wir an solchen Exempeln vns spiegeln/ das wir Gottes Zorn vnd Straff fürchten/ bey zeiten Büsser

N ij thun/

Die Vierte Reichpredig.

thun / für dergleichen Sünden vns hüten / vnnnd frömmen werden.

Es ist wahr / das vnser weylund Gnediger Fürst vnnnd Herr / so wenig als andere Menschen Engelrein / sondern auch ein Sünder gewesen / Sein F. G. aber / haben alle dero mangel vnd gebrechen an ihnen selbstn treulich erkennen / beklaget / berewet / vnd Gott herzlich abgebeten.

Rom. 7.

Ich darff mit warheit bezeugen / dz sein F. G. auff treuherziges erinnern / sich offtermals vernemen lassen : Ach ich muß je mit S. Paulo leider bekennen : Quod in me non habet bonum &c. dz in meinem Fleisch nichts gutes wohnet. Item : Wollen hab ich wol / aber volbringen das gute / finde ich nit / dan das gute / das ich will / das thü ich nit / sondern das böse das ich nit will / das thü ich.

Also seind sein F. G. in ihrem leben bey gesundem Leibe / vnserm Herrn Christo zu Leben / denselben zu Ehren / vnnnd dem Nächsten zu dienen / bedacht vnd beflissen gewesen.

Damit sie aber auch nach S. Pauli Spruch eben diesem vnsern Herrn Christo recht vnnnd selig starben : haben sie sich stracks im anfang ihrer Leibs schwachheit / demselben treulich beuolhen. Wie sie dann zuuor auch in ihrem ganzen Leben / vnd nacher bis an das Ende gethon haben.

Dann als sein F. G. Christfelig gedächtnuß Samstag den 10. Decembris, des verschinen 97. Jars / an einem zuuor hefftig gefallenem Haubtfluß / vnd des Leibs abnehmen lägerhaft wurden / haben sie gesagt : Sols sein / so sey es / Wie es Gott gefelt / so gefelt mirs auch. Ich muß bekennen / das ich das alles wol verdient habe / vnnnd noch viel mehr. Ich wills auch gern leiden. Gott verleih mir nur Gedult darzu.

Sein F. G. haben auch in wehrender krankheit / gar herzlich gebett / vnnnd auß ihrem Betbüch selbstn gewiesen / was
man

Die Vierte Reichpredig.

man beten solt. Ihr schön Lateinisch Gebetlein / auff den Morgen vnnnd Abendsegen / vnnnd sonsten in wehrender Franckheit / des Tags vnnnd des Nachts offft vnnnd außwendig gesprochen: sich auß Gottes wort sein selbst getröstet / vnnnd trösten lassen.

Freytags den 16. Decembris, haben sein F. G. auß inbrünstigem Herzen ihre Sünde gebeichtet / vnnnd dieselben im Glauben an den Son Gottes mit threnen vnnnd seüßzen abgebeten / darauff sie dann nach dem befehl Christi absoluiert, vnnnd nach gehaltenen Predigt / im Gemach mit dem wahren Leib vnnnd Blut Christi / zu vergewisserung der vergebung ihrer Sünden / zu sterckung ihres Glaubens / zu Trost ihres geängsteten Geistes vnnnd zerschlagenen Herzens / vnnnd zu besserung ihres Lebens / vnnnd beständiger gedult im Creüze / gespeiset vnnnd getrencket worden. Sie haben auch alle ihre Schmerzen mit verwunderlicher gedult getragen / vnnnd ihr Sorgfältigkeit vnnnd Liebe gegen der betrübten Kirchen / außdrucklich bezeuget.

Dann als sein F. G. eben nach empfangenem heiligen Abendmal / zu seüß ober der Fürstlichen Tafel ich vnderthenig zusprach / das sie nicht trauern / sondern getröst sein wolten / Gott würde es alles zum besten schicken. Dann es stünde im Job am 5. Capitel: Selig ist der Mensch den Gott straffet. Denn er verletz vnnnd verbindet. Er zuschmeißt / vnnnd sein Hand heylet. Da gaben sein F. G. gar glümpffig mit seüßzen diese Lateinische antwort darauff / die souiel geheissen: Ich bin nicht traurig. Wöle ihr wissen / was ich jetzt gedacht habe: Mir ist eingefallen / das S. Ambrosius vom Keyser Theodosio gesagt: Ich hab den Mann sehr lieb gehabt / welcher / da er jetzt sterben solt / mehr vmb der betrübten Kirchen zustand / als vmb sein aigne gefahr vnnnd todt ängstig vnnnd bekümmert war. Also / (sagten sein F. G.) ist mir jetzt auch.

Die Vierte Reichpredig.

Am Sambstag den 17. Decembris, daran sein J. G. selig in Gott verschieden/ sprachen dieselben umb 12 Uhr auff den Mittag/ für allen umbstehenden zu mir also: Ich hab alles/ was ihr mir diese 8. tage fürgesagt/ wol zu Ohren genommen/ vnd inn mein Herz gefast. Das glaub ich auch/ vnd will darbey bleiben. Vnd wann meines lieben H. Ern Christi stündlein ist/ vnd meines auch/ so will ich gern mit fried vnd frewd von hinnen fahren. Beteten darauff abermal ihr schön Lateinisch Gebetlein/ vnd sagten umb 1. Uhr/ es würde ober 9. Stund seines Lebens auff Erden nicht mehr sein/ wie dann auch geschehen.

Bermahnet darnach dero Rät vñ Diener alle/ zur Beständigkeit in der rechten Euangelischen Lehre.

Auff die Nacht umb 9. Uhr/ als seiner J. G. viel herrlicher Spruch zum Trost fürgesagt/ vnd vnder anderm auch derselben Lateinisch Gebetlein fürgebetet wurde: fiengen sie es selber wider an/ vnd beteten es ganz hinauß/ darinnen zu anfang diese schöne wort vnd Sprüche stehen: O Herr Jesu Christe/ Du Son Gottes/ in deine Hände befilhe ich meinen Geist. Dir Leb ich/ dir Stirbe ich. Dir schlaff ich/ dir wache ich. Dein bin ich Todt vnd Lebendig. Vnd dieweiln sich die Augen tödelich ansehen ließen/ frage ihr J. G. ich noch einmal für allen umbstehenden/ Ob sie dann (wann es nach dem willen Gottes nicht anderst auff dieser Welt sein möchte) im rechten erkannten vnd bekänten Christlichen Glauben/ vnd auff alle vnd jede Artickel desselben/ darauff sie getaufft/ vnd bishero mit Göttlicher hülffe verharret/ vns vnd alle ihre Vnderthonen darzu selbst vermahnet/ vnd durch andere anweisen hette lassen/ beständig beharren vnd darauff Leben vnd Sterben wolten? Darauff sagten sie laut vnd deutlich zu zweymalen: Ja/ Ja: vnd schlieffen vns
des

Die Vierte Reichpredig.

Der den Worten / welche ich darauff sprach: In deine Hände / befihe ich meinen Geist: gar still vnd sanfft ohne anzeigen einiges schmerzens / in ihrem vnd vnserm Erlöser Jesu Christo ein / vnd seind also zum Frieden / vnd zur ewigen gewünschten Ruh kommen / vnd leben erst recht mit ihrer Seelen Gott vnd dem Herrn Christo im Geistlichem Himlischen Leben / vnd erwarten inn der Hoffnung der Auferstehung ihres Leibs am Jüngsten tage / auff das derselbe mit seiner Seelen für Gott in gleicher Herrlichkeit vnd Seligkeit ewig lebe.

Nun ist zwar seiner F. G. sehr wol / vnd also am gütelichsten geschehen. Sie nemen freylich wol nicht die ganze Welt / vñ kernen wider zu vns in dises Jammerthal. Ir vilfaltige Traurigkeit vnd Trübsal / ist in ein ewige Frewd verkehret worden. Johan. 16.

Jetzt ist seiner F. G. liebe glaubige Seel auß der angst / vnd lebet mit aller Glaubigen Seelen ihr verborgen leben inn Gott / sihet vnd kennet die heiligen Seelen aller frommen Erzväter / Propheten / der Gottsförchtigen Könige / der Christlichen Keyser vnd Gottseligen Fürsten / Regenten / Lehrer / vnd Christlichen Martyrer vnd Bekenner. Sie frewet sich mit ihren selig verschiedenen Voreltern / Herrn Vatter vnd Frau Mäter / vnd mit ihren Gottseligen Fürstlichen dreyen Kindern: vnd hoffen vnd gewarten mit ihnen die fröliche Bestend des Fleisches am Jüngsten tage / welcher gewißlich nicht fern mehr ist. Esa. 53. Luc. 16.

Die warzelchen / das sein F. G. dieses alles geglaubt / vnd sich darauff gefrewet: haben sie in ihrem natürlichen Leben begeret vnd beuolhen / man solte dero zwen junge Söne / deren der alter H. Georg Friederich / der jünger H. Friederich Casimir geheissen / vnd Zwilling gewesen / vnd vor 8. Jaren / inn ihrer Kindheit verschieden / auß ihrem todten Gwelblein / inn die Fürstliche Grufft vnd Begräbnuß allhie neben seiner F. G.

Die Vierte Reichspredig.

F. G. todten Leichnam setzen. Wie dann jetzt geschehen wirdet/
auff daß sie da rhüen/ als in ihren Kammern.

Esa. 57.

Also seind zwar sein F. G. mit vielen den ihrigen vnd
andern Gerechten Leuten/ weggerafft für dem Unglück.

Aber wenig achten recht darauff. Viel dencken/ es sey
ein altes/ das die Leute sterben. Ist wahr: Aber es geschicht
darumb nicht ohn gefehr. Wann Gott ein Land straffen will/
so nimbt er zuuor fromme Leut hinweg. Es hats die zeit/ sampe
der erfahrung viel bezeuget/ was für grosse fährliche enderung
auff frommer Regenten/ Christlicher Oberkeit/ vnd trewer
Lehrer Todt erfolgt ist.

Man lese nur inn den Büchern Samuelis vnd der Kö-
nige/ so hat man schon Exempel zu Samuelis/ Davids/ Sa-
lomonis/ Josaphat/ Hiskia vnd Josia zeiten. Es seind se
allemaln zerrüttungen inn Kirchen/ Weltlichen Regimenten
vnd Hauswesen eingerissen. Wie auch die Kirchen Histo-
rien bezeugen/ das auff den Todt Constantini Magni, Theo-
dosij Magni, vnd anderer Gottseligen Keyser vnd Ober-
herren eruolgt.

Wer weiß/ was vnserm frommen Fürsten/ Christseliger
gedächtnuß angeantet/ das er kaum 11. Stunde vor seinem
seligen Abschied / also herrlich für der Kirchen traurigen zu-
stand gesorget?

Wir Teütschen werdens zum theil eher erfahren/ als es
güt sein wirdt/ was der alten frommen zweyer Fürsten/ als
Marggrauen Johannis Georgen/ Churfürsten zu Brandens-
burg/ vnd Herzog Reichhards Pfalsgrauen/ so beyde Christ-
seliger gedächtnuß/ innerhalb eines Monats/ nach vnserm in
Gott rhüenden Fürsten/ entschlaffen seind/ Todt würcken vnd
mit sich bringen wirdt.

Wolan/ Gott trohet jetzt abermal mit allerley zeichen:
mit

Die Vierte Reichpredig.

mit grossen schrecklichen Finsternissen an Sonn vnd Mond:
mit Krieg vnd Blütuergiessen/ mit Seuch vnd Theuerung/
vnd mit tödtlichen abgang frommer Regenten vnd trewer
Lehrer.

Will man sich noch nicht zur Büsser reizen lassen/ vnd
geschick machen/ so ist gewiß ein grosse allgemeine Straff vor
der Thüre/ das wirdt man bald erfahren. Dann die Art ist
dem Baum schon an die Wurzel gelegt.

Darumb sollen fromme Christen stetigs Wachen/ Be-
ten/ vnd inn Büssfertigkeit ihres Lebens stehen/ auff das sie
würdig werden mögen/ zuentfliehen allem vbel/ vnd zustehen
für des Menschen Son/ Lucæ am 21. Capitel.

Es sollen auch vnder dessen alle/ die wegen vnsers gnez-
digen Fürsten vnd Herrn löblicher gedächtnuß tödtlichen Ab-
gang vnd sonsten bekümmert seind/ den Trost haben/ das sie
auff Gottes Wort vergewisset seind/ seine F. G. seind für
Gott nicht Todt/ sondern Schlaffen/ vnd ihr Seel Lebe dem Matth. 9.
Herrn Christo jetzt im Paradenß vnd Himlischen Leben/ vnd Luc. 23.
das die Glaubigen nicht lang mehr von einander gescheiden
sein werden/ sondern bald wider inn newer Engelischer ewiger
frewde zusamen kommen werden. Dann ihr Erlösung nahet Luc. 21.
sich/ vnd es will Abend werden/ vnd der Tag hat sich genai- Luc. 24.
get/ vnd alle Creaturen sehnen sich frey zu werden/ von dem Rom. 8.
dienst des vergänglichlichen Wesens/ zu der herrlichen Freyheit
der Kinder Gottes.

Beschluß.

Das sey zu diesem mal vom Spruch S. Pauli gesagt/
das wir vns selber weder Leben noch Sterben/ sondern vnserm
Herrn Jesu Christo/ des wir dann auch Todt vnd Lebendig
eygen seind/ vnd ihme vns deshalben ganz vnd gar willig
D auff-

Die Vierte Reichpredig.

auffopffern vnd ergeben sollen. Vnd das der offte Hochgedachte/ vnser frommer Gottseliger Fürst/ Herzog Friederich Pfalzgrauere. Löblicher gedächtnuß/ seinem Herren Christo auch hie auff Erden gelebt vnd gestorben: vnd Lebe noch jetzt demselben mit seiner Seele/ vnd werde auch hernacher / wann er wider auß seiner Gruffe/ (darcin er jetzt soll geset werden) aufferstehen wirdt/ mit Leib vnd Seel im Geistlichen Himlischen Leben sein vnd bleiben Ewiglich. Darzu wolle vns auch im Glauben vnd gutem Gewissen verhelffen/ Gott Vater/ Son vnd h. Geist/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Gebet nach der Predigt.

Ach Herr/ du gerechter Gott/ der du vmb des Landes Sünden willen/ viel Enderung der Fürstenthum lassst werden/ wir erkennen vnd bekennen für dir / das wir mit vnsern vbermachten vilfältigen Sündē / sonderlich aber mit Vndanck gegen deinem h. Wort/ vñ mit Mißbrauch deiner so vilen vnd grossen vns bisher erzeugten Wolthaten/ deinen Zorn vñ Straff/ leider wol verdienet/ vnd dich daher gewißlich auch verursacht haben/ das du weylund den Durchleüchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederichen / Pfalzgrauen bey Rhein/ Herzogen in Bayrn/ Grauen zu Veldenz vnd Sponheim/ vnsern Gnedigen Fürsten vnd Herren/ von vns weggenommen/ vnd ohne allen zweyfel inn dein ewiges Himmelreich versetzt hast: Wir bitten dich demütiglich/ das du nicht weiter mit vns handlen wöllest/ nach vnserer Sünd vnd Missethat/ sondern nach deiner Gnad vnd Barmherzigkeit/
Auff

Gebet nach der Predig.

Auff das wir dein liebes Wort/ vnd rechten gebrauch
der heiligen Sacramenten/ vnuerfälschlich bis an
vnsere seliges Ende haben vnd gebrauchen/ vnd vnder
vnsere Christlichen Oberkeit/ ein gerühlich vnd stilles
leben führen mögen/ inn aller Gottseligkeit vnd Er-
barkeit. Wöllest auch O Gott alles Trosts/ vnd
lieber trewer Vatter/ den Durchleüchtigen/ Hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philipps Ludwiz-
gen Pfalzgrauen/ vnsern Regierenden Gnedigen
Landsfürsten vnd Herrn/ sampt seiner Fürstlichen
Gnaden geliebten Gemahelin/ Junge Herrn vnd
Fräwlein: Also auch die Durchleüchtige/ Hochge-
borne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Katharina Sophia
Pfalzgräuin/ Wittibin/ vnserer gnedigen Fürstin vnd
Fraw/ inn dero hochbekümmerten Zustand/ durch
deinen heiligen Geist trösten/ im Creüz stärcken/ vnd
ihnen Gedult darinn verleihen/ auff das sie es mögen
ertragen vnd vberwinden. Erhalte auch ihre Fürst-
liche Gnaden/ vnd das ganze Löbliche Haus der
Pfalzgrauenschafft bey Rhein/ im rechten wahren
Glauben/ Vnd behüte sie vnd deine Kirch auff dieser
Erden vor allem vbel/ Durch Jesum Christum deis-
nen lieben Son/ vnsern Herren/ der mit dir vnd
dem heiligen Geist/ wahrer Gott her-
schet vnd regieret in alle
Ewigkeit/ Amen.

EPITAPHIVM ILLVSTRISS. PRINC.
FRIDERICI &c. LOCULO STANNEO
INCISVM SEQ. FORMA VIDENDVM:



Pſalm 31.

IN MANVS TVAS DOMI-
NE COMMENDO SPIRI-
TVM MEVM: REDEMISTI
ME, DOMINE DEVS VE-
RITATIS.

Roman. 14.

SIVE VIVIMVS, DOMINO
VIVIMVS: SIVE MORI-
MVR, DOMINO MORI-
MVR. SIVE ERGO VIVI-
MVS, SIVE MORIMVR,
DOMINI SVMVS.

Æ. M. E.

FRIDERICO

COM. PAL. RHENI, DVCI BAV.

COM. VELD. ET SPONHEMII:

FORTISS. HEROIS DVCISQ. VVOLF-
GANGI GENEROSISS. FILIO IV.

ILLVSTRISS. INGENII DOTIBVS

PRINCIPI.
IVSTITIA VERITATE CLEMENTIA,
ET IN PRIMIS SINCERÆ RELIGIONIS
CONSTANTIA LAVDATISSIMO.

DOMINO:
ARCIS FRIDERICOBYRGÆ CONDITORI,
HIC CVM DVOBVS FILIIS GEMEL-
LIS INFANTIB. D. GEORG. FRID. ET FRID.
CASIM. [FILIA VNA AMBERGÆ
QVIESCENTE.]

SEPULTO:
Q. VIXIT IN CONIVGIO CVM ILLV-
STRISSIMA, D. D. KATHARINA SOPHIA,
SILESIORVM LIGIORVMQ. NATA
DVCISSA ANNOS X.
M. IX. H. II. D. V.

ET
NATVS ANNOS XL. M. IV. H. II. D. II. VIVERE
CVM CHRISTO COEPIT ANNO CLD. ID. XCVII
XVI CAL. IANVARIL.

FFrr. ILLVSTRISSIMI,
MOESTI.

M. H. F. C. C.

o iii EPICE-

EPICEDION

IN OBITVM IL-
LUSTRISSIMI PRINCIPIS
AC DOMINI, DOMINI FRIDE-
RICI Comitis Palatini ad Rhenum, Du-
cis Bavariæ, comitis Veldentij &
Sponhemij &c.

QVI PIE PLACIDEQVE EX HAC
VITA TEMPORALI ET FVNESTA DISCES-
SIT FRIDERICOBV RGI AD VOHENSTRAVSSVM,
in illam æternam & latissimam: XVII. Decembrijs Anno
salutis humanæ M. D. XCVII.



Utr hinc degeneres mors inuidiosa relinquit
Mortales? cur non turpia monstra rapit?
Cur non hos resecat curuati cuspide ferri,
Qui virtute simul cum pietate carent?
Cur truculenta rapit FRIDERICVM hoc tempore nostrum,
Illius auxilio quo pius omnis eget?
An non dignus erat, plures ut viueret annos,
Æquarent Pylios & sua fata dies?
Ecquis erat veræ pietatis amantior illo?
Cultior ingenuis moribus ecquis erat?
Sed mortis mos est, hinc ut peiora relinquat
Longius; & citius nobiliora ferat.
Sic bona cuncta cadunt: non est durabile quicquam;
Et firmi toto constat in orbe nihil.
Nil iuvat eximium clarorum stemma parentum:
Nil auri rutili plena crumena iuvat.

Nil

Nil doctrina valet: nil pulchræ gratia formæ:
Nil ætas vernans, fortia membra nihil.
Omnia sunt avido, sunt singula subdita letho:
Sola necis spernit mens generosa minas.
Mens generosa minas spernit, pia vincit & ipsam
Mortem per meritum Christe benigne tuum.
Sic quoq; iam vicit præstanti pectore PRINCEPS
Ipse PALATINVS DVX FRIDERICVS ouans,
Quando fidem mortem Christi, meritumq;prehendit,
Mandavitq; suam vitam, animamq; DEO.
At damus heu magni quòd tristia signa doloris;
Ardoris nostri est obsequiijq; pij.
Namq; adamantagerit, soli dumq; in pectore ferrum,
Qui nescit domini fata dolere sui.
Sed modus in lachrymis sit; ne pugnare videri
Possimus contra sacra statuta DEI.
Namq; DVXIS Deus ipse dies conclusit & horas,
Longior in terris non sua meta fuit.
Et solet ex miserâ lachrymarum valle vocare,
Diligit in Christo quos Pater ipse pios.
Ac quis nunc summis habeat sibi tempora votis
Isthæc, qui sanâ non ratione caret?
An non continuis fœcunda laboribus adsunt.
Secula, nî finem sint habitura breui?
Ah miser est, quisquis sibi vivere Nestoris annos
Exoptat: miserum se cupit esse diu.
Res quibus hîc possit felicem ducere vitam,
Nulli Christicolæ tempora nostra dabunt.
Ecce repentinò surgant vt in orbe tumultus;
Tristia quàm reges vndiq; bella gerant:
Sæpè fames tristes sævit populata colonos:
Vulgus inops frustrâ poscit in vrbe stipem.

Pallida

Pallida cum varijs pestis grassatur vbiq;
Morbis, atq; hominum millia multa rapit.
Noxia culpa subest natura, & crimina nostra
Isthæc sunt omnis fax, tuba, causa mali.
Nam volat alarum stridente **SUPERBIA** ductu,
Contemptrix inopum, nescia ferre parem:
Et rapit imperium, regniq; libidine fervet
Immansueta, ferox, atq; inimica **DEI**.
Illaq; foedifragam dubio sub pectore mentem
Versat, & in partes distrahit vnanimes.
LIVOR edax rapidi surgit phlegetontis ab amne,
Cui placet omne malum, displicet omne bonum.
Ingemit aspiciens bona vultu aliena maligno;
Semper & alterius prosperitate dolet.
Causa mali **LIVOR**: nulli mansuescit; in omnes
Inuehitur: quicquid fingere semper amat.
IRA minax, odijq; parens, & Martis alumna
Grassatur, pensi nil quoq; mentis habens:
Lege modoq; caret furians, citò mobilis expers
Consilij nil non præcipitanter agit.
AVRI SACRA FAMES toto dominatur in orbe:
Sola placent illi, quæ sibi lucra ferunt.
Hæc vitij hominum crudelia pabula præbet;
Et facit aduersos corda vocare Deos.
Omnia quò coëmat, quæ non sunt propria, vendit,
Et patriam, & patrios cum pietate lares:
Iustitiam vendit, cum regnis vendit honores;
Venale & cœlum prostituissè cupit.
Vsq; adeò nihil est, quod non sibi comparet auro
Vultur edax: vnde est fur, homicida, latro.
Talis & è Ditis **LUXVS** modò faucibus exit,
Qualis in hoc toto non fuit orbe prius.

Iste

Iste caput scelerum est, niuei jactura pudoris,
Exitium fidei, diluuiumq; mali.
Tempore deficiat, comites si criminis huius
Persequar, haud istos Musa referre potest.
Ista regunt orbem, scelerumq; licentia quidvis
Imperat impunis pro ratione sua.
Languet RELIGIO lethali vulnere vera,
Et nunc extremum sustinet ægra diem.
Explicat & PIETAS, terras vt deserat, alas,
Et volet ad cœlum, quo fuit illa prius.
Inuasere pios mores immania monstra:
Flagitium, Ebrietas, Dedecus, Illuvies.
SIMPLICITAS, perit, & CANDOR vilescit, & alget
DOCTRINÆ STUDIUM: TEMPLA, SCHOLÆq;
Et VIRTUS exul loca per deserta vagatur, (jacent.
Cum PROBITATE FIDES exulat atq; PUDOR.
Crimina criminibus cumulantur, & auctior omnis
Culpa fit, atq; hominum multiplicatur onus.
Nulla dies est absq; malis aut absq; periculis:
Fit peior quævis hora priore sequens.
Ventum ad supremum est: sursum ibunt atq; deorsum
Omnia; & hic mundus corruet ipse brevi.
Hinc frustra faciles cursus vitamq; serenam
Hoc expectamus tempore, munde, tuo.
Qui cupit his igitur mundi pertæsus iniqui
Absq; malis felix viuere perpetuò;
Ille velut noster Princeps FRIDERICVS adoptet
Dissolvi, & viuo viuere ritè DEO;
Quem tulit ad summum morientem Christus olympum,
Dignatus mensâ concilioq; DEVM.
O FRIDERICE Ducum fortunatissime PRINCEPS,
Quod tua nunc est mens lege soluta necis:

P

Nunc

Nunc ibi mors somnus facta est, dulcisq; laborum
Cunctorum requies: nunc tua vita manet.
Hic DOMINO vixti; nunc functus funere viuis
Nempe magis DOMINO, nec moriêre magis.
Sed cum cœlitibus versaberis ipse beatus
Principibus, vivunt qui super astra poli.
Hisce vale FRIDERICE Pater patriæ; Ô FRIDERICE
Salve & perpetuò DVX FRIDERICE Vale.

Æternæ memoriæ debitæq; gratitudinis
ergò f. ab Illustrissimi & pijsissimi demortui
principis D. FRIDERICI Concionatore &
Superintendente Vohenstrusiano

MICHAELE BOHEMO
Ambergensi.



EPITAPHIVM.



Iste gradum Lector: DVX qui virtutis amore
IVSTITIAM voluit Symbolon esse suum;
Ille jacet tumulonunc isthoc morte peremptus
Nempe PALATINVS DVX FRIDERICVS: abi.

M. B.

PRE-

PRECATIO LATINA

QVAM ILLVSTRISS. PRINCEPS
& DUX FRIDERICVS &c. quotidie & Paulo
ante Cels. suæ agonem deuotè pre-
catus est.

Domine Iesu Christe, Fili DEI, tibi in manus
tuas commendo Spiritum meum: tibi vivo:
tibi morior: tibi dormio: tibi vigilo: tuus sum
totus moriens & vivens. Te quæso mei miserearis, nec
finas beneficia tua immensa assumptæ humanitatis, acer-
bæ passionis & mortis in me miserum peccatorem frustra
collata fuisse. Serva nos omnes vniuersos & singulos
clementer in puritate doctrinæ Euangelij tui & in Confes-
sione nominis tui sanctissimi, qui vivis & intueris, regnas
& gubernas omnia. AMEN.

Ein sehnlich vnd andächtigt Gebett/
Weiland des Durchleuchtigen Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderichen Pfalzgrauens bey
Rhein/ Herzogen inn Bayern/ Grauens zu Welsens vnd Sponheim/
Hoch: vnd Christeliger gedächtnis/ welches sein Fürstl. G. täglich
erlichmal/ vnd noch bey einer Viertel stund / vor dero seligen
Abschied Lateinisch gesprochen/ den andächtigen
Christen zu dienst also verreuschet.

Herr Iesu Christe/ du Son Got-
tes/ inn deine Hände befihl ich meinen psal. 31.
Geist/ dir leb ich/ dir stirb ich/ dein bin ich ganz Rom. 14.
vnd gar/ todt vnd lebendig. Ich bitte dich/ er-
P is barm

barm dich mein/ vnd laß deine vnmäßliche Wol-
thaten deiner angenommenen heiligen Mensch-
heit/ vnd deines bitteren Leidens vnd Sterbens/
an mir armen Sünder nicht verloren sein. Er-
halte vns alle vnd jede vberal gnediglich/ inn
der reinigkeit deiner Euangelischen Lehre/ vnd
inn dem bekantnuß deines allerheiligsten Na-
mens/ der du lebest/ siehest/ herrschest vnd regies-
rest vber alle ding/ Amen.

Ein Christlich Lied/ dessen anfahende
Büchstaben jedliches Gesetz vnd Zeilen volgen
den Fürstlichen Namen vnd Reymen/ neben einem denckwür-
digen Spruch/ darinnen selbigen Herms Jarzal sei-
ner Geburt verfaßt/ anzeigen.

Herzog Friederich Pfalkgraff.

Iustitia stabilitur Thronus.

Olim vera fides.

I

Herr Gott du lieber Vatter mein/
Erhör mein sehnlich bitten:/:
Regier mich nach dem willen dein/
Thü mich gnedig behüten.
In keiner zeit/ sey von mir weit/
Du dich kan ich nicht streiten/
Gib mir dein Gnad/ Geist/ Krafft vnd Macht/
Gedult darzu in leiden.

Friede

2

S riedlich laß mich mein Vnderthon/
R egieren nach dein willen :/:
I n deinem Wort laß mich beston/
D as ich mein Hertz mög stillen.
E s ist doch sunst/ mit der Welt gunst/
R eichthumb vnd Pracht verloren.
I hz grosse Kunst/ vnd zarte Espunst/
C hristen oft hat verworren.

3

P racht/ Wollust vnd Leichtfertigkeit/
S alsch vnd arglistig rencke :/:
A n allen orten weit vnd breit/
E auffen ohn schew gar klencke/
E rew geht zu grund/ vntrew allstund/
S u weit will jezund kommen/
S ott wenns dir gfelt/ von dieser Welt/
K ASS bald zu dir die frommen.

4

I edoch soll ich ja noch ein weil/
V nder dem Creüz hie leben :/:
S o bitt ich dich/ von mir nicht eyl/
A hü mir dein gnade geben/
E n gerechtigkeit das ich mein Leut/
E reulich vnd wol regiere.
I a weil der Thron/ dardurch soll bstohn/
A llzeit dein dein recht mich führe.

5

S chlecht vnd recht laß behüten mich/
E raw vnd Glaub wol bewahre :/:
A uff dich mein Hertz verlesset sich/
B itt laß mir widerfahren/

P iij

In

AINAK

In Traurigkeit dein Grewd allzeit
Aß mich kein Vnmüch irren/
In meinem Stand kein einig Tand
VX Kens noch Bapsts verwirren.

6.

Treib von mir weit / was mich von dir
Herz Gott hie will abwenden :/
Reichthumb vnd Armut nicht gib mir/
Dlaß mich auch nicht blenden.
Nach der Welt art / Fraw Wollust zart :
Verleyh das ich mög haben/
Solang ich leb / vnd an dir kleb/
Mein bscheyden theil vnd Gaben.

7.

Aß mich Gott gar fest an dir
Jahren wahren Glauben kleben :/
Herzley dein Göttlich Gnade mir/
Rath / hülffinn meinem leben.
Süßlich mein End laß mich behend/
Im friden sanfft beschliessen/
Durch deinen Son der Gnadenthron/
VX Grewd sich deß mein Gwissen.

E N D E.

M. B.



NENIA

N E N O Y A

IOHANNIS HEÜPELII Sultzbachij
pastoris Oëlsvvangensis.

Vndite Pierides lachrymarum flumina Musæ:
Pallida discinctis flete per ora comis.
Turba Nouëna dole, Cithara fidibusq; remissis;
Et tua tristem edant barbita ravea sonum.

Te dignumq; Poëan, vultu profiteri dolorem:
Heu mihi, sunt vestri funera flenda DVCS.

Occidit ah columen FRIDERICVS pacis, & æqui:
FRIDRICHSBVRGBIACOE conditor ille domus.

Occidit exemplum memorabile Principis: Eheu
Boïaricæ occubuit gloria flosq; domus.

Quid prius hîc, quid posterius dicamûe, querarûe,
Ambiguum? in vires flendi abijtq; mora.

Heu modò tantus, vbi es? tumulo portaris ad urbem,
Qua LAVINGANOS alluit ISTER agros.

Funera ducuntur FRATERNA per OPPIDA, & oras:
Et MAVSOLÆVM lumine cassus, adis?

Certat onus tumuli PROCERVVM gestare corona;
Officio FRATRES teq; leuare suo.

O duras pareas: ô ferrea sidera: cunctis
Tâm charum subito quæ rapuere DVCEM.

Quàm paucis cursum complesti Principis annis?
In Musas meritis, in patriamq; senex?

Siccine grassari tibi mors truculenter in omnes,
Et reges licitum est, impetere atq; duces?

Hic pietatis honos? sunt ne isthæc congrua factis
Præmia? quid iustum? quidue pium esse iuuat?

At mortalis eras, mortali semine cretus:
Ah redit ad cineres quod fuit antè cinis.

Hoc

XI. Augusti.

Hoc proavi monuere tui; monuere patientes:
Hoc nati gemini, & mortua nata docet.
Nempè CASIMIRVS, simulatq; GEORGIVS, ambo
FRIDRICI: necnon ANNA SOPHIA, tua.
Sed minimè est totus FRIDRICVS morte peremptus:
Mens superest, superest inclyta fama simul:
Quæ propè VVOLFFGANGO genitori accedit, & ANNÆ
Matri, CATTORVM quæ fuit orta domo.
Est quidem is ad VILSVM conceptus, cùm PATER ORÆ
DUX AMBERGENSIS, præses & urbis erat:
Virginis à partu, quandò ter secula trina, &
Post decem olympiades septima messis erat:
Sed MAISENHEMII in vitales prodijt auras,
Signaq; Virtutis mox manifesta dedit.
Excepere sinu Charites: dedit vbera Pallas,
Et mansum Pietas, ambrosiamq; Themis.
Indole cumq; adeò rara esset, & ipse habenas
Iam regeret genitor Dux, NEOPYRGE, tuas:
Traditus est PETRO cum fratribus hicce docendus,
AGRICOLÆ, quo non doctior alter erat:
Traditus & fido KEPLERO Heliconis alumno,
Ingenio cui vix secla tulere parem.
Hi certatim animum literarum, artisq; capacem
Artibus ingenuis erudiere Ducis.
Dicere difficile est, quàm sedulus ille latinus
Imbiberit literas; palladiumq; decus.
Vixit in hoc ipso facundi gratia PATRIS:
Herodem Zelus repperit atq; suum.
Quid? quævis fuerit pietatis, & ardor auitæ:
Senferunt SYNODI, colloquia atq; Ducum.
BIBLIA testantur LECTA, atq; insignia passim
Huius peruigili dicta notata manu.

FORMV-

FORMVLA item fidei testis **VINDELICA**, ad vnguem
 Cuius erat capita, & verba referre potis.
Testes ARGVTÆ VOCEs, quæis ille solebat,
 Sæpius *ἀντίδ' ἰνώμῃ* obstruere ora virum.
In terra ad superos translato patre, PHILIPPO &
LV DV VICO patrij sceptrā regente soli:
Dum noua lanugo est, & verni temporis ætas:
 Externos populos, & solum adire placet.
Quas non ille oras terræ? quæ flumina & vrbes
 Lustrauit? populos non adiitq; feros?
Dixeris haud facili, quàm multa pericula & actas
 Senferit insidias? quosq; quibusq; modis?
Donec suaderet reditum maturior ætas,
 Et tempus, patrio rursus adesse lari.
Tunc, quæ longo vsu, & perceperat arte, paratus
 Transferre ad patriæ commoda, opemq; suæ:
Quæ TESTAMENTO iam dudum cesserat, ORAM
 Possidet: inq; fidem suscipit ille suam.
PRIMAq; CVRA fuit: fidos vigilesq; ministros
 Templorum cathedris præficere, atq; scholis:
Quorum plebs pura de relligione doceri
 Voce queat: pietas cresceret atq; fides.
PROXIMA: præsidio firmare repagula legum:
 Cum Themide, & sacri pandere iura fori.
Oderat hic lites, fora inambitiosa colebat:
 Oderat immites, doniuorosq; Viros:
Idq; palàm fecit PRIVATO SYMBOLO, vt almæ Prou. 25.
 Astrææ cunctis notior esset amor.
IUSTITIA THRONVS imperij **STABILITVR,** & acta:
 Iustitia Superum conciliatur amor.
PRINCIPIS est **IUSTE** moderari sceptrā, secundum
 Si cupite esse diu, si **STABILEMq; THRONVM.**
Q O quo-

O quoties visus miserorum audire querelas:
 Fortia proq; bonis sumere tela Viris.
 Pacis amans: veri cupidus: Studiosus honesti:
 In Mystas clemens, in miserosq; fuit.
 Et tenuit mentem contra sua tempora rectam:
 Mite patrocinium præstitit atq; suis.
 Siue aliquod precium est pietatis, siue carentis
 Labe animi, nemo pluris emendus erat.
 Nec laude ille parem, si fas est vera fateri,
 Seu sit ARISTIDES, siue OBADIAS, habet.
 Et tamen in summo, cecidit, stratusq; vigore est.
 Nec potuit nonam claudere olympiadem?
 Hic ne aliquis leges aufit præscribere flendi?
 Hic ne aliquis fletus temperet ore pios?
 Hunc cinere nupta queat sine fletu immittere tymbo?
 Qui pylis dignus viuere secla fuit?
 Hunc cinere tam properè præreptum haud lugeat OTTO
 FRATER? non iustas exequiasq; paret?
 Omnis ades sexus: ætas ades omnis, & ordo:
 Vatidiciq; viri, Nobiliumq; cohors.
 Bruta gemant: vultum miserabilem & induat ora.
 Cumq; aibus syluæ, terra, polusq; gemant.
 Fas lugere Ducem, & tumulo mandare, PIE qui
 Vixit, & è viuis cessit ad astra PIE:
 Quando bis octonæ IANI illuxere calendæ:
 Hora tenebræ nona q; noctis erat:
 Progenito à CHRISTO, post annos mille peractos
 Et demptis annis, secula sena, tribus.
 Tales THARIADES, IACOBQ; per aëra questus
 Ad tumulum SARÆ, RACHELIS atq; dedit.
 Sic ÆGYPTIACI planxerunt ossa IOSEPHI:
 Sic luxit casum IONATHANEMQ; DAVID.

Genes. 23.
 Genes. 35.
 Genes. 50.
 2. Sam, 1.

Sic

Sic fleuit LASARVM CHRISTVS, fleuere SORORES Iohan. 11.

Sic OTHO dux fratrem: mœsta DVCISSA DVCEM.

Sed cessent lachrymæ: Dux haud reuocabilis istis:

Flere licet, flendi si moderêre modum.

Sic fuit in fati: fata hæc superanda ferendo:

Speq; isthæc fient jam leuiora mala.

Vita vtenda datur, sine legeq; mutua nobis

Quoq; DEO visum, persoluenda die est.

Ergò DVCISSA tuos modò supra exurge dolores:

Supprime iam lachrymas, luctificosq; metus.

Non grauis inceptam team pertextet ALECTO

Non erit in cursu semper acerba suo.

Duxq; OTHO, pone metum: non frater totus in vrna est,

Parte etenim vivit sed meliore sui.

Vivit, & in CHRISTI gremioq; sinuq; quiescit:

Cui totum moriens sese animamq; dedit.

Solue, aiens, precor ô carnis de carcere vitam:

Mors mihi sit lucrum: vivere noxa fuit.

Iuncta salus nostra est: miserere animæq; mei q;

Quid dubitas promptam ferre salutis opem?

Nos penes haud ius est vitæ, arbitriumq; salutis

In, deposta tua est, vitaq; morsq; manu.

Nemo sibi nostrum viuit: nemo occidit: haud mors,

Et vita humano subiacet arbitrio:

Viuerè siue datur: Domino sumus insita membra:

Seu morimur: Domino sarcina grata sumus.

Nempè sumus Domini, seu vitæ vescimur aura:

Seu supremum atræ mortis adimus iter.

Accepta ergò DEO seu mors, seu vita ferenda est:

CHRISTE tuus vivens sum, moriensq; tuus.

CHRISTE tuæ trado dextræ spiracula vitæ:

Tu gremio condas mentem animamq; tuo.

Philip. 1.

Roman. 24.

Psal. 36.

Q 2

Sic

Sic ait, & moritur, placidè obdormiscere visus.
Spiritus ad superos, venerat vnde, volat.
Et potitur coelis: curaq; solutus ab omni
Gaudet perpetuis perfruiturq; bonis.
Et diuos inter coeli, heroasq; iocatur.
O quantum est vero stare, moriq; Deo.
Vertite pierides lachrymas in gaudia Musæ.
Non turbanda Ducis gaudia sunt lachrymis.
Claudite iam Parca: sat, sat, referata sepulchra,
Claudite: sit sospes orba Ducissa diu.
Orba Ducissa dies Cumæos compleat, aulæ
Confortes Valeant, nobiliumq; cohors.

MARTINVS KEPPLERVS Præpositus
Cœnobij Medlingensis, olim de-
functi Principis Præceptor.



Ernis mortali qua conditione creatus,
Exequias tristes qui comitâre piè.
Cernis vt infensum nullo discrimine fatum
Terrarum, quicquid viuit, in orbe rapit.
Sic raptus Princeps: illustris vtroq; parente,
Patre Palatina, matre domo Hassiaca.
Cuius tota fuit pietati dedita vita:
Qua virtute nequit pulchrius esse bonum.
Stemmate, doctrinâ clarum, castra esse secutum,
Nosse hominum mores, multa videre loca:
Magna Duci laus est: sed nil felicius illa,
Quàm coluisse Deum, quàm benè posse mori.
Laude hac Fridricus, cui spes fuit vnica Christus,
Claruit in vita, claret in arce poli.

Cui

Cui Mesenhaima dedit vitam, Lauinga sepulchrum:
Hunc Fridrichsburgum sustulit ante diem.
Ipse quater denos vitæ compleuerat annos.
Annos in coelis nunc sine fine videt.
O felix, cui morte pia cœleste Theatrum
Contigit, hic tandem gaudia vera capit.

PROSOPOPOEIA

M. CASPARIS HEVCHELII præceptoris
Palatini.



Visquis es, hæc tumuli qui cernis Saxa Viator,
Perlege quæ busto sunt inarata meo.
Siue domi viuis, seu te fert exera Tellus,
Crede tibi extremum semper adesse diem.
Sicut alauda cauis, nihil anxia, retibus hæret:
Sic venit incessu mors inopina suo.
Nec te stemma tuum, faciat nec forma superbum:
Non abigit diras res peritura deas.
En ego prodieram magno de principe Princeps:
Atque Palatino stemmate clarus eram:
Sed proauita nihil mouerunt nomina mortem:
Nec quod vix octo lustra peracta mihi.
Hæc posita est toti lex immutabilis orbi:
Terra fit hoc interum, terra quod ante fuit.
Hæc infige legens cordi præcepta viator:
Nam bene qui moritur, viuet & ille bene.

Qs EPI.

EPIGRAMMA

MICHAELIS FENDIVS Vatis Pala-
tini ab Imperatore coronati.

Heroïna decus Silesiarum,
Lux ingressa palatij cubile:
Quod parcae tamen obruunt tenebris:
Sit tandem querulo modus dolori:
Fletum res minuant beatiore.
Nam Sol ipse tuus receptus astris,
Quicquid triste fuit reliquit infra:
Hinc migrant vbi jura, candor, æquum:
Hic regnant vbi probra, liuor, arma.
Eheu nil nisi vanitas in orbe est:
Præter corda fide dicasse cœlo:
Præter fata piè luissè Christo.
Quæ cum contigerint duci marito:
Noli flere nimis ducem maritum,
Heroïna decus Silesiarum.

Aliud Carmen.

IOHANNIS RUMMELII.

Aurea cumpeteret Stellantis limina olympi,
Visurus sanctos dux FRIDERICVS auos.
Iunxit iter pietas, homini tutissima virtus:
Vnica & in solo spesq; fidesq; Deo.
His comes hærebat RICHARDVS segnior annis:
Quo vix dux melior, nec pietate prior.
Ambo Palatinæ stirpis plantaria, & ambo
Virtute, ingenio, relligione pares.

Angelici

Angelici hoc sensere chori, manesq; beati:
Excipiuntq; animas voce sonante pias.
O ter felices, qui sic pia lumina claudunt,
Occursum ut capiant plausibus angelicum.



Faint, illegible text at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.





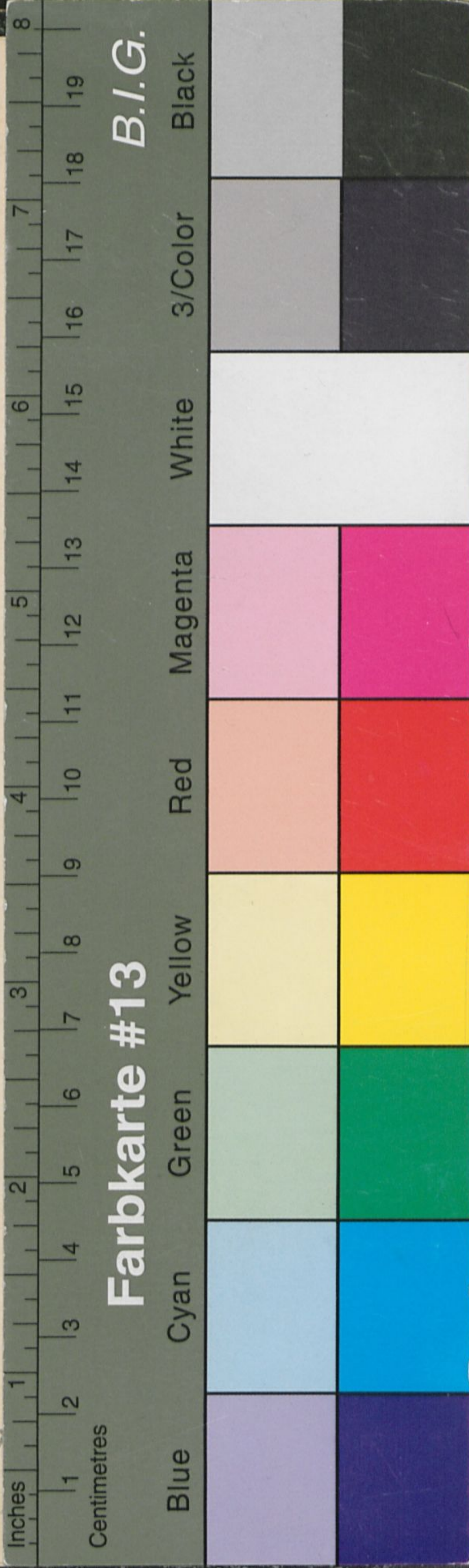


137 690

X2203941

K.





Vier Leichpredigen

Sber den abgang

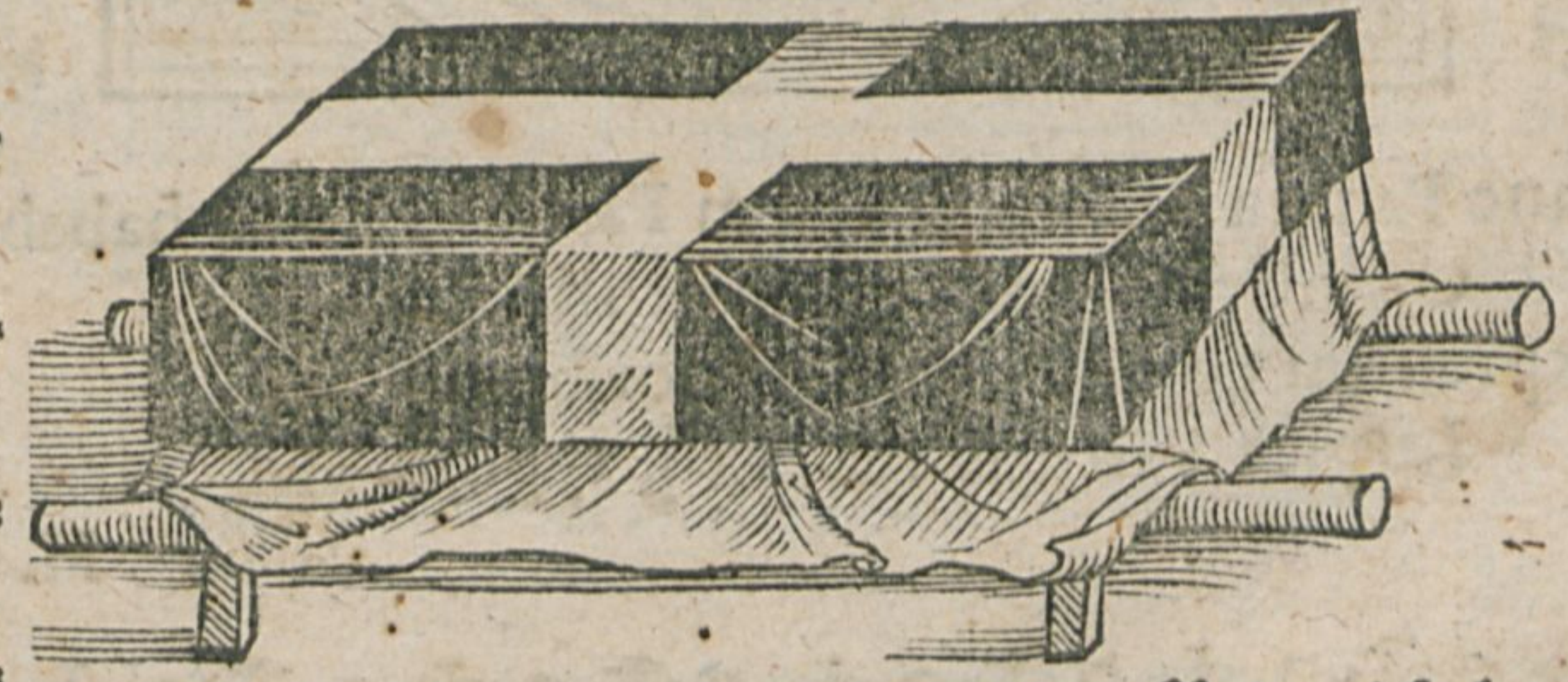
weylund des Durchleuchtigen/
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
Friderichen Pfalzgrauens bey Rhein/ Herzogs inn
Bayrn/ Brauens zu Beldenz vnd Sponheim/ Hoch/
löblicher Christfeligter gedächtnuß.

Deren zwo zu Friderichsburg/ als den 26. Decem-
bris, Anno 97. vnd die ander den 14. Februarij
Anno 98. Durch

Michaeln Böhem/ Pfarrern vnd Superinten-
denten daselbsten.

Die dritte zu Sulzbach/ den 16. Febr. Durch Jo-
han Juglern/ Pfarrern vnd Superint. daselbst.

Dañ die vierte den 21. ejusdem, zu Laugingē/ durch
obgemelten Böhem gehalten. Sampt etlichen
beygefügten Carminibus.



Getruckt zu Laugingen bey Leonhart Reinmichel.



Sum Hieronymi Christoph. Foman Goltz. 8

